

Die besten Pressefotos in Bayern

Mit Zaubertrank in den Arbeitskampf

Bei DJV-Verbandstag siegen die Bremser

Programm zu BSW-Seminaren 2017 steht

[www.bjv.de](http://www.bjv.de) / [www.djv.de](http://www.djv.de)

## Irgendwas mit Medien Wackelt die Karriereleiter?



# Pressestellen A bis Z im BJVreport

Ab Seite 26 finden Sie die Einträge von Pressestellen aus den Bereichen Bildung/Wissenschaft (BW), Medien (M), Messen/Ausstellungen (MA), Finanzen (F), Versicherungen (V), Energie (E), Verkehr (VK), Unternehmen (U), Kammern (K), Verbände (VB), Soziales/Kirche (SK):

## A

AFAG Messen und Ausstellungen (MA)  
AOK Bayern (V)  
AUDI (U)

## B/C

Bauindustrie Bayern/Bayerischer  
Bauindustrieverband (VB)  
Bayerische Landesärztekammer (K)  
Bayerische  
Landeszahnärztekammer (K)  
Bayerischer Gemeindefesttag (VB)  
Bayerischer Jagdverband (VB)  
Bayerngas (E)  
Bayernhafen Gruppe (VK)  
Bayernwerk (E)  
BayWa (U)  
bbw Bildungswerk der Bayerischen  
Wirtschaft (BW)  
Bischöfliche Aktion Adveniat (SK)  
BMW Group (U)

## D

DIEHL Diehl Stiftung (U)  
DRÄXLMAIER Group (U)

## E

Erdgas Schwaben (E)  
E-T-A Elektrotechnische Apparate (U)

## F

Flughafen München (VK)  
Fraunhofer-Institut für  
Integrierte Schaltungen IIS (BW)

## G

GVB Genossenschaftsverband  
Bayern (F)

## H

Hanns-Seidel-Stiftung (BW)  
Hochschule Hof (BW)

## I/J/K

Interhyp Gruppe (F)

## L

Landesvereinigung der Bayerischen  
Milchwirtschaft (VB)  
LEONI (U)  
LEW Lechwerke (E)  
LMU Ludwig-Maximilians-Universität  
München (BW)

## M/N

N-ERGIE (E)  
NÜRNBERGER  
Versicherungsgruppe (V)  
NürnbergMesse (MA)

## O/P

OMV Deutschland (U)

## R

RMD Rhein-Main-Donau (E)

## S

Sparkassenverband Bayern (F)  
Stadtsparkasse München (F)  
St. Theresien-Krankenhaus  
Nürnberg (U)  
StWN Städtische Werke Nürnberg (U)  
Süddeutscher Verband reisender  
Schausteller und Handelsleute (VB)  
swa Stadtwerke Augsburg Holding (E)

## T

Thüga (E)  
TÜV Rheinland (U)  
TUM Technische Universität  
München (BW)

## V

VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft (VK)  
VdK Bayern Sozialverband (SK)  
Versicherungskammer Bayern (V)  
VGN Verkehrsverbund  
Großraum Nürnberg (VK)

## W

wbg Nürnberg Immobilien (U)

### Dank auch den Sonderinserenten:

- AFAG Messen und Ausstellungen
- Akademie der Bayerischen Presse
- AOK Bayern
- Bayerischer Apothekerverband e. V.
- Presse-Versorgung  
(Versorgungswerk der Presse)



## Kontaktbörse „Pressestellen“

Die Rubrik „Pressestellen“ im *BJVreport* ist ein gern genutzter „Treffpunkt“ für Kammern, Verbände, Organisationen, Dienstleister und Unternehmen aus vielen Bereichen, die regelmäßige und fundierte Pressearbeit betreiben. Nutzen Sie diese Kontaktbörse, alle zwei Monate, ein ganzes Jahr lang für nur 1.300,- EUR inkl. Gestaltung und zzgl. MwSt.

Das Medienmagazin *BJVreport* erscheint **6x jährlich**, jeweils zur Monatsmitte im Februar, April, Juni, August, Oktober und Dezember • **Anzeigenschluss** vier Wochen vorher • **Mediadaten** unter [www.bjv.de](http://www.bjv.de) • **Planung/Abwicklung:** Mediasüd, Robert Macher, Telefon 09183 / 9 52 44, Fax 9 52 45, [robert.macher@mediasued.de](mailto:robert.macher@mediasued.de)

## Pressefreiheit ohne Grenzen



**Michael Busch**  
ist Vorsitzender des  
Bayerischen  
Journalisten-Verbands  
Foto: Silvio Wyszengrad

Es gibt Kollegen, die beschwerten sich. „Haben wir hier nicht genug Probleme?“ Ja, haben wir. Unwidersprochen. Die Journalisten haben in Deutschland, haben in Bayern genug Probleme. Wir beschäftigen uns als BJV sehr intensiv mit diesen. Sich dennoch mit der Türkei zu beschäftigen, die in dem angesprochenen Fragekontext immer wieder auftaucht, heißt aber nicht, dass wir unsere Probleme hier vernachlässigen.

Es ist – und davon bin ich überzeugt – unsere Pflicht, bei Angriffen auf die Pressefreiheit in anderen Ländern, bei Existenzvernichtungen ausländischer Kollegen, die Stimme zu erheben. Und es gibt mehrere Gründe dafür.

Da ist zunächst einmal die grundsätzliche Solidarität. Solidarität endet an keinen Grenzen, egal ob dort Mauern, Stacheldrähte oder Panzer stehen. Solidarität ist eine Stärke, die gelebt werden muss, um sich vollumfänglich zu entfalten.

Ebenso wenig endet die Pressefreiheit an gedachten oder tatsächlichen Demarkationslinien. Wir müssen uns klar darüber sein, dass wir die Expansion der Pressefreiheit vorantreiben müssen und nicht eine implodierende Wirkung akzeptieren dürfen.

Aber auch für unsere Kollegen in der Türkei ist es wichtig, dass wir uns zu Wort melden. Sie sehen, sie hören, sie bekommen mit, dass sie nicht alleine sind. Sie sehen, dass ihre Situation im internationalen und oft unübersichtlichen Geschehnis-Dschungel Beachtung findet. Dass es Menschen gibt, die, obwohl sie nicht unmittelbar be- oder getroffen sind, nicht müde werden, eine Situation zu schildern, die als solche in einer demokratischen und humanitären Gesellschaft keinerlei Existenzberechtigung hat.

Ja, wir haben genug Probleme in Bayern. Auch Probleme, die Existenzen von Kollegen betreffen. Vergütungsregeln, Urheberrechte, vermeintliche Medienkrise – ich brauche die ganzen Schlagworte nicht aufzuzählen,

um darzulegen, womit wir als Journalisten-Verband schon ganz „originär“ beschäftigt sind. Aber wir sollten als Wächter der Demokratie nicht Äpfel mit Unterhosen vergleichen. In der Türkei – und leider nicht nur dort – geht es um mehr. Um Gefahren, die, nicht beachtet, sich als Geschwür ausbreiten können, um auch scheinbar sichere Flächen zu infizieren.

Schwarzmalerei? Ich glaube nicht. Vorgeschobene Sicherheitsbedenken, Kontrollwahn, fehlendes Vertrauen von Führungen in ihre eigenen Bürger sorgen für Überwachungswahn und staatliche Fürsorgepflichten, die einer Demokratie nicht würdig sind. Das passiert nicht nur in der Türkei, nicht nur in Ungarn, nicht nur in Montenegro, nicht nur in den Nachbarländern. Genau das passiert auch in Deutschland. Schleichend, sehr leise. Und irgendwann wird es schwierig von innen heraus, diesen Veränderungen die Stirn zu bieten. Dann brauchen wir Solidarität von außen. Vielleicht auch von den türkischen Kollegen, denen wir momentan über die Maßen unsere Aufmerksamkeit schenken.

Ja, wir können von Bayern aus nicht die Welt retten, auch wenn vor allem politische Riegen der Meinung sind, dass das durchaus klappen könnte. Wir als Journalisten werden das sicher nicht bewältigen können – auch wegen der eigenen Probleme. Doch wir dürfen nicht einfach wegschauen, wenn uns Unzulänglichkeiten, Fehlritte und Fehlentwicklungen auffallen. Da muss Journalismus grenzenlos sein. Das Bittere dabei ist, dass es im Grunde andere sind, die jene Probleme bewältigen sollen. Aber die wachen wiederum erst auf, wenn wir darüber berichten. Und damit sind wir schon wieder bei den Problemen, die wir hier vor Ort haben.

*Michael Busch*



**Michaela Schneider**  
Leitende Redakteurin  
Foto: Günter Schneider

## Ausbildung im Wandel

Das Journalistenimage kränkelt. Längst nicht mehr so viele junge Menschen wie früher wollen die mediale Karriereleiter erklettern. Unter der Hand hört man: Manches Volontariat bleibt unbesetzt, weil sich keine geeigneten Kandidaten finden. Das Redaktionsteam des *BJVreport* wollte es genauer wissen: Warum sinkt die Zahl der Volontariatsbewerber? Wir lassen drei Zeitungsgenerationen reflektieren, wie sich die Ausbildung verändert hat. Beim Radio fragen wir nach, ob die crossmediale Ausbildung dazu führt, dass es am echten Expertenwissen fehlt. Etliche Wege führen heute in Medienberufe, wir liefern einen Überblick. Und wir lassen die nächste Generation selbst in ihre Zukunft blicken. „Wir glauben den Schwarzmalern nicht“, sagen die jungen Kollegen überzeugt. Das macht Mut! **Ab Seite 18**

Gespentische Ruhe herrscht am Münchner Stachus, wo sonst das städtische Leben pulsiert. Schwerebewaffnete Polizisten sichern gleichzeitig das Gelände am Karlstor. „Warten“ hat Sachelle Babbar sein Foto genannt, das vom Amoklauf in München erzählt. Nun wurde es zum „Pressefoto Bayern 2016“ gekürt. **Ab Seite 8**

Einen sorgenvollen Blick werfen wir nach Passau. Simone Tucci-Diekmann, Verlegerin der *Passauer Neuen Presse*, lehnt seit Monaten Verhandlungen über einen Haustarif ab. Nun hat sie auch noch den *Donaukurier* in Ingolstadt gekauft. Drohen dort ähnliche Verhältnisse? Nur gut, dass die Mitarbeiter der *PNP* – unabhängig vom Kauf – auf die Straße gehen! Arbeitskampf kreativ: Das haben sich auch die Mitarbeiter des *Obermain-Tagblatts* auf die Fahnen geschrieben mit der Aktion „Wertschätzer“. Was diese mit Zaubertrank und Galliern zu tun hat, verraten wir gern. **Ab Seite 34**

Auch verbandsintern gab es reichlich Arbeit: Mit einer Podiumsdiskussion zu „Journalisten im Krisenmodus“ präsentierte sich der BJV etwa am Rande der Medientage München. Und Bayerns Delegierte reisten zum DJV-Verbandstag nach Bonn. Wie zufrieden sie wieder abreisten, bleibt ein anderes Thema. **Ab Seite 42**



**David-Pierce Brill**  
Foto: Thomas Meier

## Karriereleiter und journalistisches Gepäck

Hoffnungsvoll erklimmt sie mit allerlei journalistischem Gepäck die Karriereleiter: die angehende Journalistengeneration auf dem Covermotiv des Fotografen David-Pierce Brill. Doch der Weg nach oben ist alles andere als leicht. Sorgen und Ängste der Redaktionen wie auch des Nachwuchses selbst thematisiert der 26-Jährige deshalb auf der **Seite 18** als Auftakt zur Titelstrecke. David-Pierce Brill ist Student an der Deutschen Journalistenschule. Er fotografierte bereits für die Schülerzeitung und begeistert sich vor allem für Porträts und Offenblende (mehr unter [www.dpb.photo](http://www.dpb.photo)). Und wie stellt sich Brill selbst die berufliche Zukunft vor? Am liebsten würde er eines Tages als Talk-Moderator arbeiten. Zurzeit moderiert er wöchentlich die eigene Talksendung „Hi-Servus“ auf M94.5. Herzlichen Dank auch an die drei Models Jana Anzlinger, Emil Neszger und Nadine Czibu! Sie besuchen wie David-Pierce Brill die Deutsche Journalistenschule.

<b>Kaleidoskop</b>	
<b>Medienköpfe</b>	<b>6</b>
<i>Neues aus der Medien-Szene</i>	
<b>Preise, Preise, Preise</b>	<b>7</b>
<i>Viele Auszeichnungen für Bayerns Journalisten</i>	
<b>Verband</b>	
<b>Sichtbares Gefühl der Stadt</b>	<b>8</b>
<i>BJV kürt die besten Pressefotos des Jahres 2016</i>	
<b>Social Media auf Papier</b>	<b>15</b>
<i>Neues aus der Netzszene</i>	
<b>Titel</b>	
<b>Die Sorge um den Nachwuchs</b>	<b>19</b>
<i>Weniger Bewerber fürs klassische Volontariat</i>	
<b>Gleich geblieben ist der Eifer</b>	<b>20</b>
<i>Drei Generationen erinnern sich an ihre Volozeit</i>	
<b>Alles können – oder reicht nur kennen?</b>	<b>22</b>
<i>Crossmediale Ausbildung beim Radio heute Standard</i>	
<b>„Königsweg in den Beruf gibt es nicht“</b>	<b>23</b>
<i>Viele verschiedene Pfade führen in den Journalismus</i>	
<b>Zittern zwischen Stress und Jagdinstinkt</b>	<b>24</b>
<i>Frischgebackene Journalisten blicken in die Zukunft</i>	
<b>Pressestellen</b>	<b>26</b>
<b>Medienszene</b>	
<b>Als Gallier in den Streik</b>	<b>34</b>
<i>Die „Wertschätzer“ vom Obermain-Tagblatt</i>	
<b>„Sieg für die Pressefreiheit“</b>	<b>35</b>
<b>Mehr Geld von der VG Wort</b>	<b>35</b>
<b>Empörende Weihnachtsalmosen</b>	<b>36</b>
<i>Redakteure der Passauer Neuen Presse streiken</i>	
<b>Verband</b>	
<b>Status ohne einklagbare Rechte?</b>	<b>37</b>
<i>Diskussion um Personalvertretung für feste Freie beim BR</i>	
<b>Presseausweis 2017 jetzt beantragen</b>	<b>38</b>



**IMPRESSUM**

**Herausgeber:**

Michael Busch, 1. Vorsitzender  
 Bayerischer Journalisten-Verband e.V.  
 St.-Martin-Str. 64, 81541 München  
 Tel. 089 5450 418-0, Fax -18  
 info@bjv.de – www.bjv.de  
 Verantwortlich im Sinne des Presserechts:  
 Michael Busch, 1. Vorsitzender,  
 busch@bjv.de  
 Tel. privat 09135 7279350  
 Tel. Büro 09132 745-022  
 Fax Büro 09132 745-29

**Anschrift der Redaktion:**

Michaela Schneider, Joseph-Seitz-Straße 37,  
 97076 Würzburg  
 Tel. 0931 45461280, mobil 0151 27088064  
 ich-schreibe@t-online.de  
 Leitende Redakteurin:  
 Michaela Schneider, ich-schreibe@t-online.de  
 Stellvertreter:  
 Alois Knoller, alois.knoller@t-online.de  
 Tel. 0821 777-2155, privat Tel. 0821 741000  
 Redaktionsmitglied:  
 Senta Krasser, senta@krasserjournalismus.de,  
 Tel. 0174 1799682

**Autoren dieser Ausgabe:**

Stefan Gregor (F), David-Pierce Brill (F), Michael Busch (T), Silvio Wyszengrad (F), Günter Schneider (F), Michaela Schneider (T, F), Thomas Meier (F), Senta Krasser (T), Ralf Wilschewski (F), Peter Rogowsky (F), André Kirsch (F), Thomas Geiger (F), Johann Schwepfinger (F), Sachelle Babbar (F), Sebastian Beck (F), Florian Bachmeier (F), Daniel Karmann (F), Christof Stache (F), Karl-Josef Hildenbrand (F), Uwe Lein (F), Natalie Neomi Isse (F), Björn Friedrich (F), Thomas Mrazek (T, F), Alois Knoller (T), Viola Bernlocher (F), Maria Goblirsch (T, F), Nadine Cibu (T), Daniela Gassmann (T), Sophie Krause (T), Cathrin Schmiegel (T) und Michaela Schwinn (T), Christoph Kürbel (F), Harald Karcher (T), Hilde Stadler (T), Andreas Jurowski (G), Barbara Weidmann (T), Johannes Michel (T, F), Peter Eberts (F), Julia Müller (F), Carlotta Gild (F), Johannes Dziemballa (F), Hendrik Steffens (B), Jim Albright (F)

Gestaltung: Kessler Druck + Medien GmbH & Co. KG  
 Titelbild: David-Pierce Brill

**Verantwortlich für Anzeigen:**

Mediasüd  
 Robert Macher  
 Tel. 09183 952-44, Fax -45  
 robert.macher@mediasued.de

**Anzeigenvorlagen** (CMYK) per Mail (PDF) an robert.macher@mediasued.de oder nach Absprache per Post mit dem Vermerk „BJVreport“ direkt an die Druckerei, Herr Deffner (Anschrift siehe unten)

**Auflage:** 8300 Exemplare  
 Erscheinungsweise: zweimonatlich

Redaktions- und Anzeigenschluss für Ausgabe 1/2017: 29. Januar 2017  
 Erscheinungstermin: 27. Februar 2017

ISSN: 0947-8337  
 Copyright 2016 by BJV & Autoren

**Druckerei:**

Kessler Druck + Medien GmbH & Co. KG  
 Michael-Schäffer-Straße 1  
 86399 Bobingen / www.kesslerdruck.de

## Ehrungen statt Derblecken

Statt Derblecken waren im Paulaner am Nockherberg in München Ehrungen angesagt: Michael Busch, Vorsitzender des Bayerischen Journalistenverbandes, dankte BJV-Mitgliedern beim traditionellen Jubilarsessen mit liebenswerten Rückblicken auf Verbandsengagement wie beruflichen Werdegang. Die Jubilare von links: erste Reihe Gustav Norgall, Karl Stankiewicz, Irmtraud Fenn-Nebel, Sieglinde Broich-Bernt, Thomas Morawski, Hans Oechsner; zweite Reihe Philipp Kressirer, Georg Engel, Günter Weislogel, Werner Baier; dritte Reihe Michael Helmerich, Ulrich Ritter, Dieter Germann und Christian M. Silinsky. Nicht im Bild, weil hinter der Kamera: der Geehrte Thomas Geiger.

Foto: Thomas Geiger

<b>Presseboykott? Geht gar nicht!</b>	<b>40</b>	<b>Service</b>	
<b>Was „Kollege“ Roboter alles kann</b>	<b>40</b>	<b>Recht</b>	<b>48</b>
<b>Journalismus in Russland</b>	<b>40</b>	<i>Bildmanipulation als Parodie erlaubt</i>	
<b>Der Vorstand unterwegs</b>	<b>40</b>	<b>Rezensionen</b>	<b>49</b>
<b>„Erinnerungsschatz für die Zukunft“</b>	<b>40</b>	<b>Technik</b>	<b>50</b>
<b>Ganz unterschiedliche Lebenssituationen</b>	<b>41</b>	<i>PC, Notebook &amp; Co: Wohin sich die Technik entwickelt</i>	
<i>Das „Jahr der Freien“ geht zu Ende mit einem bunten Statementreigen</i>		<b>BSW-Seminare 2017</b>	<b>52</b>
<b>Erfahrung der Alten, Wissen der Jungen</b>	<b>42</b>	<b>Termine</b>	<b>54</b>
<i>Der BJV auf den Medientagen in München</i>		<b>Zur Person</b>	
<b>Traue bloß keiner Reform!</b>	<b>44</b>	<b>Jubilare</b>	<b>55</b>
<i>Auf DJV-Verbandstag in Bonn siegt die Bremser</i>		<b>Nachrufe</b>	<b>56</b>
<b>Wenn das Mitglied zweimal klingelt</b>	<b>46</b>	<b>Sagen Sie mal ...</b>	
<i>Innenleben: Im Gespräch mit der BJV-Geschäftsstelle</i>		<b>Mit Pfefferminzbonbon zurück in die Jetztzeit</b>	<b>57</b>
<b>Vom Stiefkind Personalplanung</b>	<b>47</b>	<i>Redakteur Armin Rösl ließ sich von Depression nicht unterkriegen</i>	



**Sascha Borowski** (@sashaborowski) und BJV-Vorstandsmitglied **Ralph Bauer** (@FreierRedakteur)

wurden beim DJV-Verbandstag in Bonn in den Deutschen Presserat gewählt. Sie werden sich in den nächsten zwei Jahren um die Beschwerden von Lesern und Usern kümmern, die an das Selbstkontrollorgan der Presse gerichtet werden. Borowski, der bereits seit 2014 dem Plenum des Presserats angehört, ist Redakteur bei der *Augsburger Allgemeinen*, Bauer beim *Main-Echo*.



**Hubert Burda** hat sich im November von seinem Amt als Präsident des VDZ zurückgezogen. Fast zwei Jahrzehnte stand Burda an der Spitze des Zeitschriften-Verlegerverbandes. Sein Nachfolger ist **Stephan Holthoff-Pförtner**, Mitgesellschafter bei Funke. Dessen überraschende Wahl hat die Mitglieder des VDZ zerstritten. Burda, der im Februar 77 Jahre wird, kündigte an, dass sich seine Kinder **Jacob** und **Lisa Burda** (@LisaBurda) verstärkt ins Unternehmen einbringen werden. In welcher Funktion ist noch offen.

**Nadine Nordmann** wechselt nach drei Jahren als Chefredakteurin von *Bravo* und *Bravo Girl* auf den Chefposten der Bauer-Magazine *Joy* und *Shape*. Die bisherige Chefredakteurin Ann Thorer geht in Elternzeit. Die Leitung der beiden Jugendmagazine übernehmen **Ulla Drewitz** und **Yvonne Huckenholz**, **Claudia Lück** wird Editor-at-large. Vor ihrer Zeit bei *Bravo* war Nordmann, 35, unter anderem Ressortleiterin Aktuelles beim Gong Verlag.



Im Fernsehen gelingt es „Wetten, dass..?“-Veteran **Thomas Gottschalk** nicht mehr, an seine alten Erfolge anzuknüpfen. Neue Shows kommen und verschwinden meist schnell wieder. 2017 will der herbstblonde Entertainer, mal wieder, durchstarten: auf *Sat 1* mit einer Kindershow und im Radio. Von Januar an wird Gottschalk immer am ersten Sonntag im Monat, von 19 bis 22 Uhr, bei *Bayern 1* eine Musiksending im Classic-Rock-Bereich moderieren. Ein bis Redaktionsschluss noch geheim gehaltener bayerischer Mittelständler sponsert das Format, sodass für den Sender für Gottschalk keine Kosten anfallen, betont der *BR*. Elf Ausgaben sind zunächst geplant. Seine Radio-Karriere begann der inzwischen 66-Jährige Anfang der 70er-Jahre bei *Bayern 3*, mit Sendungen wie der „B3 Radioshow“ (gemeinsam mit Günther Jauch) wurde er über Bayern hinaus bekannt.

Foto: BR/Ralf Wilschewski

GQ-Chefredakteur **José Redondo-Vega** verlässt Condé Nast nach 14 Jahren, um sich neuen Herausforderungen zu stellen. Sein Nachfolger beim Männermagazin wird zum Jahreswechsel der frühere *Bravo*-Boss **Tom Junkersdorf** (@tomjunkersdorf). Redondo-Vega hatte die Chefredaktion von GQ in 2010 übernommen und war zuvor unter anderem Vize-Chefredakteur von *Vanity Fair*. Junkersdorf leitete zuletzt das Promi-Magazin *People* von Bauer, das aber im Markt nicht ankam.



**Rainer Reichert** (@Rainerdjr), Vorsitzender der Fachgruppe Europa im BJV und des Fachausschusses Europa im DJV, wurde in Brüssel zum Vorsitzenden der Arbeitsrechtskommission Lareg der Europäischen Journalisten-Föderation EJF gewählt. Er folgt

auf **Phillipe Leruth**, der jetzt Präsident des internationalen Dachverbands IJF ist.

**Dominik Wichmann** (@dominikwichmann), als Chefredakteur beim Magazin *Stern* gescheitert, macht sich mit einer eigenen Firma selbstständig. Unter dem Namen „Looping Group“ baut er von März 2017 an für den Automobilbauer Mercedes-Benz eine zentrale Redaktion auf. Sie soll als externer Dienstleister von Hamburg und München aus Inhalte für die verschiedenen Plattformen der Marke mit dem Stern erstellen. Für seinen aktuellen Arbeitgeber, Burdas hippe Tochter DLD, will Wichmann, lange Jahre Blattmacher des *SZ-Magazins*, weiter als Berater und Moderator von Konferenzen tätig sein.

**Konrad Kellermann** (@koke-mann) hat nach 32 Dienstjahren die *Passauer Neue Presse* verlas-

sen und beim *Straubinger Tagblatt* angeheuert. Unterschiedliche Auffassungen über die Personalpolitik bei der *PNP* sollen Kellermann, der die Zeitung zeitweilig als Chefredakteur leitete, zum Wechsel bewogen haben.

**Reiner Müller** wird zum Januar 2017 Vize-Chef der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien. Der 62-jährige Nachrichtentechniker folgt auf Johannes Kors, der in den Ruhestand geht. Er bleibt weiter Bereichsleiter Technik bei der BLM. Kors' Nachfolge als Kommunikationsdirektor übernimmt **Wolfgang Flieger**.



**Birgit Querengäßer** (@biergottt), seit September 2015 freie Textchefin bei *Jolie* (Vision Media), wurde zur Vize-Chefredakteurin befördert. Die 34-Jährige absolvierte die Springer-Journalistenschule, war Redakteurin beim Männermagazin *Maxim* in München und arbeitete frei als Autorin unter anderem für *Playboy* und *Neon*. Sie verfasste unter anderem den satirischen Sexualratgeber „Die feine Art des Vögels“.

**Hannelore „Hansi“ Fischer** verliert ihren Job beim *ARD* „Mittagsmagazin“. Der federführende *BR* gibt 2018 Produktion und Redaktion der Sendung aus Kostengründen an den *rbb* in Berlin ab. Bisher wird das Magazin (im Wechsel mit dem *ZDF*) in München produziert. Fischer, Jahrgang 1956, war Redakteurin bei der *tz* und moderierte auf *Bayern 3* (u. a. mit Thomas Gottschalk). Seit 1989 ist sie Anchor des „Mittagsmagazins“. Fischers Zukunft beim *BR* ist noch unklar. Nur ein Kernteam (vier Feste, 20 Freie) wird in der Aktualität weiterbeschäftigt.

Fotos: Peter Rogowsky, André Kirsch, Thomas Geiger





# PRESSE FOTO BAYERN 2016

## Sichtbares Gefühl der Stadt

„Warten“ von Sachelle Babbar ist „Pressefoto Bayern 2016“

Von Michaela Schneider

Sachelle Babbar war zufällig am Stachus, als der sonst so belebte Platz plötzlich wie leer gefegt wirkte. Schwer bewaffnete Kräfte sicherten das Karlstor. An jenem Abend des 22. Juli hatte der Amoklauf eines Einzelnen München in Schockstarre versetzt. Die Meldung über eine angebliche Schießerei am Stachus verbreitete sich rasend schnell. Sachelle Babbar flüchtete sich nicht, wie etliche Passanten, in anliegende Häuser. Stattdessen griff er zur Kamera. „Wir müssen manchmal die gruselige Wahrheit zeigen“, sagt der freie Fotograf. Er habe festhalten wollen, wie sich Panik in einer Stadt ausbreitet. Seine

Fotografie „Warten“ wurde zum „Pressefoto Bayern 2016“ gewählt.

Etliche Fotografen reichten zum Wettbewerb Bilder aus jener Nacht ein. Mit Menschen in Panik, mit Polizei im aktiven Einsatz. Doch gerade Babbars Foto, das auf den ersten Blick ein Stück weit lapidar erscheinen mag, überzeugte die Jury. „Sonst haben wir nirgends das Gefühl gesehen, dass München mehrere Stunden stillstand. (...) Trotzdem liegt dieses gefährliche Etwas über allem“, sagte der Juryvorsitzende Hans-Eberhard Hess bei der Preisverleihung im Bayerischen Landtag. Sachelle Babbar wurde in London



Pressefoto des Jahres 2016  
Sachelle Babbar: Warten



Sieger Kategorie Bayern Land & Leute –  
Sonderpreis Bayernwerk AG  
Sebastian Beck: Herzkammerl



**Sieger Kategorie Serie –  
Sonderpreis Leica Camera AG  
Florian Bachmeier: Hope interrupted**

geboren, lebte länger in den USA und wohnt heute in München.

Der Bayerische Journalistenverband richtet den Wettbewerb seit 1999 aus, mehr als 900 Fotografien wurden heuer eingereicht. Schirmherrin Barbara Stamm, die auch die Ausstellung „Pressefoto Bayern 2016“ im Kreuzgang des Bayerischen Landtags eröffnete, sprach von einem „Forum für die bayerische Qualitätsfotografie“. Ausgezeichnet wurden – neben dem Pressefoto Bayern – Bildwerke in sieben weiteren Kategorien. Bei der Preisverleihung ließen Juryvorsitzender Hess und Moderatorin Sabine Prokscha die Gewinner selbst zu Wort kommen.

Der Moment spielt sich so mehrmals am Tag ab. Der Mesner hilft Pfarrer Josef Starnecke ins Messgewand kurz vor einer der vielen Messen in der Gnadenkapelle von Altötting. „Und doch ein großes stilles Bild, das die gleichsam meditative Kraft eines tief verwurzelten Glaubens widerspiegelt“, lautet das Juryurteil in der Kategorie Bayern Land und Leute. Der Fotograf Sebastian Beck, Reporter im Ressort Innenpolitik der *Süddeutschen Zeitung*, erzählt, über fast neun Monate sei er immer wieder nach Altötting gefahren.

„Hope interrupted“ ist das Siegerbild in der Kategorie Serie betitelt. Fotograf Florian Bachmeier sollte im März 2016 für „Pro Asyl“ das Schicksal geflüchteter Menschen dokumentieren. In seiner Gewinner-Serie beschreibt er ihren von Verzweiflung geprägten Alltag. „Situationen von apokalyptischer Strahlkraft im griechischen Flüchtlingscamp Idomeni wenige Wochen vor dessen Schließung“, urteilt die Jury.

„Flucht“ thematisierte auch Natalie Neomi Isser mit „Schleuserautos“ – und erhielt dafür den Nachwuchspreis. „Mich interessieren die Menschen am Rande

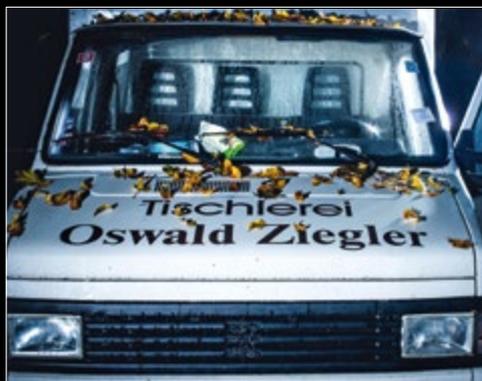
der Gesellschaft“, sagt die junge Münchner Fotografin. Unter Polizeischutz inszenierte und fotografierte sie die Relikte einer illegalen Flucht an der Grenze zu Österreich nahe Passau auf einem stillgelegten Bundeswehr-Parkplatz. Die Jury schreibt dazu: „Die nächtliche Szenerie eines verlassenen Schleuserautos wird geschildert wie der Tatort in einem Fernsehkrimi.“

Der vielfach ausgezeichnete Bildjournalist Karl-Josef Hildenbrand siegte in der Kategorie

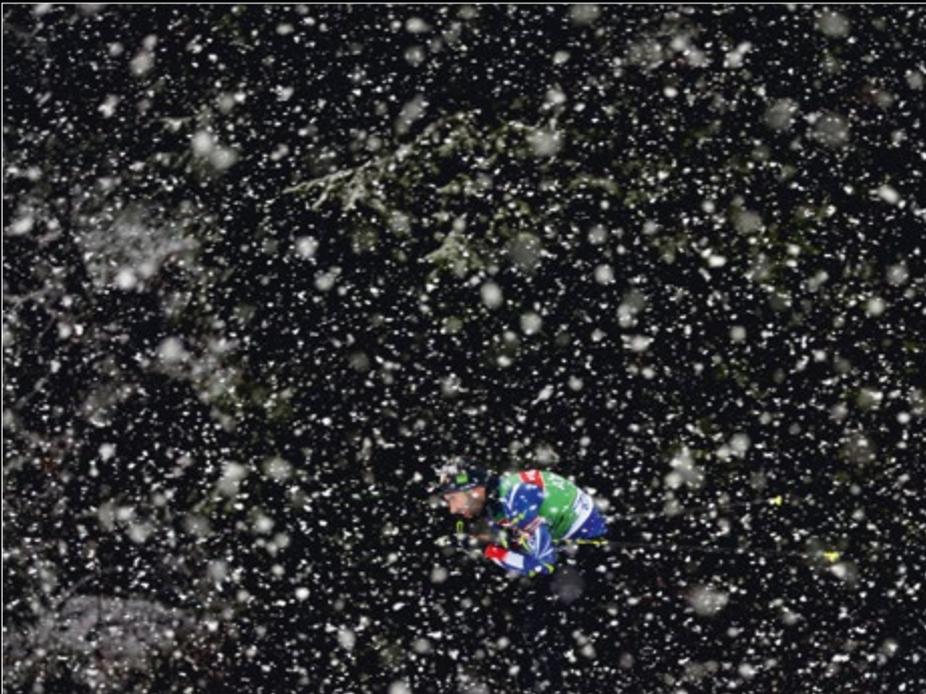
Sport mit seiner Fotografie „Schneespo(r)ts“, das während eines Trainingslaufs beim Biathlon-Weltcup in Ruhpolding im dichten Schneetreiben entstand. Sport als Kampf gegen sich selbst und das Außen. Beides sei auf geniale Weise in dieser Aufnahme ineinander verwoben, heißt es im Juryurteil.

In der Kategorie Tagesaktualität holte der unter anderem für die *dpa* tätige Fotograf Uwe Lein den Sieg für ein „Bild, das man nicht unbedingt sehen will, aber

sehen muss“, wie es BJV-Vorsitzender Michael Busch bei der Preisübergabe formulierte. Am Faschingsdienstag waren nahe Bad Aibling zwei Triebzüge frontal aufeinandergestoßen. Zwölf Menschen starben, 89 wurden verletzt. Lein stammt selbst aus Bad Aibling, fuhr mit dem Fahrrad an den Unglücksort und traf dort zeitgleich mit den Rettungskräften ein. Wie er erzählt, fotografierte er anfangs nicht – und wählte später seine Bilder sehr bewusst aus. Ebendies schätzte



**Sieger Kategorie Nachwuchs –  
Sonderpreis Rotary International  
Natalie Neomi Isser: Schleuserautos**



**Sieger Kategorie Sport –  
Sonderpreis Isarfoto Bothe**  
Karl-Josef Hildenbrand: Schneespo(r)ts

die Jury, denn das Bild zeigt weder Rettungskräfte im Einsatz noch die Verunglückten. Im Urteil heißt es: „Ein einziges Bild erzählt bewegend von der Tragik des Zugunglücks (...) und der Machtlosigkeit des Menschen angesichts der Trümmerlandschaft.“

Kleine Schaufel, großes Unglück: So reduziert lässt sich Christof Staches Bild „Holzlawine“ wohl am besten beschreiben, aufgenommen einen Tag nach der Flutkatastrophe im niederbayerischen Simbach des 3. Juni. Weil er die Dramatik der Sommerflut in Niederbayern beispielhaft eingefangen habe, so das Juryurteil, wurde Stache zum Sieger in der Kategorie „Umwelt & Energie“ gekürt.

„No pain, no gain“ lautete der Titel einer medienkritischen Ausstellung, die *dpa*-Fotograf Daniel Karmann besuchte und, wie er selbst sagt, als eigenartig empfand. Er ließ Besucher am Objekt posieren und verdeutlicht laut Jury in seinem Bild, wie soziale Netzwerke verbinden – und ebenso in die Isolation treiben.

Alle Siegerbilder und jede Menge weitere Informationen rund um den Wettbewerb unter [www.bjv.de/pressefoto](http://www.bjv.de/pressefoto).



**Sieger Kategorie Tagesaktualität**  
Uwe Lein: Zugunglück



**Sieger Kategorie Umwelt & Energie –  
Sonderpreis Bayernwerk AG**  
Christof Stache: Holzlawine



**Sieger Kategorie Kultur –  
Sonderpreis DJV-Bildportal  
Daniel Karmann: Facebook**



**Die Gewinner des Wettbewerbs „Pressefoto Bayern 2016“** (jeweils von links):  
erste Reihe Sebastian Beck, Daniel Karmann, Sachelle Babbar; zweite Reihe Uwe Lein und  
Florian Bachmeier; dritte Reihe Juryvorsitzender Hans-Eberhard Hess, Schirmherrin Barbara  
Stamm, Christof Stache, BJV-Vorsitzender Michael Busch und Karl-Josef Hildenbrand.

**Ausstellungstermine:**

Die Ausstellung zum  
Wettbewerb „Pressefoto  
Bayern 2016“ wird in einigen  
bayerischen Städten zu sehen  
sein. Die ersten Termine  
stehen bereits fest:

**Montag, 16. Januar,  
bis Samstag, 4. Februar**  
Brücken-Center Ansbach

**Freitag, 24. März,  
bis Sonntag, 7. Mai**  
Altes Rathaus in Viechtach

**Freitag, 5. Mai,  
bis Sonntag, 4. Juni**  
Museum Industriekultur  
Nürnberg

## Pressefoto Unterfranken



**Pressefoto des Jahres 2016**  
**Björn Friedrich: Lasst uns ziehen**

## „Die Welt mit den Augen des Fotografen“

Björn Friedrich gewinnt mit „Lasst uns ziehen“

Von Michaela Schneider

Eigentlich will Björn Friedrich am Rande einer Anti-AfD-Demonstration in seiner Heimatstadt Aschaffenburg das Polizeiaufgebot fotografieren. Dann erscheint plötzlich eine Dame im Rollstuhl mit Begleiter. Die Polizisten in Schutzkleidung weichen zur Seite. Friedrichs Foto „Lasst uns ziehen“ wurde nun zum „Pressefoto Unterfranken 2016“ gewählt. Organisiert wird der

Wettbewerb seit 1992 vom BJV-Bezirksverband Mainfranken. Knapp 30 Fotografen hatten heuer mehr als 200 Bilder eingereicht. Preise gab es in sieben weiteren Kategorien.

Pressefotos seien Nachrichten, sie lebten von ihrer Authentizität, sagte Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel bei der Preisvergabe im Würzburger Bezirkstag. Für Fotografen sei damit ein hohes Maß an journalistischer Ethik verbunden. „Wir sehen die Welt mit den Augen des Fotografen, der die Bilder aufgenommen hat“, so Dotzel. Es zeichne einen guten Fotojournalisten aus, diese Verantwortung im Blick zu halten.

BJV-Vorsitzender Michael Busch betonte bei der Preisverleihung: Ein zufälliges und beliebiges Geknipse, wie man es Tag für Tag auf sozialen Kanälen wie Facebook finde, dürfe nicht zum Maßstab einer qualitativollen

Fotografie werden. Man müsse Fotografen die Möglichkeit geben, von ihrer Arbeit leben zu können. „Bilder, die mit hohem Zeitaufwand, dem Wissen um Technik, aber auch dem geschulten Auge des Fotografen entstanden sind, dürfen nicht mit zehn

Euro abgetan werden. Oder mit 3,57 Euro, wie sie eine fränkische Zeitung auch heute noch bezahlt“, nahm Busch kein Blatt vor den Mund.

Siegerbilder und mehr im Internet unter [bjvlink.de/unterfranken2016](http://bjvlink.de/unterfranken2016).



Haben beim Wettbewerb „Pressefoto Unterfranken 2016“ gewonnen (von links): Patty Varasano (Kategorie Sport), Karl-Josef Hildenbrand (Kategorie Umwelt und Energie), Björn Friedrich (Pressefoto Unterfranken 2016), Harald Schreiber (Kategorie Serie), Anand Anders (Kategorie Unterfranken Land und Leute; Kategorie Kultur), Annika Kreikenbohm (Nachwuchspreis) und Christoph Weiß (Kategorie Stadt Würzburg).

Foto: Maria Goblirsch

## Ad-Blocker, Fake-News & Nachdenken übers Netz

Nutzer von sogenannten **Ad-Blockern** sind beim Besuch von Websites genervt von der Art und Weise oder der Vielzahl von Werbeanzeigen. Mit Ad-Blockern lässt sich ein Großteil der Werbung ausblenden, die Seiten lassen sich störungsfrei und kostenlos konsumieren. Aus Nutzersicht ist das verständlich.

Manche Betreiber von Websites mit journalistischen Inhalten sehen dies anders: „inFranken.de bietet Ihnen stets aktuell recherchierte Nachrichten aus der Region. Sie können dabei rund 95 Prozent der Online-Artikel kostenlos lesen (...). Um Ihnen das auch in Zukunft zu ermöglichen, sind wir insbesondere auf Werbeeinnahmen angewiesen. Ihr Ad-Blocker sperrt jedoch die reguläre Werbung auf inFranken.de und ohne Erlöse aus dem Verkauf von Werbepätzen können wir die Arbeit unserer (Online-) Redakteure nicht finanzieren“, schreiben die Kollegen von inFranken (bjvlink.de/no-adblock). Die Bamberger appellieren an die Solidarität der Nutzer und versprechen „aufdringliche Werbung zu vermeiden“.

Auch bei Süddeutsche.de hatten die Verantwortlichen im Oktober das Verhalten der Werbeverweigerer satt. Immerhin 25 Prozent der Ad Impressions gehen den Münchnern durch Ad-Blocker verloren, wie Digital-Geschäftsführer Johannes Vogel (@vogel-joh) gegenüber Meedia (@meedia) einräumt. Ad Impressions beschreiben, wie oft eine geschaltete Anzeige von Nutzern gesehen wird. SZ.de verlangt von Ad-Block-Nutzern jetzt Daten: „Hin-

terlassen sie Namen und E-Mail-Adresse, können sie trotz installierter Drucker-Software weiterlesen. Damit werden Reichweite und Traffic nicht gefährdet und zugleich wird möglicherweise Wissen über die Fraktion der Werbeverweigerer gewonnen“, berichtet Marvin Schade (@marvin\_schade) bei Meedia (bjvlink.de/sz-adblock).

### Ein Problem in Anzeigenbereichen

Ob das hilft? Abwarten. Hohe Reichweiten können Sie den Werbekunden wohl immerhin bieten: „In einem durchschnittlichen Monat besuchen 51,2 Prozent der deutschsprachigen Bevölkerung über 14 Jahre Angebote der Zeitungen im Internet“, teilt der Bundesverband Deutscher Zeitungsverleger im Herbst mit (@bdzvpresse, bjevlink.de/reichweiten). Allerdings wollen auch dubiose Akteure im Netz von hohen Reichweiten seriöser Anbieter profitieren. Um auf ihre Angebote aufmerksam zu machen, schalten sie **Werbeanzeigen auf Online-Angeboten**. „Wie eine Untersuchung von Testbericht.de zeigt, haben deutsche Qualitätsmedien ein Problem mit Fake-Nachrichten in ihren Anzeigenbereichen“, berichtet Ingo Rentz (@ingorentz) bei Horizont (@horizont) in seinem Artikel „Programmatic Advertising begünstigt Verbreitung von Fake-Nachrichten“ (bjvlink.de/fakenews2). Die ausführliche Studie bei Testbericht.de endet mit dem Fazit: „Die Existenz von Anzeigen für Fake-Nachrichten ist selbst auf seriösen Nachrichtenportalen eher die Regel als die Ausnahme.“ (bjvlink.de/fakenews1). SZ-Digital-Geschäftsführer Vogel weiß um das Dilemma und wird in der Studie mit der Aussage zitiert, dass es „ein Katz- und Mausspiel“ sei,



Mundartlich appelliert inFranken.de (@inFranken) an die Nutzer von Werbeblockern, diese doch zumindest auf ihrer Seite nicht zu verwenden. Ob's hilft? Screenshot: Thomas Mrazek

solche zweifelhaften Werbeanzeigen zu vermeiden.

Das Netz wirft für alle Akteure – ob Publikum oder professionelle Inhaltsanbieter – immer wieder neue Fragen auf. Sinnvolle Hilfen und Initiativen sind willkommen. Ein guter Ansatz: Die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt und Hochschule für Philosophie München (@zem\_dg, zemdg.de) haben ein gemeinsames „Zentrum für **Ethik der Medien und der digitalen Gesellschaft**“ (zem::dg) gegründet. Federführend sind dabei der Eichstätter Medienwissenschaftler Klaus-Dieter Altmeyen (ku.de/?id=563) und der Münchner Professor für Medienethik, Alexander Filipović (@afilipovic, bjevlink.de/filipovic). „Das zem::dg soll im Bereich Medien-, Kommunikations- und Digitalisierungsethik die notwendige Expertise durch Forschung entwickeln, in Lehre, Weiterbildung sowie Politikberatung vermitteln und durch wissenschaftliche Publikationen verbreiten.“ Im Frühjahr 2017 soll diese kleine Denkfabrik ihren Betrieb aufnehmen.

Nachgedacht und debattiert über das Netz wurde in diesem Jahr wieder beim **Zündfunk Netzkongress, #zf16** von Bayern2, Zündfunk (@zuendfunk) in München. Das zentrale Thema des

Digital-Kongresses war unter dem Titel „Mind the Gap“ „die Debattenkultur im Netz, die Risse in unserer Gesellschaft – sei es zwischen Arm und Reich, links und rechts, zwischen Digital Natives und Silver Surfern, zwischen Abgehängten und jenen mit Access“. Ob der iranische Blogger Hossein Derakhshan (@h0d3r), der weißrussische Netz-Journalist Evgeny Morozov (@evgenymorozov) oder Anna-Mareike Krause (@mille\_krawall), Social-Media-Koordinatorin der Tagesschau: Es gab vielfältige Diskussionen und bereichernde Vorträge und Diskussionen bei dieser Tagung. Auf der Website gibt es neben Videos auch ein von Studenten der Deutschen Journalistenschule (@djsde) erstelltes E-Book: zuendfunk-netzkongress.de! #zf17 kann kommen!

Thomas Mrazek (@tmrazek)

### Gezwitschert

Die Klammern hinter einigen Namen sind die Twitter-Adressen der Kollegen beziehungsweise Medien. Bereits über 4100 Nutzer folgen übrigens dem BJV bei Twitter: @bjvde.

Der BJV ist zudem täglich für Sie im Netz: bjev.de, facebook.com/bjevde und am Freitag bjev.de/newsletter.



# Gesundheitssystem in Gefahr!

## Risiken und Nebenwirkungen des Arzneimittelversandhandels

Ein Urteil des Europäischen Gerichtshofes (EuGH) vom 19. Oktober 2016 hat bei den Apothekerinnen und Apothekern in Bayern für große Verunsicherung gesorgt. Demnach müssen sich Arzneimittel-Versandhändler aus dem EU-Ausland nicht an deutsches Recht halten, wenn sie rezeptpflichtige Medikamente nach Deutschland schicken. Sie umgehen die staatlich festgelegte Preisbindung, die einst eingeführt wurde, um die flächendeckende Versorgung der Bevölkerung mit Arzneimitteln zu sichern. „Die einzig sinnvolle politische Lösung ist nun die Beschränkung des Versandhandels auf rezeptfreie Arzneimittel“, sagt Dr. Hans-Peter Hubmann, 1. Vorsitzender des Bayerischen Apothekerverbandes e.V. „Und das aus mehreren Gründen. Wir wollen, dass alle Versicherten den gleichen Zugang zu medizinischen Leistungen haben. Die Seniorin auf dem Land ohne Computer darf nicht schlechter gestellt sein, als der gutverdienende Single in der Großstadt. Eine Mutter in prekärer Lebenslage soll nicht erst den günstigsten Anbieter suchen müssen, wenn ihr Kind ein Arzneimittel verschrieben bekommt. Sie soll sich nach rascher Verfügbarkeit, Kompetenz und Freundlichkeit entscheiden“.

## EuGH-Urteil zu Arzneimittelpreisen höhlt Solidarprinzip der GKV aus

Nach dem Urteil des EuGH ist folgendes Szenario nicht zu verhindern: Wenn ein zuzahlungsbefreiter Patient bei einem ausländischen Versandhändler ein Rezept einreicht, muss er keine Zuzahlung leisten und erhält einen Bonus. Dieser Patient würde also zusätzlich zum Medikament, das die Krankenkasse in voller Höhe bezahlt, einen geldwerten Vorteil erhalten. Verbandsvorsitzender Hubmann: „Damit würden zuzahlungsbefreite Patienten nicht nur komplett auf Kosten der Solidargemeinschaft versorgt, sondern sie könnten durch das Einlösen eines Kassenrezepts auch noch Geld verdienen. Das wäre eine völlige Verdrehung des Systems, das dafür sorgt, dass jeder Kranke unabhängig von seinem Einkommen die notwendigen Arzneimittel aus der Apotheke seiner Wahl erhält“, sagt Dr. Hans-Peter Hubmann.

Zum Hintergrund: Die Kosten für Arzneimittel werden nach dem Sachleistungsprinzip von der GKV erstattet. Versicherte bezahlen in der Regel nur eine Zuzahlung in Höhe von 10 % des Arzneimittelpreises – maximal 10 Euro. Die Zuzahlung wird von Apotheken eingezogen und in voller Höhe an die Gesetzliche Krankenversicherung abgeführt. Es gibt bundesweit rund 6,7 Mio. gesetzlich Versicherte, die durch ihre jeweilige Kranken-

kasse von der Zuzahlung befreit sind. Hubmann: „Es ist richtig, dass chronisch Erkrankte von der Zuzahlung befreit werden können. Das schützt den Einzelnen vor Überforderung“.

## Sinkende Apothekenzahl in Bayern

Nach dem Urteil sind die inhabergeführten öffentlichen Apotheken in Deutschland nun einem Verdrängungswettbewerb mit ausländischen Konzernen ausgesetzt. Dabei sind deutsche Apotheken gesetzlich verpflichtet, kostenintensive Leistungen zu erbringen wie Nacht- und Notdienst, Herstellung individueller Rezepturen und Vorratshaltung wichtiger Arzneimittel für den Akutbedarf. Aufgaben, die Versandhändler nicht leisten. Durch verschiedene politische Eingriffe und andere Faktoren ist die Anzahl der Apotheken in den vergangenen Jahren auch in Bayern bereits zurückgegangen. Aktuell gibt es im Freistaat 3.215 öffentliche Apotheken. 2009 waren es noch 3.447. „Bayernweit verlieren wir durchschnittlich mehr als 33 Apotheken pro Jahr. Das EuGH-Urteil würde diesen Trend noch befeuern!“, so der Verbands-

### DIE APOTHEKEN IN BAYERN

- » stellen jährlich rund 1,4 Million individuelle Rezepturen her, meist für Kinder und Allergiker
- » leisten jedes Jahr über 120.000 Nacht- und Notdienste
- » bieten qualifizierte, ortsnahe Arbeitsplätze für rund 25.000 Menschen
- » beraten zu Risiken, Neben- und Wechselwirkungen von Arzneimitteln
- » liefern in vielen Fällen Arzneimittel durch pharmazeutisches Fachpersonal bis ans Krankenbett

vorsitzende Hubmann. Dabei macht das flächendeckende Apothekennetz in Deutschland gerade einmal 2,3 % der Gesamtkosten der gesetzlichen Krankenversicherungen aus.

## EU-Recht ermöglicht eingeschränkten Arzneimittelversandhandel

„Wir kämpfen dafür, dass die einheitlichen Preise für rezeptpflichtige Arzneimittel erhalten bleiben“. Sie sind auch Basis für viele Steuerungs- und Kostendämpfungsinstrumente im Gesundheitswesen: Beispielsweise fußen die Rabattverträge zwischen Krankenkassen und Arzneimittelherstellern auf einer einheitlichen und transparenten Preisgestaltung. Mit diesen Verträgen erzielen Krankenkassen jährliche Einsparungen von 3,6 Milliarden Euro (2015).

Der Arzneimittelmarkt in Deutschland ist ein hochkomplexes Räderwerk. Vom Hersteller über den Großhandel bis hin zur Apotheke ist jede Handelsstufe gesetzlich reguliert. Dieses System ermöglicht der Politik den Zugriff auf die Arzneimittelausgaben und macht Instrumente der Kostendämpfung überhaupt erst möglich. Würde man diese transparente und regulierte Kette an einem Ende aufbrechen, so müsste man dies als logische Folge auch auf allen anderen Ebenen tun. In dreiviertel aller EU-Länder ist der Versand rezeptpflichtiger Arzneimittel untersagt. Mit einer europarechtskonformen Beschränkung des Versandhandels auf rezeptfreie Medikamente in Deutschland, würde man das Sandkorn aus dem Getriebe entfernen, und nicht ein neues Getriebe um das Sandkorn herum bauen.

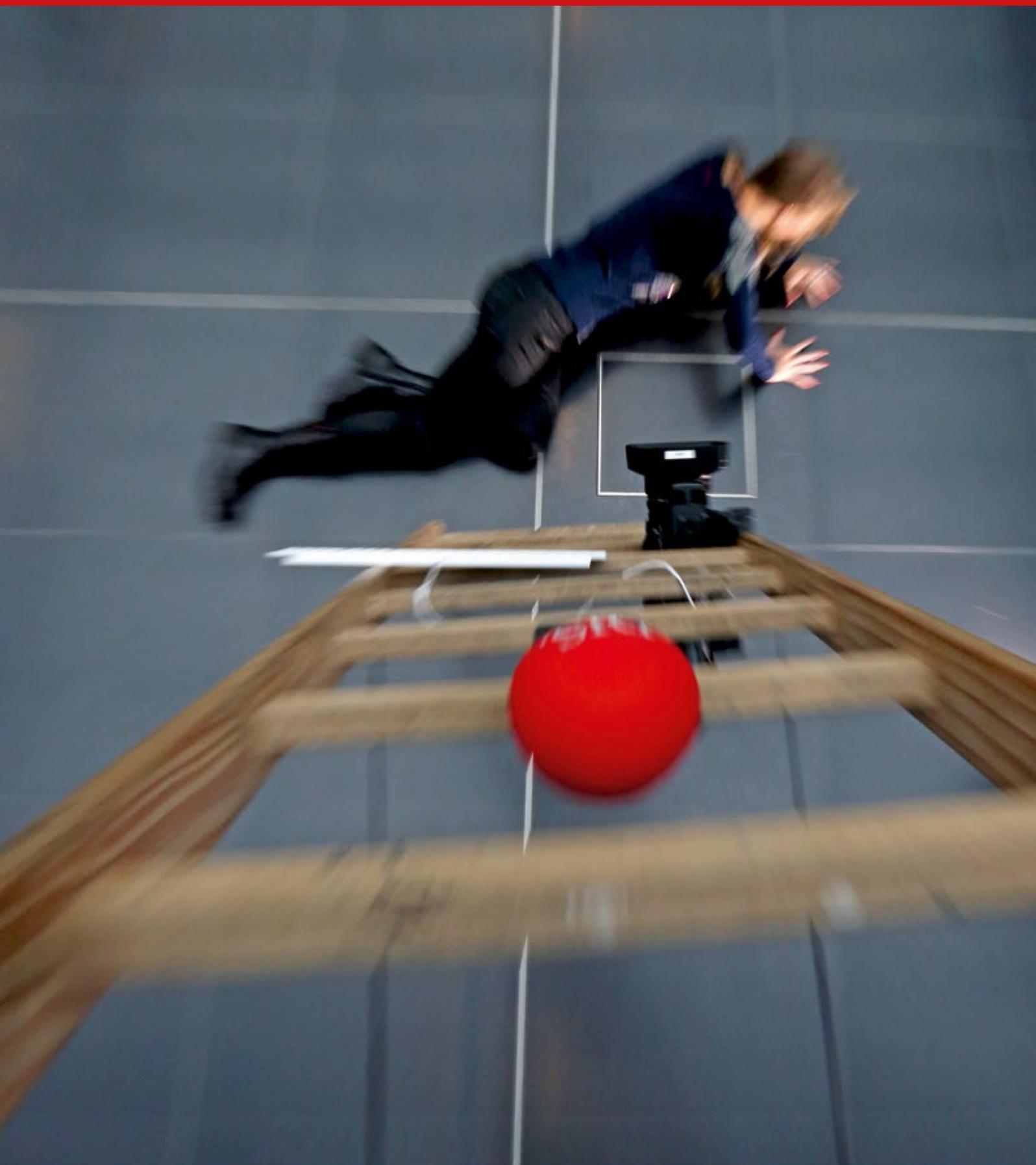


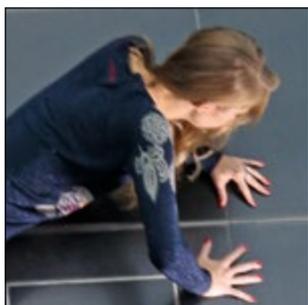
Näher am Patienten.

# Die Sorge um den Nachwuchs

Weniger junge Menschen bewerben sich aufs klassische Volontariat bei Zeitungen und beim Rundfunk. Doch warum ist das so?

*Von Michaela Schneider*





„Schickt uns gute Studenten!“. Mit diesem Wunsch sei schon mancher Chefredakteur auf ihn zugekommen, sagt Klaus Meier, Journalistik-Professor an der Katholischen Universität Eichstätt. Tatsächlich treibt die Sorge um den Nachwuchs manche Zei-

tung und manchen Sender um. Bewerberzahlen sinken. Woran aber liegt's?

Während in den 90er-Jahren kaum ein Weg am Volontariat vorbeiführte, um in die Medienbranche einzusteigen, haben junge Menschen heute etliche Möglichkeiten sich kreativ auszuleben – ganz ohne Verlag als YouTuber oder mit eigenem Blog. Oder in neuen Medienberufen wie Big Data Scientist oder Social Media Experte. Eine Tendenz, die auch bei der *Süddeutschen Zeitung* spürbar ist. Nachwuchssorgen beklagt Volontärsausbilder Detlef Esslinger nicht, er beobachtet aber: Die Zahl der Bewerbungen ist rückläufig, während die Qualitätsdichte steigt. Esslingers These: „Bei uns bewirbt sich nicht mehr, wer keinen gefestigten Berufswunsch hat – also jene jungen Menschen, die ‚irgendwas mit Medien‘ machen wollen.“

### Tutor für jeden Volontär

Dass die SZ beim journalistischen Nachwuchs zu den Top-Ausbildern zählt, hängt dabei längst nicht nur mit ihrem Namen, sondern vor allem auch der Ausbildungsqualität zusammen: Im Ausbildungsplan ist klar festgelegt, welche Redaktionen ein Volontär durchläuft, jedem Auszubildenden steht ein Tutor zur Seite, die Volontäre dürfen Projekte in Eigenregie betreiben. Sehr bewusst werden pro Jahrgang nur acht angehende Journalisten ausgebildet, um eine Übernahme in Aussicht stellen zu können.

Noch ein wesentlicher Pluspunkt für die SZ: Bezahlt wird nach Tarifvertrag. Dass dies längst nicht mehr

überall der Fall ist, belegt eine Umfrage zur Journalisten-ausbildung, die die „Initiative Qualität im Journalismus“ in Auftrag gegeben und im Herbst vorgestellt hatte (*bjvlink.de/volos*). Gut 46 Prozent der Befragten gaben an, nach Tarif bezahlt zu werden. Bei einigen Fällen indes taten sich Abgründe auf, der Tiefpunkt lag bei einem Volontärsgehalt von 780 Euro im Monat.

Noch in anderer Hinsicht spielt das liebe Geld in die Nachwuchssorgen der Redaktionen hinein: Während viele Redaktionen künftige Volontäre einst vor allem auch über Praktika rekrutierten, ist dies seit den 1. Januar 2015 nur noch begrenzt möglich. Der Grund: die Einführung des gesetzlichen Mindestlohns von 8,50 Euro. Was an

sich begrüßenswert ist, schränkt gleichzeitig ein, sagt Alex Hajek, Programmdirektor bei *Energy Nürnberg*: „Wir können zwar noch Kurzzeitpraktika oder Pflichtpraktika anbieten, aber keine längeren Orientierungsphasen mehr durch zum Beispiel Halbjahrespraktika.“

So kommt es nicht von ungefähr, dass der Radiosender inzwischen zusätzlich einen Schritt früher ansetzt, um junge Leute fürs Radiomachen zu begeistern: Er unterstützt das Projekt „Schulradio“ der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien (*www.schulradio-bayern.de*). Und: Bei den Lokalfunktagen 2016 in Nürnberg knüpfte *Energy Nürnberg* – wie weitere bayerische Radiosender – Kontakte zu der Radio-Trainerin Yvonne Malak, die in Sachsen das Projekt „Was mit Radio“ ins Leben gerufen hatte (*www.wasmitradio.de*), um mit Aktionen wie einem „Radio Casting Day“ für Radioberufe zu werben. Die Idee: Die Aktion könnte auf Bayern ausgeweitet werden.

Werbeaktionen auf der einen, ein gutes Volontariat auf der anderen Seite: Es müsse in Zukunft wesentlich individueller ausgebildet werden, empfiehlt Journalistik-Professor Klaus Meier. Der Beruf des Journalisten im digitalen Zeitalter sei vielfältiger und die Anforderungen an die Nachwuchskräfte seien gleichzeitig höher geworden. Redaktionen sollten daher individuell schauen, welche Fähigkeiten ein Volontär mitbringe, wo verstärkt Ausbildungsbedarf bestehe und wo die Neigungen des jungen Menschen lägen.

### Gemeinsame Qualitätsstandards

Qualität sichern wollen auch die Deutschen Journalistenschulen und haben sich deshalb im Mai 2016 in einer Qualitäts-Charta auf verbindliche Ausbildungsstandards geeinigt. „Es gibt in der Journalistenausbildung in Deutschland keine gemeinsamen Qualitätsstandards,

aber Hunderte verschiedener Möglichkeiten, Journalismus zu lernen. (...) Wir brauchen gemeinsame Standards und Orientierung – sonst wird Journalismus immer beliebiger und damit unglaubwür-

diger“, lautet die Begründung von Jörg Sadrozinski, Leiter und Geschäftsführer der Deutschen Journalistenschule in München.

Ausbildungsinhalte bei der Zeitung bestimmt bis dato ein „Tarifvertrag über das Redaktionsvolontariat an Tageszeitungen“ aus dem Jahr 1990. Das wird sich aller Voraussicht nach bald ändern, nach gut 26 Jahren könnte ein neuer Tarifvertrag in Kraft treten. Als Ausbildungsziele sollen zum Beispiel auch Bereiche wie Bewegtbild und Audio, Technikkompetenz oder Social Media genannt werden. Bis Redaktionsschluss stand die Zustimmung des DJV-Gesamtvorstands zu dem Vertrag noch aus, diese dürfte aber bald erfolgen.

**„Bei uns bewirbt sich nicht mehr, wer keinen gefestigten Berufswunsch hat.“**

Detlef Esslinger, Volontärsausbilder bei der *Süddeutschen Zeitung*

# Gleich geblieben ist der Eifer

Zwischen drei Volontärgenerationen liegen Welten.  
Und doch gibt es Kontinuitäten.

Von Alois Knoller



Als Gudrun Bayer in der Redaktion anfang, war die Reiseschreibmaschine das übliche Werkzeug. „Und ich hatte Angst, dass meine Sätze nicht genau ins Zeilenpapier passten.“ Inzwischen arbeitet die Journalistin bei den *Nürnberger Nachrichten* längst am Computer. Und ihre Volontäre, die sie ausbildet, durchlaufen selbstverständlich die Online-Redaktion, denken crossmedial und werden in Datenjournalismus trainiert. Die 51-jährige Gudrun Bayer markiert den Übergang zwischen völlig verschiedenen

Weisen, Journalismus auszuüben. Sie musste mitlernen seit ihrem Volontariat, das fast noch den alten Bleizeiten des Zeitungsdrucks entsprach, bis zum heutigen Volontariat und immer neuen digitalen Techniken.

Den ersten Einstieg ins inzwischen 25-jährige Berufsleben boten ihr Frauentitel der *Burda-Moden* und – „ich hatte Glück“ – das neu eingeführte Privatrado. Sie konnte einiges ausprobieren – zum Beispiel Hörfeatures wie das vom Nürnberger Christkindlesmarkt, das sie bundesweit verkaufen konnte, „denn damals gab es noch keine Infrastruktur für diese Radios“. Doch Gudrun Bayer wollte schreiben und bedrängte die Printkollegen der *Nürnberger Zeitung*, ihr Aufträge zu erteilen. Im September 1992 bekam sie endlich ihr Volontariat, nachdem sie schon Kommunikationswissenschaft studiert hatte. Danach wurde extra für sie eine Stelle in der Sportredaktion geschaffen, damals eine Sensation für eine Kollegin.

## „So schreibt keiner mehr“

Als sie im Jahr 2000 zur Reporterin umsattelte, gab's bald den Theodor-Wolf-Preis für ein Stück über Gehörlose. Den Erfolg schreibt Gudrun Bayer auch ihrer Ausbildung zu („sehr tiefgreifend und zukunftsorientiert“). Von Anfang an habe man im Nürnberger Zeitungshaus darauf geachtet, eine Geschichte nicht nur abzuwickeln, sondern anschaulich und spannend zu erzählen. Sie kennt zwar noch die alte Art des Nachrichten-Aufbaus, das Wichtigste an den Anfang zu setzen und das Verzichtbare ans Ende. „Aber so schreibt keiner mehr. Jetzt sollte am Ende ein Knaller stehen.“ Das elektronische

Schreiben verleite allerdings dazu, die Grammatik zu vergessen.

Hat sich der Journalismus beschleunigt? Ja und nein, meint die Nürnberger Redakteurin. Schon damals sei es im Sportspätdienst knapp geworden. Doch mit den Übertragungsmöglichkeiten von heute lässt sich das nicht vergleichen. „Früher bist du von einem Termin gekommen, hast nachgedacht und noch eine andere Quelle befragt. Heute liegen schon die Reaktionen vor, bis du ins Haus kommst.“ Per Post kam die Einladung zur Pressekonferenz in einer Woche, per Mail trommelt man in der nächsten Stunde die Presse zusammen – „und du musst alles stehen und liegen lassen“. Zu vorausgehender Archivrecherche bleibt keine Zeit. Das Internet hat Dimensionen verschoben: „Für die Recherche hilft es natürlich“, sagt Gudrun Bayer – bei kritischem Umgang mit dieser Quelle. Und zur Kontaktaufnahme mit Menschen.

## „Sie wollen Geschichten erzählen“

Nichts verändert habe sich am Eifer der jungen Journalisten. Gudrun Bayer kennt „keinen, der auf die Uhr schaut“. Einen Unterschied stellt die 51-Jährige doch fest: „Ich bin Journalistin geworden, um etwas zu bewegen. Bei den Jungen gibt es das selten, sie wollen Geschichten erzählen.“ Sie staunt allerdings, welche Qualifikationen die jungen Leute ins Volontariat mitbringen.

Eine ihrer Schützlinge ist Alexandra Haderlein, 28, Jungredakteurin in Neumarkt/Oberpfalz. Sie hat den klassischen Weg zum Volontariat hinter sich gebracht: Schon zum Kindergeburtstag schenkten ihr die Eltern ein Interview mit den „Mikrowellen“, dem Kinderprogramm des *Bayerischen Rundfunks*. Später kamen die Schülerzeitung und das Jugendladio und schließlich die Tageszeitung („liegt bei uns seit jeher am Frühstückstisch“) dazu. Trotzdem brauchte sie drei Bewerbungen seit ihrem Abitur, um endlich bei den *Nürnberger Nachrichten* das begehrte Volontariat zu erlangen. Ein Studium der Journalistik („es ist noch viel schwieriger, dafür einen Studienplatz zu finden“) lag noch dazwischen.

Alexandra Haderlein lernte: „Du brauchst Hartnäckigkeit, du musst zeigen, dass du hier rein willst.“ Und

**„Du brauchst Hartnäckigkeit, du musst zeigen, dass du hier rein willst.“**

Jungredakteurin Alexandra Haderlein,  
*Nürnberger Nachrichten*



Drei Redakteursgenerationen erinnern sich ans Volontariat (von links): Jungredakteurin Alexandra Haderlein, Volontärsausbilderin Gudrun Bayer und Günter Weislogel, Journalist im Ruhestand.

Fotos: Maria Goblirsch, Viola Bernlocher, Thomas Geiger

diese Erfahrung lasse sich für die heutige Volontärgeneration verallgemeinern. Du musst schon sehr vieles gemacht haben – Studium, Praktika, (Auslands-)Erfahrungen. „Früher hat es vielleicht genügt, wenn du gut schreiben und mit Leuten gut umgehen konntest. Heute steht in der Ausschreibung, dass du bereit bist, mit allen Medien zu arbeiten.“ Die *NN* hat Alexandra mit allen nötigen Kenntnissen ausgerüstet – viele Zeitungsressorts, Online-Redaktion, mitgebracht hatte sie schon Erfahrungen im Radio- und TV-Studio. „Es war eine Superausbildung“, lobt die Jungredakteurin ihr Verlagshaus.

### „Im Nu drei Bausteine“

Wenn sie rausgeht zur Pressekonferenz oder zur Reportage, reicht der Block allein nicht mehr. Sie muss sich Gedanken machen: Wie baue ich die Geschichte auf? Was springt alles dabei heraus? Hand in Hand läuft heute die Multimedia-Aufbereitung. Eine Online-Version? Eine Bildergalerie, ein Video? „Im Nu sind es drei Bausteine“, weiß Alexandra. Ist etwas offen geblieben in der Ausbildung? „Du hast das Handwerkszeug bekommen. Der Rest ist nun, praktisch Erfahrungen zu sammeln.“ Der Rat von erfahrenen Kollegen sei dabei Gold wert.

Seine Ausbildung sei ein „Learning by Doing“ gewesen, erzählt Günter Weislogel, 70, Redakteur im Ruhestand in Lohr am Main. Er hatte 1964 mit 18 Jahren nach der höheren Handelsschule das Volontariat beim *Badischen Tagblatt* in Kehl angefangen. Den jungen Lokalreporter schickte man hinaus in die Rathäuser zu den Sitzungen. Täglich holte er den Polizeibericht selber ab und im persönlichen Kontakt erzählten die Beamten gern ein bisschen mehr – „auch was sie an interessanten Fällen an die Kripo abgeben mussten“. Der Redaktionsleiter habe grundsätzlich gegengelesen, was der Volontär in seine Schreibmaschine hineinhämmerte. Der Text musste ja erst noch in die Setzerei und dann als Bleizeilen in die Mettage.

Regelte Arbeitszeiten waren damals noch völlig unbekannt. „Ich fing zwischen acht und neun Uhr morgens

an und, je nachdem, konnte es dann schon nach Mitternacht werden.“ Der Volontär Günter Weislogel war ja der einzige, der noch einen Führerschein besaß; die werten Kollegen hatten ihn meist infolge der vielen Weinfeste in der Region eingebüßt. Immerhin stimmte das Gehalt: 256 Mark erhielt der Volontär in den Sechzigerjahren („doppelt so viel wie ein Sparkassen-Lehrling“). Und worauf das *Badische Tagblatt* auch schon Wert legte: Einige Wochen durfte Günter Weislogel zur überbetrieblichen Ausbildung ans Deutsche Institut für politische Bildungsarbeit. Im DJV wurde der Volontär 1964 übrigens „vorläufiges Mitglied“ und erst nach Volontariatsende „Vollmitglied“. In den Neunzigerjahren war Günter Weislogel selbst Ausbilder beim *Main-Echo*. Und in die Diskussionen mit seinen Volontären brachte er gern die neuesten Erkenntnisse aus dem DJV-Bundesfachausschuss Tageszeitungen ein, den er zwölf Jahre leitete.

### Weiblich, gebildet, erfahren

Der Journalistenberuf wird weiblicher. Knapp 64 Prozent der Volontäre sind Frauen. Zu diesem Ergebnis kommt die aktuelle IQ-Volontärsbefragung des DJV. Im Unterschied zu den männlichen Kollegen haben Volontärinnen häufiger einen Studienabschluss (94 Prozent zu 84 Prozent), machen öfter einen Master, wählen häufiger ein Studium mit Medienbezug, haben wesentlich seltener eine andere Berufsausbildung (knapp acht zu 15 Prozent), sind um ein Jahr jünger als ihre Kollegen – aber werden häufiger unter Tarifniveau bezahlt (knapp 50 Prozent zu 36 Prozent). Weitere Ergebnisse: Die Volontärskurse bestehen überwiegend aus Zeitungslauten (62,3 Prozent). 35 Prozent erklärten überraschenderweise, vor dem Volontariat keine journalistischen Erfahrungen als freie Mitarbeiter gesammelt zu haben. Aber: 95,6 Prozent der Volontäre haben studiert; im Jahr der ersten Volo-Befragung, 1979, lag die Studienquote nur bei 16,7 Prozent. Weitere Info unter [bjvlink.de/volos](http://bjvlink.de/volos). (krs)

# Alles können – oder reicht nur kennen?

Der Blick über den Tellerrand gehört für die nächste Generation Radio dazu

Von Senta Krasser



Bei den Lokalrundfunktagen in Nürnberg in diesem Sommer redete Stefan Meixner Tacheles. Der Star-Moderator von *Antenne Bayern*, nach Quoten Deutschlands Nummer eins unter den Radios, war als Leiter des Panels „Die nächste Generation Radio“ gebucht. Mit seiner eigenen Meinung über den Nachwuchs hielt der Hörfunk-Veteran, Jahrgang 1970, nicht hinter dem Berg: Jeder könne von allem ein bisschen was, aber keiner könne irgendetwas mehr richtig. „Wir suchen aber Leute, die ihr Radiohandwerk wirklich verstehen.“

## Ein Problem mit Profis in spe

Meixner sprach aus, was viele Radio-, ja Medienmacher allgemein umtreibt: Wir haben ein Problem mit den Profis in spe. Über die Ursachen wird kontrovers diskutiert. Macht sich der demografische Wandel bemerkbar: zu wenige Junge, aber zu viele Wahl- und Ausbildungsmöglichkeiten? Oder ist Radio im Zeitalter von Snapchat & Co. einfach nicht mehr cool genug? Schadet das Mindestlohngesetz? Fehlt es an Praktikumserfahrung? Oder tappen die Jungen in die cross-mediale Falle und vernachlässigen das Spezialwissen, wie Moderator Meixner meint?

Alles halb so schlimm, relativiert man bei Meixners Arbeitgeber in München. Doris Grau ist seit 2012 kaufmännische Leiterin bei *Antenne Bayern* und kümmert sich auch darum, die Ausbildung beim Sender attraktiv zu gestalten. „Natürlich ist die Herausforderung, guten Nachwuchs zu bekommen, eine andere als vor zehn Jahren“, sagt Grau. „Wir finden zwar die Guten, aber wir merken: Die jungen Leute sind in ihrem Know-how noch nicht so weit wie früher. Wir müssen den Nachwuchs viel mehr an die Hand nehmen. Der Praktikant, der heute zu uns ins Studio kommt, weiß nicht automatisch, wo er hinfassen muss.“

Eine ähnliche Erfahrung macht auch Klaus Kranewitter vom Aus- und Fortbildungskanal *afk tv* in München, der just in diesem Jahr 20. Geburtstag feierte. „Die Leute sind jünger und kommen meist direkt von der Schule zu uns. Da müssen wir mehr Erziehungsarbeit leisten“, sagt der Programmleiter. Darauf habe man beim *afk* reagiert: Die Ausbildung ist jetzt verschulter. Gleichwohl hat sich an deren Zielrichtung nichts verändert: Du musst nicht

alles können, aber du musst den anderen verstehen. Kranewitter glaubt, dass in der digitalen Welt die Zukunft kleinen, schlagkräftigen Teams von Experten gehört.

Meixners Haussender *Antenne Bayern*, der sich schon längst nicht mehr als klassisches Radio, sondern als Medienmarke begreift, bildet aktuell 16 Volontäre aus. Seit diesem Herbst wurde der Ablauf des Volontariats abgeändert: Volontäre bekommen in Workshops noch mehr fachlichen Input. Wochenendexkursionen wie jüngst auf eine Hütte im Hirschbachtal sollen zusätzlich ihre „Softskills“, also Team- und Kommunikationsfähigkeiten, stärken. Und: Jeder macht während der zweijährigen Ausbildung Station auch in einem anderen Unternehmensbereich, spricht angehende Moderatoren schnuppern zum Beispiel in die Social-Media-Redaktion, in die Produktion und Unternehmenskommunikation rein.

Über den Tellerrand blicken und verknüpft denken, hält *Antenne-Bayern*-Führungskraft Doris Grau heute für unerlässlich: „Jeder soll sein Handwerk richtig können. Aber den Rest soll er auch kennen.“ Diese Einsicht sei übrigens bei den Volontären selbst gewachsen, ergänzt Grau. Sie hätten in einer Befragung den Wunsch geäußert, auch in andere Bereiche

von *Antenne Bayern* Einblick zu bekommen.

Kurze Videos für YouTube drehen, Bilder für Instagram und Facebook machen, auf Snapchat kommunizieren – für junge Radiomacher wie Florian Brückner ist das in der Tat keine Hexerei. Der 23-Jährige volontierte bei *Radio Energy* in Nürnberg und moderiert neuerdings eine Abendsendung bei der Senderschwester in Berlin. Im Studio stehen, parallel E-Mails beantworten und auf vier Kanälen posten, ist für ihn gelebter Berufsalltag, wie es für ältere Kollegen früher selbstverständlich war, Bänder zu schneiden und Musikkassetten auszusuchen.

## „Vielleicht Frage des Alters“

Brückner hat sich für die Karriere beim Radio entschieden, obwohl im Freundeskreis viele genervt sind von Hörfunkmoderatoren, die versuchen, irgendwie lustig zu sein. Das Radio, sagt Brückner, habe in seiner Generation an Popularität eingebüßt. „Vielleicht ist das auch eine Frage des Alters. Anfang, Mitte Zwanzigjährige finden schwer passende Formate, die ihre Lebenswirklichkeit abbilden.“ Er hofft, dass er vielen Hörern mit seiner Art zu moderieren eine neue Anlaufstelle bieten kann.

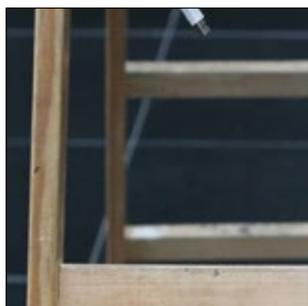
**„Jeder soll sein Handwerk richtig können. Aber den Rest soll er auch kennen.“**

Doris Grau, kaufmännische Leiterin bei *Antenne Bayern*

# „Königsweg in den Beruf gibt es nicht“

Viele Wege führen in den Journalismus. Ein Überblick

Von Thomas Mrazek



Journalist darf sich nennen, wer einmal publiziert hat. Die Berufsbezeichnung ist in Deutschland rechtlich nicht geschützt. Warum? Es gilt der freie Zugang zum Journalismus aufgrund der Meinungs- und Pressefreiheit nach Artikel 5 des Grundgesetzes. Deshalb gibt es auch für die Ausbildung von Journalisten keine einheitlichen Regeln – und hierzulande ist eine Vielzahl von Ausbildungswegen entstanden. „Den Königsweg in den Beruf gibt es nicht“, schrieb der 2010 verstorbene Journalist und Journalismus-Lehrer Walther von La Roche in seinem Buch „Einführung in den praktischen Journalismus“. Das Angebot ist unübersichtlich und wächst immer noch. Im Folgenden einige Anhaltspunkte für weitere Recherchen.

## Volontariat

Als klassische Form der Journalistenausbildung gilt das Volontariat. Nach Angaben der Axel Springer Akademie sollen mehr als 60 Prozent der aktuell beschäftigten Redakteure diesen Weg gegangen sein. Die Dauer eines Volontariats beträgt in der Regel 18 bis 24 Monate. Im Gegensatz zu Traineeprogrammen ist die Vergütung bei Volontariaten tarifvertraglich geregelt. „Nicht alle Volontariate können die Ansprüche erfüllen, die Journalisten und Gesellschaft an qualifizierte Ausbildung stellen. Manchmal dienen Volontäre nur als billige Lückenfüller und werden höchstens kurz angelernt, nicht aber wirklich ausgebildet“, mahnt der DJV in seiner Publikation „Checkliste – Journalistische Ausbildung im Redaktionsvolontariat“ (PDF, [bjvlink.de/check-volo](http://bjvlink.de/check-volo)).

## Hochschulen

Zahlreiche Universitäten und (Fach-)Hochschulen bieten Studiengänge wie Kommunikationswissenschaft, Journalistik oder Publizistik an. Diese Studiengänge bereiten nicht unbedingt auf eine spätere Tätigkeit im Journalismus vor, sondern auch auf weitere Berufe im Mediensektor, etwa in der Medienforschung oder in der Werbung. Der Anteil theoretischer Inhalte in ihrer Lehre ist bei den akademischen Angeboten hoch. Für Absolventen, die nach ihrem Abschluss im Journalismus arbeiten wollen, haben sich studienbegleitende Ausbildungen etwa von Stiftungen (siehe auch Stipendien) bewährt. Sehr bewährt haben sich in der Praxis aber auch einige Journalistikstudiengänge wie zum Beispiel an der **Katholischen Universität Eichstätt**. Mit Skepsis betrachten Praktiker hingegen einige private Anbieter. Vermitteln die

Institutionen wirklich die nötige Qualität mit ihren Ausbildungen? Eine erste Orientierung bietet die DJV-Broschüre „Checkliste – Journalistische Ausbildung an Hochschulen“ (PDF, [bjvlink.de/check-hochschulen](http://bjvlink.de/check-hochschulen)).

## Journalistenschulen

„Fortschrittliche Journalistenschulen vermitteln ihren Schülern die ganze Vielfalt des modernen Journalismus in Theorie und Praxis“, wirbt die **Axel Springer Akademie**. Ähnliche Verlags- und senderinterne Ausbildungsmöglichkeiten bieten unter anderem **Burda** und **RTL**. Die klassischen Journalistenschulen wie **Deutsche Journalistenschule (DJS)** in München oder **Henri-Nannen-Schule** in Hamburg arbeiten von Anfang mit Medienhäusern zusammen. Im Mai 2016 haben sich zwölf Journalistenschulen in einer Qualitäts-Charta auf verbindliche Ausbildungsstandards geeinigt. Die **Charta der Journalistenschulen für Qualitäts-Journalismus** kann auf der Website der DJS abgerufen werden: PDF, [bjvlink.de/charta](http://bjvlink.de/charta). Eine gute Orientierung zu den Angeboten an Hochschulen, Universitäten und einigen Journalistenschulen bietet das **CHE Hochschulranking 2016/2017** von **ZEIT Campus: ranking.zeit.de**.

## Stipendien und mehr

Einen Überblick zu Stipendien bietet die Datenbank des **Stipendienlotsen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung: [stipendienlotse.de](http://stipendienlotse.de)**. Bewährte studienbegleitende und mit Stipendien geförderte Angebote sind beispielsweise die **Journalistische Nachwuchsförderung (JONA)** in der Journalisten-Akademie der CDU-nahen Konrad-Adenauer-Stiftung: [bjvlink.de/jona](http://bjvlink.de/jona) oder die **Journalistische Nachwuchsförderung für Stipendiatinnen und Stipendiaten der FES** der SPD-nahen Friedrich-Ebert-Stiftung: [fes.de/studienfoerderung](http://fes.de/studienfoerderung). Die **Katholische Journalistenschule/Institut zur Förderung publizistischen Nachwuchses (ifp)** in München bietet für ihre studienbegleitende Ausbildung ebenfalls ein Stipendium an: [bjvlink.de/ifp](http://bjvlink.de/ifp). Das **Bildungs- und Sozialwerk des BJV (BSW)** vergibt jährlich ein Jahres-Stipendium an einen Absolventen der Deutschen Journalistenschule. Mitunter beklagen sich übrigens Stipendienggeber, dass sich nicht genügend geeignete Bewerber finden.

## Der DJV hilft

Der DJV bietet über sein **Referat Aus- und Weiterbildung/Junge Journalisten** weitere Informationen an, Ansprechpartnerin: Eva Werner ([bjvlink.de/djv-ausbildung](http://bjvlink.de/djv-ausbildung)).

# Vom Zittern zwischen Stress und Jagdinstinkt

Jedes Jahr entlässt die Deutsche Journalistenschule in München 45 frischgebackene Journalisten. Und dann?



Wie stellen sich die Auszubildenden an der Deutschen Journalistenschule in München ihre Zukunft vor? Welche Erwartungen erfüllen sich? Studenten, Berufseinsteiger und Alteingesessene erzählen.

Während der DJS hatte ich manchmal eine Sorge: Ob sich der Wunsch erfüllen würde, eine feste Stelle bei einem ordentlichen Arbeitgeber zu bekommen, die mich in ökonomischer Hinsicht absichert und die mir die Möglichkeit gibt, Journalismus so zu betreiben, wie ich ihn verstehe. Aber im Großen und Ganzen kann ich mich in dieser Hinsicht an nicht allzu große Ängste erinnern. Die Zukunft war ja noch weit offen damals. Vieles schien möglich. Sorgen habe ich mir erst nach etwa einem Jahr gemacht, als ich mich fragte: Als Freier arbeiten – ist es das, was ich dauerhaft will? Und: Trägt das ein Berufsleben? Diese Sorgen sind auch 20 Jahre später nicht ganz verschwunden.

*Nikolaus Nützel, Freier Journalist*

Ich hatte keine sehr hohen Erwartungen an meine Zukunft, da während der Ausbildungszeit so viele Redaktionen Leute rausgeschmissen haben oder insolvent gingen. Ich habe gehofft, dass mir trotzdem irgendwie der Berufseinstieg gelingt, da die Ausbildung ja sehr gut war. Letztes Jahr ist mein erstes Buch erschienen. Es hat alles viel besser geklappt, als ich dachte.

*Lisa Altmeier, freie Journalistin, Puls, Crowdspondent*



Ich wollte eine Edelfeder werden, die aufgrund ihres überlegenen Stilbewusstseins Texte von kaum gekannter Sprachbrillanz hervorbringt. Jetzt bin ich freier Autor, schreibend, drehend, fotografierend und moderierend und fühle mich ausgesprochen wohl damit. Ich fühle mich frei in meinem Beruf und habe das Gefühl, meinen Neigungen nachgehen zu können. Zwischen- durch habe ich mehrmals Krisen geschoben, weil der Dialog über die Zukunft des Journalismus über weite Strecken apokalyptisch geführt wurde.

*Andreas Unger, freier Journalist*

Erwartungen, die man nicht hat, müssen sich auch nicht erfüllen. Dass ich nicht unbedingt einen brillanten politischen Journalisten abgeben würde, war mir schnell klar. Dass ich stattdessen gut schreibe und gute Interviews mache, dieses Wissen hat sich allmählich verfestigt. „Zimmer frei“, die Sendung, die jetzt nach 20 Jahren zu Ende gegangen ist, hat auf den letzten Metern vor ein paar Wochen noch den Deutschen Comedy-Preis bekommen. Als ich die Trophäe bei der Heimkehr nach einer Gin-seligen Preisverleihungsnacht ins Regal stellte, gab es einen unerwarteten Moment des Staunens: über mich selbst. Grimme-Preis, Radiopreis, Comedy-Preis. Ganz ehrlich? Das hatte ich beim Abschluss der Journalistenschule vor 46 Jahren ganz sicher nicht erwartet. Was ich jetzt mache? Ich arbeite weiter. Und wenn mich jemand fragt, was mein Traumberuf ist, sage ich: Journalistin.

*Christine Westermann, Autorin, Moderatorin und Journalistin*



Natürlich habe ich Angst, nicht angemessen bezahlt zu werden. Ich hoffe aber, dass die Branche den Mut findet, guten Journalismus trotz der wirtschaftlich prekären Lage durch faire Honorare zu fördern. Zeit ist Geld, und gute Arbeit braucht beides. Wer den Gürtel immer enger schnallt, erstickt.

*Matthias Bolsinger, DJS-Schüler*



Ich blickte nach dem Abschluss optimistisch auf meinen zukünftigen Weg. Ich hatte schon am Ende des begleitenden Studiums bei meinem jetzigen Arbeitgeber als freier Mitarbeiter begonnen und konnte dort schnell Fuß fassen. Ich wusste, dass ich einerseits eine gute Vorbereitung auf das Berufsleben genossen hatte, andererseits aber vor allem am Beginn des Arbeitslebens noch viel zu lernen hatte. Beides wurde mir von der DJS mitgegeben.

*Gökalp Babayigit, Geschäftsführender Redakteur Süddeutsche Zeitung*

## Über das Autorenteam

Nadine Cibu, Daniela Gassmann, Sophie Krause, Cathrin Schmiegel und Michaela Schwinn waren in der 54. Lehrredaktion der DJS. Die Zukunft macht ihnen keine Angst – aber eine Festanstellung wäre ihnen lieber als ein Freiberufler-Dasein. Auch in den kommenden Ausgaben des *BJVreport* wird das Redaktionsteam des BJV übrigens angehende Journalisten zum „Jahr der Ausbildung 2017“ zu Wort kommen lassen.



Vielleicht wäre es gut, etwas häufiger Jan Leyks und LeFloids Facebook-Profile zu besuchen, anstatt sie nur müde zu belächeln. Sie, die überdrehten Social-Media-Ikonen unserer Gegenwart, zeigen plastischer als jeder BDZV-Kongress, was dem Journalismus künftig blühen könnte: die fortschreitende Abwendung jener Menschen, die in einer Tageszeitung zuletzt beim runden Geburtstag ihres Großonkels geblättert haben. Doch es wäre naiv, gerade die zu ignorieren, die mit einer Ein-Mann-Show die öffentliche Meinung formen und mehr Facebook-Fans um sich scharen als *Spiegel Online*. Zu den Seismografen des Medienwandels gehören eben nicht nur die Auflagenkurven der IVW, sondern auch die Erfolgskurve eines Jan Leyks.

*Marcel Laskus, DJS-Schüler*

Viele etablierte Medienhäuser haben zu spät gemerkt, wie dringend sie junge Menschen und neue Perspektiven bräuchten. Jetzt müssen sie nur noch lernen, uns auch wertzuschätzen – nicht nur als Praktikanten und Werkstudenten. Ich glaube, dann müssten wir uns alle weniger Sorgen um die Zukunft machen. *Anna Mayr, DJS-Schülerin*

Ich glaube, wir Journalistenschüler können nach unserem Abschluss erst mal keine Festanstellung erwarten. Die freie Arbeit macht unsere Einkommen natürlich unsicherer, gleichzeitig haben wir aber viele Möglichkeiten, den Journalismus neu zu erfinden und über soziale Kanäle selbst auf das Publikum zuzugehen.

*Marlene Thiele, DJS-Schülerin*



Es gibt eine Krankheit unter Jack Russel Terriern. Sie zittern ständig am ganzen Körper und niemand weiß so genau, woher das kommt. Häufig geht es mir wie einem Jack Russel Terrier. Ich weiß nicht genau, ob ich vor lauter Stress zittere und vor der Vorstellung, in einer Medienwelt im Umbruch auf eigenen Beinen stehen zu müssen. Oder ob das Zittern mein übrig gebliebener Jagdinstinkt ist, der mir sagt, dass ich mich gleich auf alles Neue stürzen sollte, das mir über den Weg läuft. Das braucht es nämlich gerade in unserem Beruf. Nicht das Internet sollte den Journalismus verändern, sondern wir sollten das Internet für unsere Arbeit nutzbar machen. Einfach wird das nicht, deshalb auch das ständige Zittern. Aber ich habe mich inzwischen dafür entschieden, es nicht als Angst zu deuten, sondern als Vorfreude auf den tollsten Beruf, den es gibt.

*Vera Weidenbach, DJS-Schülerin*

Von links nach rechts: Nadine Cibu, Daniela Gassmann, Michaela Schwinn, Cathrin Schmiegel und Sophie Krause.

Foto: Christoph Kürbel



## Kommentar

### Warum wir den Journalismus noch nicht beerdigt haben

*Von Nadine Cibu, Daniela Gassmann, Sophie Krause, Cathrin Schmiegel und Michaela Schwinn*

**W**ährend Branchenkenner die Zukunft schwarzmalen, herrscht an der Deutschen Journalistenschule in München (DJS) Optimismus. Jedes Jahr bekommen 45 Bewerber einen der begehrten Ausbildungsplätze. Wir gehören zu diesen 45 und fühlten uns auserwählt. Doch noch mit der Schultüte in der Hand kam der Dämpfer: Einige ältere Dozenten hatten den Journalismus schon beerdigt und prophezeiten uns den sozialen und finanziellen Ruin. Kein Privatleben mehr für schlechte Bezahlung.

Derjenige, der am meisten an unsere Zukunft glaubte, war unser Schulleiter, Jörg Sadrozinski. Er erzählte uns, dass noch kein DJS-Absolvent weinend an seinem Tisch gesessen habe und einen Job suchte. Wir sind Journalisten geworden, weil wir wissen, wie viel Worte bewegen können, weil wir diese Verantwortung tragen und einfach schreiben wollen. Wir glauben, dass Journalisten nach wie vor unverzichtbar in unserer Gesellschaft sind. Darum glauben wir den Schwarzmalern nicht und vertrauen stattdessen auf Jörg Sadrozinskis Worte.

In den letzten vier DJS-Jahrgängen sind – trotz miserabler Prognosen – mehr als 90 Prozent der Absolventen in journalistische Berufe gegangen. Nur etwa sechs Prozent haben in die PR- und Öffentlichkeitsarbeit gewechselt, knapp ein Prozent in völlig andere Berufe. Ein Trend, der zeigt, dass der Wille, Journalist zu werden, beim Nachwuchs nach wie vor stark ist. Hinter dem Wechsel mancher seiner DJS-Absolventen in die PR vermutet Jörg Sadrozinski finanzielle Gründe: „Wer steigende Ansprüche hat und eine Familie ernähren muss, für den könnten Sicherheit, ein regelmäßiges Einkommen und ein fester Arbeitsplatz Argumente sein, das Dasein als freier Journalist gegen einen Job in der PR oder Öffentlichkeitsarbeit einzutauschen.“ Für die meisten von uns ist dieser Schritt nach wie vor unvorstellbar.

Uns ist klar, dass im Journalismus möglicherweise nicht das große Geld winkt und die Angst nie ganz verschwinden wird. Aber die Zukunft und der freie Markt schrecken uns nicht ab. Denn an der DJS haben wir gelernt: Unabhängiger Journalismus ist wichtiger denn je. Wir müssen unserer Arbeit einen neuen Sinn geben, uns neue Felder erkämpfen, nicht mehr Print, Radio und TV trennen, sondern crossmedial arbeiten. Wir dürfen bloß keine Angst haben.

Partner für eine starke Zukunft



**Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft (bbw) e. V.**  
Infanteriestraße 8, 80797 München

Unternehmenskommunikation

**Sabrina Marohn**  
Telefon: 089 44108-220  
E-Mail: marohn.sabrina@zentrale.bfz.de

**Almuth Baron-Weiß**  
Telefon: 089 44108-216  
E-Mail: baron-weiss.almuth@zentrale.bfz.de

www.bbww.de



**Fraunhofer**  
IIS

**Thoralf Dietz**

Leiter Unternehmenskommunikation  
Fraunhofer-Institut für Integrierte Schaltungen IIS

Am Wolfsmantel 33 | 91058 Erlangen  
Telefon +49 9131 776-1630 | Mobil +49 171 7632048  
thoralf.dietz@iis.fraunhofer.de  
www.iis.fraunhofer.de  
www.facebook.com/FraunhoferIIS  
www.twitter.com/FraunhoferIIS



[www.facebook.com/HannsSeidelStiftung](http://www.facebook.com/HannsSeidelStiftung)  
[www.twitter.com/HSSde](http://www.twitter.com/HSSde)  
[www.youtube.com/HannsSeidelStiftung](http://www.youtube.com/HannsSeidelStiftung)

**Hubertus Klingsbögl** Pressesprecher

Hanns-Seidel-Stiftung e.V. Tel: +49(0)89 12 58-262  
Lazarettstraße 33 Fax: +49(0)89 12 58-356  
80636 München E-Mail: presse@hss.de

www.hss.de

Im Dienst von Demokratie, Frieden und Entwicklung



**Theresa Vogel**  
Hochschulkommunikation/  
Marketing/ PR

Phone +49 9281 409-3071  
Fax +49 9281 409-553071

theresa.vogel@hof-university.de

Hochschule für Angewandte  
Wissenschaften Hof  
Alfons-Goppel-Platz 1  
95028 Hof  
www.hof-university.de



**Luise Dirscherl**

Kommunikation und Presse  
Leitung

Leopoldstr. 3  
80802 München

www.lmu.de

Tel: 089 / 2180 - 2706  
Fax: 089 / 33 82 97

E-Mail: dirscherl@lmu.de



Technische Universität München

Dr.  
**Ulrich Marsch**

Pressesprecher des Präsidenten  
Leiter Corporate Communications  
Center

Arcisstraße 21  
80333 München  
Tel + 49.89.289.22778  
Fax + 49.89.289.23388

marsch@zv.tum.de  
www.tum.de



## Kontaktbörse „Pressestellen“

Die Rubrik „Pressestellen“ im BJVreport ist ein gern genutzter „Treffpunkt“ für Kammern, Verbände, Organisationen, Dienstleister und Unternehmen aus vielen Bereichen, die regelmäßige und fundierte Pressearbeit betreiben. Nutzen Sie diese Kontaktbörse, alle zwei Monate, ein ganzes Jahr lang für nur 1.300,- EUR inkl. Gestaltung und zzgl. MwSt.

Das Medienmagazin *BJVreport* erscheint **6 x jährlich**, jeweils zur Monatsmitte im Februar, April, Juni, August, Oktober und Dezember • **Anzeigenschluss** vier Wochen vorher • **Mediadaten** unter [www.bjv.de](http://www.bjv.de) • **Planung/Abwicklung:** Mediasüd, Robert Macher, Telefon 09183 / 9 52 44, Fax 9 52 45, [robert.macher@mediasued.de](mailto:robert.macher@mediasued.de)



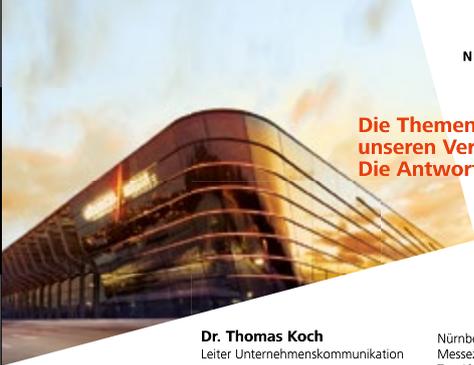
**AFAG**  
WIR MACHEN MESSEN

**Paul Schneeberger**  
Leiter Unternehmens-  
Kommunikation

**Kathrin Winkler**  
Pressereferentin

**Juliane Heißer**  
Pressereferentin

**AFAG Messen und  
Ausstellungen GmbH**  
Messezentrum 1  
90471 Nürnberg  
☎ (0911) 9 88 33-555  
☎ (0911) 9 88 33-245  
presse@afag.de  
www.afag.de



**NÜRNBERG MESSE**

**Die Themen finden Sie auf  
unseren Veranstaltungen.  
Die Antworten liefern wir.**

**Dr. Thomas Koch**  
Leiter Unternehmenskommunikation

**Maximilian Hensel**  
Pressereferent  
Unternehmenskommunikation

NürnbergMesse GmbH  
Messezentrum · 90471 Nürnberg  
T +49 9 11 86 06-83 53  
F +49 9 11 86 06-12 83 53  
presse@nuernbergmesse.de  
www.nuernbergmesse.de



**GVB**

Genossenschaftsverband  
Bayern

**Florian Ernst**  
Pressesprecher

Türkenstraße 22 - 24 · 80333 München  
Tel. 0 89/28 68-34 02 · Mobil: 0176 / 10 01 45 53  
Fax 0 89/28 68-34 05  
E-Mail presse@gv-bayern.de  
www.gv-bayern.de

**IHRE ANSPRECHPARTNER**

**Christian Kraus**  
Leiter Unternehmenskommunikation  
Telefon: 089 20307 1301  
Telefax: 089 203075 1301  
christian.kraus@interhyp.de

**Heidi Müller**  
Pressesprecherin  
Telefon: 089 20307 1305  
Telefax: 089 203075 1305  
heidi.mueller@interhyp.de

Interhyp AG  
Marcel-Breuer-Str.18  
80807 München  
www.interhyp.de



*Das Zuhause der Baufinanzierung*



**Sparkassenverband  
Bayern**

**Eva Mang**  
Dipl.-Volkswirtin  
Pressesprecherin  
Bereich  
Presse- & Öffentlichkeitsarbeit, Gremien

Karolinenplatz 5, 80333 München  
Telefon 089 2173-2009  
Telefax 089 2173-2118  
Mobil 0170 2208491  
E-Mail Eva.Mang@svb-muc.de

**Dr. Joachim Fröhler**  
Pressesprecher  
Unternehmenskommunikation | Vorstandsstab

Sparkassenstraße 2 · 80331 München  
Tel. 089 2167-47301 · Fax 089 2167-947301  
presse@sskm.de · sskm.de/presse

facebook.com/Stadtparkasse.Muenchen  
xing.com/companies/sskm  
blog.sskm.de



**Stadtparkasse  
München**  
*Die Bank unserer Stadt.*

Ihr Eintrag in der Rubrik PRESSE-  
STELLEN verschafft übers ganze Jahr  
Kontakt zu Journalisten, Redakteuren  
und Mitarbeitern in den Medien, zu  
Pressesprechern in nahezu allen Be-  
reichen, präsentiert Sie auf den Punkt  
in der Wirtschaft und bei Behörden,  
erreicht Politik und Kirche, Soziales  
und Bildungswesen – und mehr.

**PUNKT-  
LANDUNG**

Zeigen auch Sie Flagge im Medienmagazin *BJVreport*:  
1/8 Seite (86 x 60 mm) in allen sechs Ausgaben pro Jahr  
= 1.300,- EUR, auf Wunsch auch inklusive Gestaltung.

**Der nächste *BJVreport* (alle zwei Monate) erscheint  
am 28.2.2017, Anzeigenschluss ist am 29.1.2017.**  
Anzeigenmarketing:  
Mediasüd, Robert Macher, Telefon 09183 / 9 52 44,  
Fax 9 52 45, robert.macher@mediasued.de

## GESUNDHEIT IN BESTEN HÄNDEN

In allen Fragen der Gesundheitspolitik und der Krankenversicherung sind wir gerne auch Ihr Ansprechpartner.

**Michael Leonhart M.A.**  
Pressesprecher

**AOK Bayern - Die Gesundheitskasse**  
Zentrale  
Carl-Wery-Straße 28 / 81739 München  
Tel.: 089/62730 146 / Fax 089/62730 650099  
www.aok.de / Email: presse@by.aok.de



## Ist Ihr Eintrag noch aktuell?

Bitte prüfen Sie Ihren Pressestellen-Eintrag in jeder Ausgabe. Text- und Farbkorrekturen, Logo-Änderungen erledigen wir gerne für Sie – nach Ihren Vorgaben und kostenlos!

Ihr BJV Kontakt für Anzeigen und Pressestellen-Einträge:  
Mediasüd, Robert Macher, Tel. 09183 / 9 52 44,  
Fax 9 52 45, robert.macher@mediasued.de

**Björn Collmann**  
Leiter Unternehmenskommunikation

Ostendstraße 100, 90334 Nürnberg  
Telefon 0911 531-4632, Fax -814632  
Bjoern.Collmann@nuernberger.de  
www.nuernberger.de

**NÜRNBERGER**  
VERSICHERUNGSGRUPPE



VER | **SICHER** | UNGS  
**KAMMER**  
**BAYERN**

Ein Stück Sicherheit.

Maximilianstraße 53  
80530 München  
www.vkb.de

**Claudia Scheerer**  
Pressesprecherin

Tel. 089 2160 3050  
Fax 089 2160 3009  
claudia.scheerer@vkb.de

**Stefan Liebl**  
Stellvertr. Pressesprecher

Tel. 089 2160 1775  
Fax 089 2160 3009  
stefan.liebl@vkb.de

**bayerngas**

Energiepartnerschaft mit Zukunft

**Dirk Barz**  
Pressesprecher  
Leiter Kommunikation & Marketing

Tel.: +49 (0)89.7200-339  
Fax: +49 (0)89.7200-448  
Bayerngas GmbH  
Poccistraße 9  
80336 München

dirk.barz@bayerngas.de  
www.bayerngas.de



**bayernwerk**

**Maximilian Zängl**

Leiter  
Unternehmens-  
kommunikation  
Pressesprecher

Bayernwerk AG  
Lilienthalstraße 7  
93049 Regensburg  
T 09 41-2 01-78 20  
F 09 41-2 01-70 23  
M 01 79-1 38 98 27  
maximilian.zaengl  
@bayernwerk.de  
www.bayernwerk.de

 **erdgas  
schwaben**

Dipl.-Journ.  
**Cornelia P. Benesch**  
Leiterin Unternehmenskommunikation

erdgas schwaben gmbh  
Bayerstr. 43 · 86199 Augsburg  
Telefon +49 821 9002-360  
Telefax +49 821 9002-365

cornelia.benesch@  
erdgas-schwaben.de  
www.erdgas-schwaben.de



**LEW**

Lechwerke

Ansprechpartner für die Presse

**Dr. Thomas Renz**  
Leiter Kommunikation  
T +49 (0)8 21/3 28-18 62  
thomas.renz@lew.de

**Ingo Butters**  
Pressesprecher  
T +49 (0)8 21/3 28-16 73  
ingo.butters@lew.de

**VORWEG GEHEN**

Lechwerke AG ■ Schaezlerstraße 3  
86150 Augsburg ■ www.lew.de  
F +49 (0)8 21/3 28-16 60

**Melanie Söllch**

Leiterin Unternehmens- und Marketingkommunikation  
Konzernpressesprecherin

**Dr. Heidi Willer**

Pressesprecherin

Telefon 0911 802-58063, Telefax 0911 802-58053  
E-Mail: heidi.willer@n-ergie.de  
Am Plärrer 43, 90429 Nürnberg, www.n-ergie.de

**Jan Kiver**

Pressesprecher

Leiter  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit,  
Vorstandsangelegenheiten

Rhein-Main-Donau AG  
Blutenburgstraße 20  
80636 München  
T +49 89 99222-105  
F +49 89 99222-106  
M +49 171 2369982  
jan.kiver@rmd.de  
www.rmd.de

**Stadtwerke Augsburg Holding GmbH**

Jürgen Fergg  
Pressesprecher  
Hoher Weg 1  
86152 Augsburg  
Tel. 0821 6500-8046  
Fax 0821 6500-8097  
presse@sw-augsburg.de



Stadtwerke Augsburg | Von hier. Für uns.

**Carmen Meinhold**  
Pressesprecherin

Thüga Aktiengesellschaft  
Nymphenburger Straße 39 | 80335 München  
Fon +49 (0)89 381 97-15 42  
Fax +49 (0)89 381 97-15 35  
carmen.meinhold@thuega.de | www.thuega.de



# Menschen wie du und ich



Auch Redakteure, Journalisten und Medienmitarbeiter haben ihre Hobbies, arbeiten in Haus und Garten, treiben Sport, fahren Auto (oder suchen ein neues), investieren in die Zukunft, versorgen sich im Alltag, machen Urlaub und verreisen und, und, und. Mit einem Satz – auch sie sind Verbraucher wie du und ich, die sich gerne informieren und „(ver)föhren“ lassen.

Anzeigen im *BJVreport* sind imagebildend und verkaufsfördernd, sprechen starke Zielgruppen an – und unterstützen die Arbeit im BJV Bayerischen Journalistenverband.

**BJV Anzeigenkontakt:** Mediasüd, Robert Macher,  
Telefon 09183 / 9 52 44, Fax 9 52 45, robert.macher@mediasued.de

## Bayernhafen GmbH & Co. KG

Linzer Straße 6 · D-93055 Regensburg

Karin Moro  
Unternehmenskommunikation  
Tel.: +49 (0) 941 / 7 95 04-10  
k.moro@bayernhafen.de

www.bayernhafen.de

bayernhafen  
Gruppe

Aschaffenburg – Bamberg – Nürnberg – Roth – Regensburg – Passau

## Flughafen München GmbH

Hans-Joachim Bues  
Leiter Unternehmenskommunikation  
Ingo Anspach  
Leiter Presse



Postfach 23 17 55  
85326 München  
Telefon [089] 975-4 10 00/-4 11 00  
Telefax [089] 975-4 10 06  
achim.bues@munich-airport.de  
ingo.anspach@munich-airport.de  
www.munich-airport.de



Melanie Söllch  
Leiterin Unternehmens- und  
Marketingkommunikation  
Konzernpressesprecherin

Elisabeth Seitzinger  
Pressesprecherin  
Am Plärrer 43, 90429 Nürnberg  
Telefon 0911 271-3613  
Telefax 0911 271-3152  
E-Mail: elisabeth.seitzinger@stwn.de  
www.vag.de



## Verkehrsverbund Großraum Nürnberg GmbH

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Manfred Rupp      Barbara Lohss  
Tel.: 0911 27075-43      Tel.: 0911 27075-49  
manfred.rupp@vgn.de      barbara.lohss@vgn.de

VGN • Rothenburger Straße 9 • 90443 Nürnberg  
Fax: 0911 270 75-50 • www.vgn.de • info@vgn.de



**AUDI AG**  
Kommunikation  
85045 Ingolstadt  
  
Telefon: +49 841 89-0  
Telefax: +49 841 89-91059  
E-Mail: audi-kommunikation-  
unternehmen@audi.de  
Internet: www.audi-mediacycenter.com

**Toni Melfi**  
Leiter Kommunikation

Telefon: +49 841 89-92033  
E-Mail: toni.melfi@audi.de

**Jürgen De Graeve**  
Unternehmen

Telefon: +49 841 89-34084  
E-Mail: juergen.degraeve@audi.de

**Peter Oberndorfer**  
Produkt und Technologie

Telefon: +49 841 89-43355  
E-Mail: peter.oberndorfer@audi.de

## Bitte beachten Sie folgende Termine

Ausgabe <i>BJVreport</i>	Anzeigen- und Redaktionsschluss	letzter Termin für Druckvorlagen	Erscheinung Auslieferung
1/2017	29. Januar	14. Februar	28. Februar
2/2017	19. März	6. April	19. April
3/2017	14. Mai	2. Juni	13. Juni

Alle Termine vorläufig, geringe Verschiebungen sind möglich.

Anzeigenmarketing *BJVreport*:  
Mediasüd, Robert Macher, Telefon 09183 / 9 52 44,  
Fax 9 52 45, robert.macher@mediasued.de

BayWa

**Marion Danneboom M.A.**  
Leiterin PR/Corporate  
Communications

**BayWa AG**  
PR/Corporate Communications  
St.-Martin-Str. 76  
81541 München  
Telefon +49 89 9222-3680  
Telefax +49 89 9222-3698  
marion.danneboom@baywa.de  
www.baywa.de

**BMW  
GROUP**



**Maximilian Schöberl**  
Konzernkommunikation und Politik  
Telefon: +49(0)89-382-37446  
E-Mail: Maximilian.Schoeberl@bmwgroup.com

Postanschrift  
BMW AG  
D-80788 München

**Bill McAndrews**  
Konzernkommunikationsstrategie,  
Unternehmens- und Marktkommunikation  
Telefon: +49(0)89-382-22332  
E-Mail: Bill.McAndrews@bmwgroup.com

Hausanschrift  
BMW Haus  
Petuelring 130  
80788 München

**Dirk Arnold**  
Produkt-, Technologie-, Sportkommunikation,  
Dienstleistungen  
Telefon: +49(0)89-382-19175  
E-Mail: Dirk.Arnold@bmwgroup.com

Telefon: +49(0)89-382-0  
Fax: +49(0)89-382-25858  
E-Mail: presse@bmw.de  
Internet: www.press.bmw.de

# DIEHL

Verw.-Betriebswirt (VWA)

**Michael Prymelski**

Leiter Zentrale Öffentlichkeitsarbeit

Diehl Stiftung & Co. KG  
 Stephanstraße 49, 90478 Nürnberg  
 Telefon +49 911 947-2493, Telefax +49 911 947-3643  
 info@diehl.de

Wir beliefern Premium-Automobilhersteller mit modernen Bordnetzsystemen, exklusivem Interieur sowie Elektrik- und Elektronikkomponenten.



**Dr. Tobias Nickel**

Leitung Marketing und Unternehmenskommunikation

DRAEXLMAIER Group  
 Landshuter Straße 100  
 84137 Vilsbiburg | GERMANY  
 T +49 8741 47-4747  
 F +49 8741 47-1960  
 presse@draexlmaier.com

[www.draexlmaier.com](http://www.draexlmaier.com)



WE CREATE CHARACTER



**Thomas Weimann**

Leiter Unternehmenskommunikation

E-TA Elektrotechnische Apparate GmbH  
 Industriestraße 2-8, D-90518 ALTDORF  
 Telefon 09187 10-0  
 Telefax 09187 10-397  
 www.e-t-a.de

Telefon 09187 10-227  
 Telefax 09187 10-448  
 E-Mail Thomas.Weimann@e-t-a.de

# LEONI

[www.leoni.com](http://www.leoni.com)

**Dr. Bernd Buhmann**

Leiter Unternehmenskommunikation und Marketing  
 Telefon 0911-2023-323  
 E-Mail bernd.buhmann@leoni.com

**Sven Schmidt**

Pressesprecher  
 Telefon 0911-2023-467  
 E-Mail sven.schmidt@leoni.com

LEONI AG

Marienstraße 7 · 90402 Nürnberg

**Leiter Communications**

Thomas Bauer  
 OMV Deutschland GmbH  
 Haiminger Str. 1  
 84489 Burghausen  
 Tel. +49 (8677) 960-2200  
 Fax +49 (8677) 960-62200  
 Mobil +49 160 90762882  
 thomas.bauer@omv.com  
 www.omv.de



**St. Theresien-Krankenhaus Nürnberg**



**Anja Müller**

Leiterin Unternehmenskommunikation

Telefon 0911 5699-201  
 Telefax 0911 5699-447  
 Mobil 0171 5659262  
 anja.mueller@theresien-krankenhaus.de  
 Mommsenstraße 24  
 90491 Nürnberg  
 www.theresien-krankenhaus.de

# StWN

Städtische Werke Nürnberg GmbH

**Melanie Söllch**

Leiterin Unternehmens- und Marketingkommunikation  
 Konzernpressesprecherin

**Elisabeth Seitzinger**

Pressesprecherin

Am Plärrer 43, 90429 Nürnberg  
 Telefon 0911 271-3613  
 Telefax 0911 271-3152

E-Mail: elisabeth.seitzinger@stwn.de  
 www.stwn.de



# TÜVRheinland®

Genau. Richtig.

**Rainer Weiskirchen**

Pressesprecher

Tillystr. 2, 90431 Nürnberg  
 Telefon: (0911) 6 55-4230, Mobil 0170 7 64 67 33  
 Telefax: (0911) 6 55-4235, rainer.weiskirchen@de.tuv.com

Die wbg Nürnberg ist die führende kommunalverbundene Unternehmensgruppe der Wohnungswirtschaft in der Metropolregion Nürnberg.



### Dieter Barth

Leiter Unternehmenskommunikation,  
Pressesprecher

Telefon: 09 11 / 80 04 - 139  
Telefax: 09 11 / 80 04 - 201  
barth@wbg.nuernberg.de

Glogauer Straße 70  
90473 Nürnberg  
www.wbg.nuernberg.de



Wir gestalten LebensRäume.

## Ist Ihr Eintrag noch aktuell?

Bitte prüfen Sie Ihren Pressestellen-Eintrag in jeder Ausgabe. Text- und Farbkorrekturen, Logo-Änderungen erledigen wir gerne für Sie – nach Ihren Vorgaben und kostenlos!

Ihr BJV Kontakt für Anzeigen und Pressestellen-Einträge:  
Mediasüd, Robert Macher, Tel. 09183 / 9 52 44,  
Fax 9 52 45, robert.macher@mediasued.de



BAYERISCHE  
LANDESÄRZTEKAMMER

### Pressestelle

#### Dagmar Nedbal

Leiterin der Pressestelle,  
Bayerisches Ärzteblatt,  
Internet

Bayerische Landesärztekammer  
Mühlbauerstraße 16  
81677 München  
Telefon: 089 4147-714  
Fax: 089 4147-713  
Mobil: 0172 7516157  
E-Mail: presse@blaek.de  
www.blaek.de



Bayerische  
LandesZahnärzte  
Kammer

### Isolde M. Th. Kohl

Leiterin Geschäftsbereich Kommunikation

Tel.: 089 72480-102

Fax: 089 72480-444

Mail: ikohl@blzk.de

Bayerische Landes Zahnärztekammer  
Körperschaft des öffentlichen Rechts  
Fallstraße 34, 81369 München

Internet: [www.blzk.de](http://www.blzk.de)



### Dr. Josef Wallner, Dipl.-Volkswirt

Wirtschaftspolitik | Öffentlichkeitsarbeit

Bayerischer Bauindustrieverband e.V.  
Oberanger 32/VI | 80331 München  
Telefon +49 89 235003-33  
Fax +49 89 235003-71  
j.wallner@bauindustrie-bayern.de  
www.bauindustrie-bayern.de



### Jessica Hövelborn, M.A.

Pressesprecherin

Leiterin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Bayerischer Gemeindetag

Dreschstraße 8

80805 München

jessica.hoebelborn@bay-gemeindetag.de  
www.bay-gemeindetag.de

Tel. 089 / 36 00 09-38

Fax 089 / 36 56 03



## Kontaktbörse „Pressestellen“

Die Rubrik „Pressestellen“ im BJVreport ist ein gern genutzter „Treffpunkt“ für Kammern, Verbände, Organisationen, Dienstleister und Unternehmen aus vielen Bereichen, die regelmäßige und fundierte Pressearbeit betreiben. Nutzen Sie diese Kontaktbörse, alle zwei Monate, ein ganzes Jahr lang für nur 1.300,- EUR inkl. Gestaltung und zzgl. MwSt.

Das Medienmagazin *BJVreport* erscheint **6 x jährlich**, jeweils zur Monatsmitte im Februar, April, Juni, August, Oktober und Dezember • **Anzeigenschluss** vier Wochen vorher • **Mediadaten** unter [www.bjv.de](http://www.bjv.de) • **Planung/Abwicklung:** Mediasüd, Robert Macher, Telefon 09183 / 9 52 44, Fax 9 52 45, robert.macher@mediasued.de



**Bayerischer Jagdverband e.V.**

**Thomas Schreder (Dipl. Biol.)**  
Leiter Kommunikation  
Pressesprecher

Hohenlindner Str. 12 · 85622 Feldkirchen  
Tel. 089 990 234 77 · Fax 089 990 234 35  
Mobil 0160 72 11 369  
E-mail: t.schreder@jagd-bayern.de  
www.jagd-bayern.de

**Julia Christiansen**

Öffentlichkeitsarbeit/Presse



Landesvereinigung der Bayerischen Milchwirtschaft e.V.  
Kaiser-Ludwig-Platz 2  
80336 München  
Telefon 089 / 54 42 25 - 25  
Fax 089 / 53 45 95  
www.milchland-bayern.de  
j.christiansen@milchland-bayern.de

[www.milchland-bayern.de](http://www.milchland-bayern.de)

# Werden Sie Unterstützer

Unterstützen auch Sie die Arbeit des Bayerischen Journalisten-Verband e.V. mit Ihrer Anzeige im Pressestellen-Verzeichnis und bieten Sie damit Journalisten den Service, Sie schnell zu finden! Angebote und Mediadaten erhalten Sie bei **Mediasüd, Robert Macher, Tel. 09183 / 9 52 44**

## Nürnberger Volksfest

Bayerns zweitgrößtes Volksfest  
Frankens Erlebnisvolksfest



Süddeutscher Verband reisender Schausteller und Handelsleute e.V.  
– Sitz Nürnberg  
Barbara Lauterbach  
Marketing/Werbung/ÖA

Bayernstraße 100  
90471 Nürnberg  
T 0049.911.46.86.00  
F 0049.911.46.57.67  
info@sueddeutscher-schaustellerverband.de  
www.volksfest-nuernberg.de  
www.sueddeutscher-schaustellerverband.de



**unabhängig. solidarisch. stark.**

Ob Rente, Behinderung, Gesundheit oder Pflege,  
Fachkompetenz in allen sozialpolitischen Fragen.

**Dr. Bettina Schubarth, Pressesprecherin**  
Schellingstraße 31 · 80799 München · Tel. 089 / 2117-289  
Fax 089 / 2117-280 · b.schubarth@vdk.de · www.vdk-bayern.de



**O-Ton Lateinamerika**

Infos, Experten und Fotos zur Situation Lateinamerikas zum kostenlosen Download:  
[www.adveniat.de/presse](http://www.adveniat.de/presse)



Foto: Jürgen Escher

# PUNKT-LANDUNG

Ihr Eintrag in der Rubrik PRESSE-  
STELLEN verschafft übers ganze Jahr  
Kontakt zu Journalisten, Redakteuren  
und Mitarbeitern in den Medien, zu  
Pressesprechern in nahezu allen Be-  
reichen, präsentiert Sie auf den Punkt  
in der Wirtschaft und bei Behörden,  
erreicht Politik und Kirche, Soziales  
und Bildungswesen – und mehr.

Zeigen auch Sie Flagge im Medienmagazin *BJVreport*:  
1/8 Seite (86 x 60 mm) in allen sechs Ausgaben pro Jahr  
= 1.300,- EUR, auf Wunsch auch inklusive Gestaltung.

**Der nächste *BJVreport* (alle zwei Monate) erscheint  
am 28.2.2017, Anzeigenschluss ist am 29.1.2017.**

Anzeigenmarketing:  
Mediasüd, Robert Macher, Telefon 09183 / 9 52 44,  
Fax 9 52 45, robert.macher@mediasued.de

# Als Gallier in den Streik

Gewerkschaftlich organisierte Mitarbeiter des *Obermain-Tagblatts* fordern neben Haustarif auch Wertschätzung

Von Michaela Schneider

Sie wollen Wertschätzung – und sie wollen einen Haustarif: die gewerkschaftlich organisierten Mitarbeiter des *Obermain-Tagblatts* im oberfränkischen Lichtenfels. Deshalb sind sie Ende November in den Arbeitskampf gestartet. Doch wird das Zeitungshaus nicht einfach „nur“ bestreikt. Als „Wertschätzer“ und mit jeder Menge kreativer Ideen wollen die Zeitungsmacher eine möglichst breite Öffentlichkeit erreichen.

„Hier spricht der König von Franken! Mein Schreibervolk in Lichtenfels blutet aus. Die Geschäftsstellen in Bad Staffelstein und Altenkunstadt werden geschlossen. Die Belegschaft geht und wird gegangen. Wie kann man einen Lokalteil in Würzburg bauen?“, spricht etwa Kabarettist Mäc Härder mit Krone und im roten Majestätsumhang in die Kamera. Er ringt die Hände, redet voller Pathos weiter: Die noch harrten, warteten auf höheren Obulus, der nicht gewährt werde. „Wer sein Schreibervolk ausdünn, dem laufen irgendwann die Untertanen davon“, prophezeit der Franke. Seine Video-Gefolgschaft – zwei Sportler und eine Bauchtänzerin – kraulen unterdessen Häschen, schwenken Frankenflaggen und reichen den goldenen Kelch.

Sie bleiben unbeugsam: die „Gallier“ vom *Obermain-Tagblatt* in Lichtenfels.

Foto: Hendrik Steffens



## Worum es im Arbeitskampf geht

2012 hatte die Würzburger *Main-Post* das 160 Jahre alte und bis dahin familiengeführte *Obermain-Tagblatt* aufgekauft. Das Zeitungsmacher-Team wurde von 56 auf 23 Mitarbeiter geschrumpft, beschäftigt sind sie nun in der MPO Medien GmbH *Obermain-Tagblatt*, einer Tochterfirma der *Main-Post*. Seit zehn Jahren warten die Mitarbeiter vergeblich auf eine Gehaltserhöhung. Im April hatten die Gewerkschaften BJV und Verdi zu einer Versammlung in Lichtenfels eingeladen, einstimmig fiel der Beschluss, mit der MPO Medien GmbH in Verhandlungen über einen Haustarif für Redakteure und Verlagsangestellte einzutreten. Nach mehreren Terminen erklärten die Gewerkschaften diese Mitte November für vorläufig gescheitert.

BJV-Geschäftsführerin Jutta Müller kündigte den Start „öffentlichkeitswirksame(r) Maßnahmen“ an, um „Forderungen Nachdruck zu verleihen und die MPO Medien GmbH zu einem Umdenken zu bewegen“.

im besetzten „Gallien“ auch scheinen mag: Die Zeitungsmacher sind nicht bereit, sich der Großmacht *Main-Post* zu beugen. Vor Ort konnten sich dann bei der „Operation Hinkelstein“ Leser, Politiker, Vereine und Freunde zusammen mit den Galliern fotografieren lassen. Alle Bilder landeten anschließend auf Facebook. Durch viele „Likes“ und Verlinkungen hoffen die Wertschätzer auf eine groß angelegte Streuung ihrer Botschaften.

Einen Tag nach der Operation Hinkelstein, am 27. November, folgte schließlich der Streikaufruf bis einschließlich Mittwoch. Doch streiken allein auf die übliche Art – also im Streiklokal und protestierend vor dem Verlagshaus – kam für die kreativen Arbeitskämpfer nicht in Frage: In den selbst genähten Gallierkostümen zogen sie von Rathaus zu Rathaus und suchten das direkte Gespräch mit den Bürgermeistern im Verbreitungsgebiet. Zwei Tage dauerte ihre „Tour de Gallier“.

## „Sieg für die Pressefreiheit“

100. Ausgabe des *Bürgerblick* erschienen

„100 Ausgaben *Bürgerblick* sind zweifellos ein kleiner Sieg für die Pressefreiheit in einer Provinzstadt mit Monopolpresse“, schreibt Herausgeber Hubert J. Denk im Editorial der aktuellen Ausgabe. Seit Oktober 2005 erscheint die lokale Zeitschrift im niederbayerischen Passau – zunächst nur digital, später auch in gedruckter Form. Was damals mit acht Seiten beginnt, ist heute für viele Passauer aus dem Stadtgeschehen nicht mehr wegzudenken: Der *Bürgerblick* erscheint zurzeit zehn Mal im Jahr mit rund 60 Seiten pro Ausgabe.

Anlass für Denk, ein eigenes Medium zu gründen, sind vor gut elf Jahren kontroverse Debatten um den Bau eines Einkaufszentrums in Passau. Der Journalist sieht das Projekt kritisch und will eine Informationsalternative zur *Passauer Neuen Presse* bieten. Denks kritische Ansätze gefallen nicht jedem, immer wieder nimmt er den Rechtsschutz des BJV in Anspruch. Zunächst zieht die damalige CSU-Stadtregerung mehrfach vor Gericht, später folgen gerichtliche Auseinandersetzungen mit dem Musiker Florian Silbereisen und dem Laborarzt Bernd Schottdorf.

Denk selbst nimmt im aktuellen Editorial kein Blatt vor den Mund: „100 Ausgaben *Bürgerblick* bedeuten übrigens bei diesem Magazin ein elfjähriges Bestehen, weil wir in der schwierigen Startphase Aussetzer hatten. Heute sind die vielen Prozesse, die uns Großkopferte eingebrockt haben, alle ausgestanden, bis auf einen: Wir versuchen (...) den letzten Maulkorb abzustreifen, den uns der Augsburger Millionär Schottdorf (...) umgehängt hat. *Bürgerblick* ist ein Fall für das Bundesverfassungsgericht. Wenn das keine Jubiläumsnachricht ist!“ (mic)

## Mehr Geld von der VG Wort

Rund 96 Millionen Euro sollen 2017 zusätzlich zu den „normalen“ VG-Wort-Tantiemen an Autoren fließen. Viel Geld, das die Verlage zwischen 2012 und 2015 aus den Ausschüttungen der VG Wort erhalten haben und das sie nach einem BGH-Urteil wieder an die Verwertungsgesellschaft zurückzahlen müssen [bjvlink.de/vg-wort](http://bjvlink.de/vg-wort).

Das Verfahren haben die Mitglieder der VG Wort am 26. November in einer außerordentlichen Mitgliederversammlung beschlossen. Nach einem „Korrektur-Verteilungsplan“ soll das zurückgeflossene Geld neu an die Urheber ausgeschüttet werden.

Zudem sollen Autoren gegenüber der VG Wort auf das ihnen nach dem Urteil zustehende Geld verzichten können, um kleinere Verlage nicht in Existenznöte zu bringen. Dazu entwickelt die VG ein Formular. Die Verlage erfahren nicht, wer verzichtet hat.

Für Verlage, denen die Rückzahlung über das Jahr 2017 hinaus gestundet wird, sollen Zinsen fällig werden. Etwa 50 Verlage haben bereits um eine solche Stundung gebeten. Bisher sind 5,8 Millionen Euro bei der VG Wort eingetroffen.

Eine Sperrminorität der Freischreiber hat einen gesetzeskonformen Verteilungsplan für den Zeitraum ab dem 1. Januar 2016 verhindert. Das muss nun warten bis zur nächsten außerordentlichen Mitgliederversammlung am 18. März 2017.

**akadem!e**  
der bayerischen presse

# 2017

[www.abp.de](http://www.abp.de) **Programm**

- Print · Auffrisch-Kurse
- Online · Multimedia · Digitales Foto · Layout
- PR · UK · Corporate Publishing
- Rhetorik · Moderation
- Fernsehen · Radio
- Redaktions-Management
- Spezialkurse Fachzeitschriften
- Inhouse-Seminare

## Aktuelle Seminare

- **Pressefotos mit Pep: Wie Sie Menschen besser ins Bild setzen, mit Erol Gurian (10.–11.01.)**
- **Rhetorik kompakt, mit Stefanie Vits (12.–13.01.)**
- **Online-Videos, mit Barbara Weidmann-Lainer (16.–20.01.)**
- **Grundkurs Online-Journalismus (23.01.–03.02.)**
- **Sprechtraining fürs Radio, mit Sonja Helfrecht-Riedel (08.03.)**

Das **Akademie-Programm 2017** bietet in mehr als 280 Volontärs-Kursen und Seminaren journalistische Aus- und Weiterbildung für Einsteiger und Redaktionsprofis.

### Akademie der Bayerischen Presse

Rosenheimer Str. 145c · 81671 München · Telefon 089 4999920

Do you like it? [www.facebook.com/Akademie der Bayerischen Presse](https://www.facebook.com/Akademie%20der%20Bayerischen%20Presse)



Luftballon-Aktion mit Postkarten an PNP-Verlegerin Simone Tucci-Diekmann.

Foto: Maria Goblirsch

## Empörende Weihnachtsalmosen

Protestaktion von mehr als 120 Mitarbeitern der Passauer Neuen Presse gegen Dumpinghonorare

Von Maria Goblirsch

„Seit einem Jahrzehnt werden die Mitarbeiter der PNP nach Strich und Faden verarscht. Und dass die Verlegerin Simone Tucci-Diekmann noch nicht einmal mit den Gewerkschaften BJV und Verdi über einen Haustarif reden will, zeigt die maßlose Arroganz der Geschäftsführung!“

Diese harschen Worte von Wolfgang Grebenhof kamen bei den rund 120 Redaktionsmitgliedern aus dem Medienkonzern Passauer Neuen Presse (PNP) gut an, die am ersten Adventssamstag zur Kundgebung in der Passauer Fußgängerzone erschienen waren. Mit Transparenten und dem Spruch „Tarif für alle in der PNP“ auf weißen Shirts machten sie ihrem Unmut über zehn Jahre Lohndumping und die ungleichen Arbeits- und Lohnverhältnisse in ihrem Haus Luft. BJV und Verdi hatten zur Protestaktion aufgerufen, nachdem sich Verlegerin Simone Tucci-Diekmann trotz mehrerer Angebote Gesprächen über einen Haustarif verweigert hatte.

### „Es herrschen Neid und Missgunst“

Dabei ist die Stimmung in den Redaktionen mies, wie Reinhard Wilhelm, Betriebsrat bei der Donau-Wald-Presse GmbH, gegenüber dem BJVreport bestätigt: „Wir brauchen diese Verhandlungen, damit wir endlich Frieden im Betrieb bekommen. Offen wird das

nicht in den Redaktionen ausgetragen, aber es herrschen Neid und Missgunst.“

Seit 2004 arbeiten rund 150 Kollegen in den Redaktionen der PNP-Mediengruppe nach unterschiedlichen Verträgen, obwohl sie die gleiche Tätigkeit verrichten. Während für die älteren Mitarbeiter noch die Nachwirkung des Tarifvertrags gilt, regelt für die jüngeren – und damit für etwa jeden zweiten – ein Eckpunktepapier das Arbeitsverhältnis. Das heißt in der Praxis: Fünf Tage weniger Urlaub, 1000 Euro weniger im Monat brutto und keine Gehaltssteigerungen. Einige haben noch schlechtere Verträge.

Das bringt nicht nur Betriebsrat Wilhelm in Rage: „Ich sehe junge Kollegen, die einen tollen Job machen, die unserem Haus wirklich guttun, gerade was die neuen Medien angeht. Sie müssen endlich auch eine Zukunftsperspektive haben und anständig bezahlt werden.“ Bei den niedrigen Gehältern sei an die Gründung einer Familie nicht zu denken, berichteten einige Jungredakteure.

Da machen auch die 500 Euro, die Verlegerin Simone Tucci-Diekmann der PNP-Belegschaft als einmalige Zahlung für den fehlenden Inflationsausgleich versprochen hat, den Kohl nicht mehr fett. Mancher der Protestakteure sprach von Schweigegeld oder Almosen und dass es mit diesem Trick nicht

gelingen werde, die Mitarbeiter ruhigzustellen. Andere gaben zu, froh über dieses Zubrot zu sein. Für zusätzliche Wut hatte die Tatsache gesorgt, dass die Unternehmerin zwar im eigenen Haus an jedem Cent spart, auf der anderen Seite aber mit dem Ingolstädter Donaukurier gerade wieder eine neue Zeitung erworben hat – vorbehaltlich der Zustimmung des Kartellamtes.

### „Ein Schlag ins Gesicht“

Stinksauer reagierte Wolfgang Grebenhof. „Das ist der Gipfel der Frechheit, dass die Verlegerin zu Hause stolz ihren neuen Einkauf des Donaukuriers präsentiert, dann ihren Geldbeutel öffnet und generös ein paar Groschen vom übrigen Wechselgeld an ihre Belegschaft verteilen will“, schimpfte er bei der Kundgebung. 500 Euro – und das nicht einmal für jeden – als Kompensation für zehn Jahre Lohnverzicht sei „ein Schlag ins Gesicht jedes PNP-Mitarbeiters“. Dies zeuge von einer unfassbaren Geringschätzung der Leistung, die alle PNPlers für ihre Zeitung erbrächten.

„Begegnen Sie Ihrer Belegschaft endlich mit Respekt und Wertschätzung und sprechen Sie mit den Gewerkschaften über faire, angemessene Arbeitsbedingungen“, forderte der stellvertretende DJV-Vorsitzende die Unternehmerin auf.

Die Kundgebung vor der Stadtgalerie endete mit einer symbolischen Aktion: 100 Luftballons stiegen in den Himmel, an Kordeln baumelten Postkarten mit der Aufforderung zu Verhandlungen. Wer sie findet, soll sie an die Verlegerin der PNP zurückschicken. Die Teilnehmer der Protestaktion warten nun auf eine Reaktion der Verlagsleitung. Bleibt diese aus, wollen sie wieder auf die Straße gehen.

# Statut ohne einklagbare Rechte?

Die Personalvertretung der festen Freien im BR wird per Gesetz geregelt. Über das „Wie“ wird gestritten

Von Maria Goblirsch

Zu viele Politiker sind in den Aufsichtsgremien der öffentlich-rechtlichen Sender, hat das Bundesverfassungsgericht entschieden. Das ist in Bayern nicht anders. Daher beraten die Abgeordneten des Bayerischen Landtags demnächst in zweiter Lesung, wie der Rundfunkrat künftig besetzt werden soll.

Die dafür nötige Änderung des Bayerischen Rundfunkgesetzes will die Staatsregierung dazu nutzen, auch den Status der festen Freien im Bayerischen Rundfunk (BR) erstmals gesetzlich zu verankern. Die Einzelheiten soll ein zwischen der Intendanz und der Freien-Vertretung auszuhandelndes Statut regeln, dem der Rundfunkrat noch zustimmen müsste.

„Wir sehen, dass die festen Freien einen ganz wichtigen Beitrag zum öffentlich-rechtlichen Rundfunk leisten. Sie machen über-

des jeweiligen Intendanten stellen, ob sie vertreten sind“.

Das sind die Fakten: Rund 1.500 feste freie Mitarbeiter („12a-ler“) arbeiten regelmäßig für die BR-Programme. Als Chef vom Dienst, Programmplaner, Moderator oder Sprecher. Sie übernehmen Aufgaben wie ihre festangestellten Kollegen. Doch sie sind nicht im Personalrat vertreten und dürfen nicht an Personalversammlungen teilnehmen, wo über die künftige Ausrichtung des Senders informiert und diskutiert wird. Ein Unding, wie der BJV seit Jahren kritisiert.

Zwar sind sich alle Seiten einig, dass die Personalvertretung der „12a-ler“ im Rundfunkgesetz festgeschrieben werden soll. Heftig diskutiert wird zwischen Intendanz und Gewerkschaften, Parteien und Staatsregierung aber noch über das „Wie“: Im Personal-



**„Man kann uns ohne Angabe von Gründen kündigen oder die Honorare neu verhandeln.“**

Andrea Roth



**„Man kann es nicht in das Belieben des Intendanten stellen, ob die 12a-ler vertreten sind.“**

Thomas Kreuzer



**„Die festen Freien gestalten das Programm, sie müssen auch im Personalrat vertreten sein!“**

Jutta Müller

wiegend das Programm im BR“, sagte Thomas Kreuzer, Rundfunkrat und Fraktionsvorsitzender der CSU im Bayerischen Landtag, in einer BJV-Podiumsdiskussion zum Thema „Echte Rechte für feste Freie beim BR?“ (ausführlicher Bericht unter [bjvlink.de/br-freie](http://bjvlink.de/br-freie)). Eine gesetzliche Verankerung bringe, gerade im Veränderungsprozess der Trimedialität, mehr Rechtssicherheit für die festen Freien. Denn man könne es „nicht in das Belieben

rat des BR oder in eigener Vertretung? Genügt das vorgeschlagene Statut? Oder braucht es eine einklagbare Regelung, die die Freien-Vertreter künftig davor schützt, Aufträge oder ihre Beschäftigung zu verlieren? Standpunkt der Staatskanzlei: Ein solcher Kündigungsschutz lasse sich wegen der konkurrierenden Gesetzgebung nicht im Bayerischen Rundfunkgesetz lösen. Daher sei nur die Vereinbarung per Statut möglich.

## Die geplante Reform des Artikels 20 BayRG

### Vertretung freier Mitarbeiter beim BR

- (1) Eine Interessensvertretung für alle arbeitnehmerähnlichen freien Mitarbeiter des Bayerischen Rundfunks steht in regelmäßigem Austausch mit dem Intendanten.
- (2) Näheres wird durch eine Regelung, die der Intendant im Einvernehmen mit dem Rundfunkrat trifft, festgelegt.

Das bedeutet in der Praxis: Es soll ein Statut des Intendanten geben, dem der Rundfunkrat zustimmen muss. Darin soll geregelt werden, wie die Freienvertretung künftig organisiert ist und ob und in welchem Umfang sie zu unterrichten und anzuhören ist. Außerdem soll das Statut bestimmen, ob und wie die Mitglieder der Freienvertretung gegen eine (Teil-)Beendigung geschützt werden.

Dem widerspricht BJV-Geschäftsführerin Jutta Müller vehement. Solche Statuten können nur mit der Zustimmung des Intendanten geregelt werden. Das sei in etwa so, als wenn die Geschäftsführung der Süddeutschen Zeitung das Betriebsverfassungsgesetz für das eigene Haus regeln solle. Ein No-Go. Die Rechtsanwältin weist darauf, dass mit ZDF, WDR, NDR und Radio Bremen mehrere Rundfunkanstalten freie Mitarbeiter in der Personalvertretung zuließen. Sie fordert die Abgeordneten des Landtags auf: „Machen Sie Nägel mit Köpfen, nehmen Sie endlich auch in Bayern die 12a-ler in den Anwendungsbereich des Personalvertretungsgesetzes auf!“

Die Arbeitssituation der festen Freien im BR kritisiert auch Andrea Roth, feste Freie beim BR und Vorstandsmitglied der Fachgruppe Rundfunk im BJV. „Man kann uns bisher ohne Angabe von Gründen kündigen oder die Honorare neu verhandeln.“ Mitarbeiter beklagten, dass der bestehende Honorarrahmen immer häufiger an der Untergrenze ausgeschöpft werde.

Im Plenum des Bayerischen Landtags verfügt die CSU über eine klare Mehrheit. Daran scheiterten in den letzten Jahren bereits zwei Initiativen, das Bayerische Personalvertretungsgesetz zugunsten der arbeitnehmerähnlichen BR-Mitarbeiter zu öffnen. Daher wird es wohl nur eine kleine Lösung über ein Statut geben.

## Ihr runder Geburtstag – Ehrung im *BJVreport*

Gerne möchten wir Ihnen zu runden Geburtstagen im *BJVreport* gratulieren und Ihre Verdienste würdigen.

Aus Gründen des Datenschutzes bitten wir Sie, die folgende Erklärung auszufüllen und an uns unterschrieben zurück zu senden – eingescannt per Mail an [presseausweis@bjv.de](mailto:presseausweis@bjv.de), per Fax an: 089 – 5450418-18, oder per Post.

Herzlichen Dank!

Ich bin mit der Nennung meines Namens sowie meines Geburtsdatums und ggfs. einer weitergehenden Würdigung in der BJV-Verbandszeitschrift „*BJVreport*“ aus Anlass von runden Geburtstagen / Jubiläen einverstanden.

ja       nein

Name, Vorname,  
Geb.-Datum

Datum, Unterschrift

## Presseausweis 2017 – Jetzt beantragen!



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

auf der Seite rechts ist der Antrag für die Ausstellung des Presseausweises 2017 abgedruckt.

Wie bereits im letzten Jahr angekündigt, ist es nun möglich, den Antrag für den Presseausweis 2017 auch online unter [www.bjv.de/presseausweis](http://www.bjv.de/presseausweis) auszufüllen. Das ausgefüllte Formular muss allerdings ausgedruckt und unterschrieben werden (eine Online-Signatur ist noch nicht möglich). Bitte senden Sie uns das unterschriebene Formular dann eingescannt per Mail an: [presseausweis@bjv.de](mailto:presseausweis@bjv.de), per Fax an: 089 - 5450418-18 oder per Post zu.

Beachten Sie bitte folgende Hinweise:

1. Füllen Sie bitte in jedem Fall die Pflichtfelder aus.

2. Geben Sie bitte, wenn Sie festangestellt sind, Name und Anschrift des Arbeitgebers (Unternehmensbezeichnung incl. GmbH, KG, etc.) sowie den Namen des Mediums (Titel der Zeitung bzw. Zeitschrift, Name

des Senders etc.), für das Sie arbeiten, an. Sollten Sie freiberuflich tätig sein, genügt die Angabe „Freier Journalist“. Sie helfen uns damit, zielgenauer für Veranstaltungen, Streiks etc. auswählen zu können!

3. Falls Sie ein Presse/Kfz-Schild benötigen, kreuzen Sie bitte das dafür vorgesehene Kästchen an.

4. Wir bitten um Angabe der Hauptfachgruppe und bis zu zwei Nebenfachgruppen, damit wir Einladungen und Informationen gezielter versenden können.

Bitte senden Sie uns den ausgefüllten Antrag so bald wie möglich zurück, damit wir eine rechtzeitige Zusendung bis Jahresende gewährleisten können.



# Antrag auf Ausstellung eines Presseausweises für Mitglieder

Bitte in **DRUCKBUCHSTABEN** ausfüllen und unterschrieben per Post oder per Fax (+49 89 5450418-18) an uns schicken.

# 2017

- PA kostenlos
- Zweitausstellung 10 €
- Kfz-Schild 5 €

Bayerischer Journalisten-Verband e.V.  
St.-Martin-Straße 64  
D - 81541 München

## Status:

- angestellt
- freie journalistische Tätigkeit
- Pauschalist
- 12a Status/BR

## Private Anschrift

Vorname
Nachname
Geburtsdatum
Geburtsort
Staatsangehörigkeit
Straße / Nr.
PLZ / Ort
Telefon
Fax
Mobil
E-Mail

Hiermit bestätige ich, dass ich bei keinem anderen Landesverband den Presseausweis beantragt habe. Ich habe Kenntnis davon genommen, dass der Presseausweis nur an hauptberuflich tätige Journalistinnen und Journalisten ausgegeben wird. Ich verpflichte mich, den Presseausweis nur in Ausübung journalistischer Tätigkeit und nicht bei privaten Anlässen zu benutzen. Mir ist bekannt, dass der Presseausweis Eigentum des ausstellenden Landesverbandes bleibt und von diesem jederzeit zurückgefordert werden kann, insbesondere wegen missbräuchlicher Benutzung. Wenn ich nicht mehr hauptberuflich journalistisch tätig sein sollte, werde ich den Presseausweis unverzüglich dem zuständigen Landesverband zurückgeben. Das Gleiche gilt bei Austritt aus dem Landesverband.

Die erforderlichen Nachweise über die hauptberufliche journalistische Tätigkeit (z.B. Arbeitsvertrag, Impressum, KSK-Bescheinigung, Pauschalisten-Vertrag, Honorarnachweis der letzten 6 Monate) habe ich beigelegt. Mir ist bekannt, dass diese Nachweise die eigenverantwortliche Prüfung des Landesverbandes nicht ersetzen können.

Mir ist bekannt, dass die vorstehenden Angaben zum Zwecke der Ausstellung eines Presseausweises elektronisch erhoben, verarbeitet und genutzt werden. Dies geschieht in Erfüllung der Vereinbarung der ausstellungsberechtigten Verbände, wonach jeder ausstellungsberechtigte Verband vor der Ausstellung der bei ihm beantragten Presseausweise die anderen ausstellungsberechtigten Verbände zum Zwecke der Prüfung eines Einspruchs gegen die Ausstellung einzelner Presseausweise darüber unterrichten darf, an wen er Presseausweise ausgeben will.

## Mitgliederservice

Die DJV-Verlags- und Service GmbH bietet Mitgliedern attraktive Angebote in den Bereichen Fachliteratur, Spezielles für Bildjournalisten, Mobilfunk, Mietwagen, Hard- und Software, Versicherungen und vieles mehr.

- Ich bin damit einverstanden, dass ich von der DJV-Verlags- und Service GmbH Angebote und Werbung per elektronischer Post erhalte.

## Foto

Bitte aufkleben oder per E-Mail an folgende Adresse schicken:  
[presseausweis@bjv.de](mailto:presseausweis@bjv.de)

(nur erforderlich, wenn noch nicht übersandt bzw. neues Foto erwünscht)

## Hauptfachgruppe

(bitte nur eine Option ankreuzen)

- Bildjournalisten
- Chancengleichheit
- Europa
- Freie Journalisten
- Auslandsjournalisten
- Junge Journalisten
- Online
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- Rundfunk (öffentlich-rechtlich/privat)
- Print (Tageszeitungen/Zeitschriften)

## Nebenfachgruppe

(bis zu zwei Optionen möglich)

- Bildjournalisten
- Chancengleichheit
- Europa
- Freie Journalisten
- Auslandsjournalisten
- Junge Journalisten
- Online
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- Rundfunk (öffentlich-rechtlich/privat)
- Print (Tageszeitungen/Zeitschriften)

## Freiwillige Angaben

(bitte ausfüllen, da wir diese Daten für die Serviceleistungen des Verbandes benötigen)

## Dienstliche Anschrift

Arbeitgeber
Adresse
Telefon
Fax
Mobil
E-Mail

## Sonstige Angaben

Presseausweisnummer
Medientitel, für die Sie hauptsächlich tätig sind
Spezialgebiet(e)

Ort, Datum

Unterschrift Antragsteller/in

(keine elektronische Unterschrift!)

Pflichtfelder



### Rede- und Hausverbot bei den Löwen? Geht gar nicht!

„Ziehen Sie die Restriktionen sofort zurück!“. Mit deutlichen Worten reagierte der BJV auf den Presseboykott des TSV 1860. Der Bundesligist hatte Ende November nicht nur bekannt gegeben, dass sämtliche Repräsentanten sowie die 1860-Lizenzmannschaft für Interviews und Gesprächsanfragen aller Medien nicht mehr zur Verfügung stehen. Auch hatte er verkündet, dass „im Rahmen dieser Maßnahme (...) Medienvertretern der Zugang zum Trainingsgelände nicht gestattet sei“. Geht gar nicht, war man sich unter Journalisten einig. Warum begründet Thomas Mrazek in einem ausführlichen Kommentar auf der BJV-Website: [bjvlink.de/1860](http://bjvlink.de/1860).

Foto: Thomas Mrazek

### Was „Kollege“ Roboter alles kann

Gute Nachricht für Verleger: Redaktions-Roboter schreiben Artikel rund um die Uhr, 24 Stunden, sieben Tage. Einmal schlau programmiert, machen sie kaum noch Fehler, schreiben schneller als jeder Mensch, sind nie schwanger, wollen keine Rente und sind auch nicht im BJV. Werden Algorithmen einige menschliche Journalisten bald ersetzen? Darüber diskutierten auf Einladung der Fachgruppe Online und des Bezirksverbands München-Oberbayern BJV-Kollegen mit Wissenschaftlern am Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung der Universität München. Roboter-generierte Texte sind keine Zukunftsmusik mehr, sondern werden bei etablierten Medien eingesetzt, etwa bei AP Associated Press, The New York Times und der Berliner Morgenpost. Ausführlich berichtet Harald Karcher unter [bjvlink.de/roboterjournalismus](http://bjvlink.de/roboterjournalismus).

#### So ist es richtig

Richtiges Bild, falscher Text: Im *BJVreport* 05/2016 ist uns leider ein Fehler unterlaufen. Zu sehen war beim Artikel „To Bild or not to Bild“ auf der Seite 23 eine Aufnahme der *Abendzeitung* – in der Bildunterschrift war irrtümlich vom *Münchner Merkur* die Rede. Wir bitten, diesen Fehler zu entschuldigen!

### Kritischer Journalismus in Russland ist nicht tot

Sieben Journalisten stellen sieben Kollegen vor, die während ihrer Arbeit in den vergangenen sieben Jahren in Russland getötet wurden. Es ist eine Hommage an engagierte Kollegen, an Mut, Überzeugung und Unbeugsamkeit. Und es ist ein Plädoyer für Meinungs- und Pressefreiheit: Denn Drohungen und Gewalt gegen kritische Berichtersteller stehen in Russland auf der Tagesordnung. Dies war nun zentrales Thema der internationalen Konferenz „Gefahren und Möglichkeiten für regionale Medien im Digitalzeitalter“ in Moskau. Für den BJV vor Ort: die stellvertretende Landesvorsitzende Hilde Stadler. Und aus weiteren Gründen sehen Gegenwart und Zukunft lokaler und regionaler Medien in Russland düster aus bei sinkenden Auflagenzahlen, Konkurrenz durch neue Medien, Zensur und digitalen Beschränkungen der Unabhängigkeit von Herausgebern. Aber das Digitalzeitalter eröffnet auch Chancen – etwa durch die Zusammenarbeit über Ländergrenzen. Am Beispiel der polnischen *Gazeta Wyborcza* erläutert Chefredakteur Adam Michnik den Weg „von einer Gewerkschaftszeitung im Untergrund zu einem der führenden nationalen Medienunternehmen“. Ein Bericht von Hilde Stadler über die Medienkonferenz findet sich auf der Webseite des BJV unter [bjvlink.de/moskau](http://bjvlink.de/moskau).

### Der Vorstand unterwegs

Im November ist Verbandstag. Für einen Teil des Vorstandes ging diese Veranstaltung bereits am 5. November los. Die Anreise nach Bonn machte das notwendig, da sonst die Sitzungen am Samstag ab 9 Uhr ohne die Bayern stattgefunden hätten. Doch auch vor und nach dem Verbandstag ging es rund. Eine Landesvorstandssitzung stand an, ein malader Vorsitzender überließ drei Wochen lang die Geschäfte seinen Stellvertreterinnen. Gemeinsam bewältigten die Mitglieder des Vorstandes die Medientage in München und eine Diskussion am Dienstagabend (25. Oktober). In der evangelischen Akademie ging es ebenfalls am 25. Oktober um die Krise in den Medien. Der Bayerische Printmedienpreis wurde am 27. Oktober durch den Vorstand ebenso beobachtet wie die Nacht der Medien tags zuvor. Eine kleinere, aber nicht minder wichtige Veranstaltung war das Treffen der Jury in München, die das Pressefoto Bayern und die Kategorie-sieger aussuchte. Die Auftaktveranstaltung im Landtag (6. Dezember) wurde einen Tag nach der letzten Landesvorstandssitzung 2016 absolviert.

Michael Busch

### „Erinnerungsschatz für die Zukunft“

Seit dem Jahr 2000 prämiert der BJV die besten Pressefotos des Jahres aus Bayern. Jetzt war die Ausstellung „Presse Foto Bayern. Gesamtsieger 2000–2015“ in der Sparkasse Mainfranken in Würzburg zu sehen. Rainer Ankenbrand, Bereichsdirektor und stellvertretendes Vorstandsmitglied der Sparkasse Mainfranken, bezeichnete ausdrucksstarke Pressefotos als wertvollen Erinnerungsschatz für die Zukunft. Mehr unter [bjvlink.de/pressefoto-wuerzburg](http://bjvlink.de/pressefoto-wuerzburg). (mic)



Im Bild: Rainer Ankenbrand mit Ralph Bauer, Schriftführer im Landesvorstand des BJV.

Foto: Michaela Schneider

## Ganz unterschiedliche Lebenssituationen

Das „Jahr der Freien“ geht zu Ende

Wichtig sei der Fachgruppe freie Journalistinnen und Journalisten, Angebote für Freie in ganz unterschiedlichen Lebenssituationen anzubieten, sagt deren Vorsitzender Martin Semmler. Entsprechend bunt kam der Veranstaltungsreigen im Jahr 2016 daher. Im Frühjahr hatte der BJV für 2016 das „Jahr der Freien“ mit einer Auftakt-Presskonferenz im Tierpark Hellabrunn eingeläutet. In den Monaten danach folgten etliche Seminar- und Netzwerkangebote. Intensiviert wurde der Austausch mit den österreichischen Kollegen. Vor allem auch, um den journalistischen Nachwuchs zu erreichen, entwickelte die Fachgruppe eine Existenzgründermappe als Starthilfe in die Selbstständigkeit.

Sehr gefreut habe ihn, dass es 2016 gelungen sei, auf den ersten Blick freientferne Kollegen zu erreichen, sagt Semmler. So ging es

beim Betriebsräteseminar im Frühjahr um die Frage, was Betriebsräte für freie Journalisten tun können. Im letzten Quartal 2016 standen drei große Themen auf dem Freien-Programm: Bei der Veranstaltung „Frei? Aber sicher!“ ging es um die berufliche Absicherung, die Diskussionsrunde „Echte Rechte für feste Freie beim BR?“ beschäftigte sich mit der Frage der Personalvertretung beim *Bayerischen Rundfunk* und beim ersten „Blattmachertreffen“ stand das Netzwerken im Vordergrund.

Das Jahr der Freien endet mit bunter Lektüre: Auf der Webseite des BJV erzählen freie Journalisten, wo die Herausforderungen im Berufsalltag liegen – und warum ihnen das freiberufliche Arbeiten trotzdem Spaß macht. „Ich arbeite für die unterschiedlichsten Print- und Online-Medien, kann selbst entscheiden,

welche Aufträge ich annehme, und habe auch die Qualität meiner Beiträge selbst in der Hand“, sagt der Münchner Dr. Thomas Hafen. Die Schweinfurter Kollegin Ursula Lux schreibt, sie liebe ihre Arbeit, die Begegnung mit interessanten Menschen, die immer wieder neue Herausforderung, wenn sie sich mit Themen beschäftige, die sie ohne Zeitung nie angefasst hätte. Und Traudl Baumeister aus Würzburg genießt es, ihre Arbeitszeiten und ihre Themen selbstverantwortlich zu gestalten. Mehr unter [bjvlink.de/frei-sein](http://bjvlink.de/frei-sein). (mic)



Anzeige

## Die Rente zum halben Preis!

Staatliche Förderung von rund 50 % der Beiträge durch Steuer- und Sozialabgabenfreiheit.

**Jetzt betrieblich vorsorgen.**

**Mehr Rente für die Medienbranche**

Beratung: 0711 2056 244  
[info@presse-versorgung.de](mailto:info@presse-versorgung.de)  
[www.presse-versorgung.de](http://www.presse-versorgung.de)



**Presse-Versorgung**

## Startup-Szene: Was tut sich?

Jungunternehmer präsentierten ihre Ideen bei den Medientagen im eigenen Startup-Bereich. Eine Auswahl aus Bayern:

Datenjournalismus gilt heute als ernstzunehmendes Genre. Das Münchner Startup **Data Lion** hat ein Tool zur Datenvisualisierung entwickelt: Die Darstellungsformen reichen von Netzwerken und Karten bis hin zu Blasendiagrammen. Eigene Daten können hochgeladen, nach Zusammenhängen durchforstet und dann visuell aufbereitet werden. [www.datalion.com](http://www.datalion.com)

Um Geschichten geht es bei **Storytile** – einer Anwendung zum Live-Bloggen. Zielgruppe des Münchner Startups sind Agenturen, Journalisten und Fotografen. Indem eine DSLR-Kamera von Nikon oder Canon mit spezieller Technik ans Smartphone angeschlossen wird, können Bilder direkt in die Redaktion gesendet werden. Im browserbasierten Redaktionssystem **storytile edit** kann dann aus den Inhalten ein Live-Blog erstellt und zum Beispiel um Tweets oder Facebook-Posts ergänzt werden. Was mit Bildern begann, wird nun erweitert: „Gerade arbeiten wir an Bewegtbild und Audio“, sagt Mitarbeiter Alexandru Nita. [www.storytile.net](http://www.storytile.net)

Bei **Tickaroo** dreht sich alles um den Sport. Das Regensburger Unternehmen hat eine Live-Ticker-App für lokale Sportereignisse entwickelt – zunächst für Fans und Vereine, die damit direkt am Spielfeldrand zum Hobby-Reporter werden können. Auch Verlage nutzen das Angebot, Echtzeit-Infos können unter anderem auf mobile und stationäre Webseiten eingebunden werden. Zu den großen Kunden zählt der Olympia-Verlag, Herausgeber des Kickers. 2011 als Startup gegründet, zählt Tickaroo heute 28 Mitarbeiter. [www.tickaroo.com](http://www.tickaroo.com)

Medieninhalte prasseln auf die Nutzer ein zu unterschiedlichsten Themen – und gleichzeitig fällt es immer schwerer, Aktuelles einzuordnen und Hintergründe zu verstehen. Julia Köberlein fragte sich, warum das so ist, und kam zu dem Schluss: In linearen Artikeln kann immer nur ein Teilaspekt abgehandelt werden. Deshalb gründete sie das interaktive Hintergrundmagazin **Der Kontext**. Nutzer können in komplexe Themen wie in eine digitale Landkarte eintauchen und Text, Videos, Audios, Bilder und Erklärgrafiken erkunden. [www.derkontext.com](http://www.derkontext.com)

## Von der Erfahrung der Alten und dem Wissen der Jungen

BJV gestaltet mit Messestand, Podiumsdiskussion und „Media Women Connect“ Medientage mit

Von *Michaela Schneider*



Klaus Reindl und Marlo Thompson beraten am BJV-Stand den journalistischen Nachwuchs.

Fotos: Maria Goblirsch

Algorithmen, Virtuelle Realität, Vertrauenskrise: Schlagworte wie diese prägten Vorträge, Präsentationen und Debatten der 30. Medientage München. Unter dem Kongressmotto „Mobile & Me – Wie das Ich die Medien steuert“ beschäftigten sich mehr als 6000 Besucher und 400 Experten drei Tage lang mit aktuellen Entwicklungen der digitalen Medienwelt.

### Ratschläge für den Berufsalltag

Im Messebereich am Stand des Bayerischen Journalisten-Verbandes waren es indes eher die praktischen Berufsalltags-Fragen, die die Besucher umtrieben: Ob man etwa auch schon während des Studiums Mitglied werden könne (ja, sogar zum stark ermäßigten Preis) und ob auch Blogger aufgenommen würden (ja, so sie bestimmte Kriterien wie ein monatliches Mindesteinkommen erfüllen). Vor allem der journalistische Nachwuchs interessierte sich fürs Thema Rechtsschutz – wohl aus verschiedenen Gründen:

Etliche junge Kollegen landeten nach der Ausbildung direkt in der Freiberuflichkeit, andere betreiben längst den eigenen Blog oder YouTube-Kanal und beschäftigen sich deshalb mit rechtlichen Fragen.

Präsent war der BJV bei den Medientagen auch wieder bei „Media Women Connect“. Bei dem Aktionstag verschiedener Frauennetzwerke stellte sich die Fachgruppe Chancengleichheit, unterstützt von der stellvertretenden Landesvorsitzenden Hilde Stadler, Fragen des Publikums. Losgelöst vom prozentualen Anteil bewegten sich Journalistinnen immer noch „in einer sehr männlich geprägten Berufswelt“, begründete Stadler, warum es Frauennetze brauche.

Das Motto des Aktionstages lautete heuer „Kommunikation 4.0 – Wie wollen wir künftig im Netz interagieren?“. Traurige Realität auf mancher Plattform: ungeheure Aggression und gezielter Hass. „Im Netz sagen Menschen Dinge, die sie jemandem nicht ins Gesicht sagen würden“, betonte die österrei-

chische Journalistin Inge Brodnik, Autorin des Buchs „Hass im Netz“ und bei „Media Women Connect“ Impulsreferentin. Medienhäuser sollten Postings moderieren, Beleidigungen löschen und dies erklären, empfiehlt sie. Kritik übt sie, dass durch Algorithmen Provokateure in sozialen Netzwerken am sichtbarsten seien. Sie fordert mehr Druck auf Plattformen und wünscht sich einen „Überrasch-mich-Knopf“, der Informationen liefert, die den Weg in die eigene Filterblase sonst nicht finden würden.

### Das Erschreckende: Es war Routine

BJV-Höhepunkt im Zuge der Medientage war die Podiumsdiskussion „Nizza, München, Ansbach – Journalisten im Krisenmodus. Breaking News im Zeitalter des digitalen Stammtischs“ im Literaturhaus München. Fernsehjournalist Thomas Morawski moderierte das Podium. „Ich wünschte, wir würden der Gründlichkeit wieder Vorrang vor der Schnelligkeit geben“, sagte Podiumsgast Anja Miller, Redaktionsleiterin der „BR Rundschau“. „Das Erschreckende war: Es war schon Routine“, reflektierte Markus Knall, Chefredakteur von *Merkur.de*, *tz.de* und der Zentralredaktion der Ippen-Gruppe, den Abend des Münchner Amoklaufs.

Im Folgenden ging es um die Rolle Sozialer Netzwerke und der Polizei, um neue Herausforderungen für Journalisten wie den Umgang mit Gerüchten. „Da sind Informationen draußen. Wir können nicht so tun, als wüssten's die Zuschauer nicht“, sagte Julia Bönisch, stellvertretende Chefredakteurin bei *SZ.de*. Journalisten sollten Gerüchte aufneh-



Beim Aktionstag „Media Women Connect“ auch heuer wieder dabei: die Fachgruppe Chancengleichheit des BJV. Im Bild (von links): Sabine Neumann, Christiane Krinner und Hilde Stadler.

men, einordnen und für Transparenz sorgen. Auch leitete die Podiumsrunde als Aufgabe für die journalistische Ausbildung ab: Jungen Kollegen müsse man deutlich sagen, dass Journalismus nicht bedeute, rauszulaufen und möglichst schnell zu filmen, so Ralf Exel, Journalist und Moderator für *ProSiebenSat. 1*. Richard Gutjahr, Blogger, Journalist und Moderator, empfahl, die Erfahrung der älteren Kollegen mit dem Wissen der Jüngeren zu kombinieren, „die blind snapchatten können“. Ein ausführlicher Bericht zur Podiumsdiskussion unter [bjvlink.de/krisenmodus](http://bjvlink.de/krisenmodus)

## Medientage-Splitter

Ob Inklusion ermöglicht wird, hängt davon ab, wie Medienangebote gestaltet werden. Das ist ein Ergebnis der Studie „**Mediennutzung von Menschen mit Behinderungen**“, die bei den Medientagen vorgestellt wurde. In Auftrag gegeben hatten sie die Medienanstalten und die Aktion Mensch. Einerseits bietet die Digitalisierung Chancen, andererseits mangelt es am umfassenden Abbau von Barrieren, etwa durch Untertitel oder Audiodeskriptionen im Bereich TV. Weitere Probleme: mangelnde Tonqualität, geringe Sprachverständlichkeit, Schwierigkeiten bei der Gerätebedienung. Und: Barrierefreie Angebote sind oft schwer zu finden. Zusammenfassung der Studie unter [bjvlink.de/mediennutzung](http://bjvlink.de/mediennutzung).

Beim „**Trend Watch**“ skizzierte Markus Schmid, Managing Director bei der Unternehmensberatung Goetzpartners, Medien-Innovationen, die in den nächsten Jahren Strategien deutscher Medienunternehmen beeinflussen werden – Live-Streaming, die „Videoisierung“ von Social Media, Roboterjournalismus, die Wiederbelebung der Podcasts oder auch Virtual Reality.

Algorithmen: Einerseits bildeten sie die Grundlage für künstliche Intelligenz, sagte Bundeskanzlerin Angela Merkel in ihrer Eröffnungsrede des Medientage-Gipfels. Andererseits könnten die „Mechanismen zu einer **Verzerrung der Wahrnehmung**“ und einer „Verengung des Blickwinkels“ führen. Denn: Auf den großen Social-Media-Plattformen wie Facebook werden scheinbar passgenau individualisierte Inhalte angeboten – und andere Themen fallen völlig unter den Tisch. Mehr zum Thema: [bjvlink.de/medientage16](http://bjvlink.de/medientage16).

**Virtuelle Realität** war ein großes Thema bei den Medientagen – inklusive Erlebnisbereich. Die Meinungen der Medienexperten waren jedoch geteilt, inwieweit die 360-Grad-Videos Wohnzimmer erobern werden: Schon bei 3D habe man gesehen, dass sich die Leute zum Fernsehen keine spezielle Brille aufsetzen, sagte Julia Laukemann von *Sky Deutschland*. Warum? Weil das Interagieren in der Familie immer noch eine Rolle spiele. Jan Wachtel, Chief Operation Officer der Bild-Gruppe, sah es anders: Jeder, der einmal VR-Content gesehen habe, sei begeistert. Er sei überzeugt, dass sich ein massentauglicher Markt entwickeln werde.



Podiumsdiskussion „Nizza, München, Ansbach – Journalisten im Krisenmodus. Breaking News im Zeitalter des digitalen Stammtischs“ im Literaturhaus München. Im Bild von links: Markus Knall, Anja Miller, Ralf Exel, Moderator Thomas Morawski, Julia Bönisch und Richard Gutjahr.

# Traue bloß keiner Reform!

DJV wollte Ausschüsse moderner aufstellen, doch auf Verbandstag in Bonn siegten die Bremser

Von Alois Knoller



Rege Beteiligung beim DJV-Verbandstag in den Reihen der bayerischen Delegierten.

Foto: Thomas Geiger

Es würde schwer werden. Das ahnten Michael Busch und Wolfgang Grebenhof, der BJV-Vorsitzende und der bayerische DJV-Vize, von Anfang an. Die Strukturreform des DJV hat ihre Gegner besonders unter den kleineren Landesverbänden, die sich fürchten, in Zukunft untergebuttert zu werden. Doch derart desaströs sollte der DJV-Verbandstag in Bonn eigentlich nicht enden. Als die bayerische Delegation am zweiten Tag abreisen musste, war völlig unklar, ob die angestrebte Verringerung der Fachausschüsse die nötige Zweidrittelmehrheit erzielt hatte. Von einer weichenstellenden Satzungsänderung ganz zu schweigen.

## „Wettstreit der besten Köpfe“

Effektiver beraten sollten die spartenspezifischen Gremien des Journalistenverbands in Zukunft, die an seinen wesentlichen Entscheidungen mitwirken. Ihre Mitglieder sollten sich „im Wettstreit der besten Köpfe“

(Grehenhof) ergeben. Die Experten sollte der Gesamtvorstand berufen, damit sich die Fachausschüsse (FA) nicht länger nach dem Gießkannenprinzip aus den Entsandten der Fachgruppen in den Ländern zusammenwürfeln. Nebenbei wären die Fachausschüsse so kleiner und beweglicher geworden.

Doch die Kritiker sahen die Verbandsdemokratie in Gefahr. Dieter Schnabel, 82, der Vorsitzende des Fachausschusses Freie, nannte sie „Bindeglieder“ zwischen Bundesverband und Ländern – mochte auch Michael Anger, der langjährige bayerische DJV-Vize, darauf hinweisen, dass die Mitgliederbasis zwischen den Verbandstagen vom Gesamtvorstand vertreten werde, dem schließlich alle Landeschefs angehören. „Traut euren Landesvorständen etwas zu“, beschwor Anger die Delegierten.

Fast schon nebensächlich wurde in dem Prinzipienstreit, wie viele Fachausschüsse es fortan noch geben sollte. Hier hatte sich be-

sonders der FA Chancengleichheit mit einem völlig neuen Zuschnitt hervorgetan. „Habt Mut zur Veränderung“, rief die FA-Vorsitzende Mechthild Mäsker den Delegierten zu. Anstatt sich weiterhin an Berufsgruppen zu orientieren, „die schon lange nicht mehr trennscharf auszumachen sind“, sollten sie zu Querschnittsthemen arbeiten. Unter dem Stichwort „Zukunft“ sollte es um Einstieg in Beruf und gewerkschaftliches Engagement, um Zukunftstrends und Entwicklung des Berufsbilds gehen. Unter „Bildungsarbeit“ um Aus- und Fortbildung, um Qualität im Journalismus, Berufsethik und Inhalte. Unter „Freie“ um deren soziale und wirtschaftliche Absicherung, um die Vergütungsregeln, um Solidarisierung und Zusammenarbeit von Freien und Festen. Unter „Chancengleichheit“ um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, um das Miteinander der Generationen, um Barrierefreiheit, Antidiskriminierung und Diversity. Unter „Sozialpolitischer Arbeit“ sollten Betriebs- und Personalratsarbeit, Arbeitsbedingungen, Entwicklung des Medienmarktes erfasst werden.

## Die Sorge um „Europa“

Offen zeigte sich BJV-Frau Miriam Leunissen-Weikl, als sechsten Querschnitt auch „Europa und Internationales“ aufzunehmen, ein Thema das dem bayerischen FA-Vorsitzenden Rainer Reichert besonders am Herzen lag. Er fürchtete schon, dieses wichtige Feld werde völlig zur Disposition gestellt. Das Strukturkonzept der Frauen liege übrigens schon seit zweieinhalb Jahren vor, zerstreute Leunissen-Weikl den möglichen Verdacht, sie würden kurzfristig nur den eigenen Hals retten wollen.

Doch am Ende mündete die Strukturreform in der Hektik des Aufbruchs. Das Tagungspräsidium hatte ausgerechnet dieses Thema bis in die letzte Stunde des auf zwei Tage verknappten Verbandstags verschoben. Ob die nötige Zweidrittelmehrheit für eine neue FA-Struktur beim Votum der Delegierten zustande kam, ließ sich nicht sorgfältig auszählen – und Dieter Schnabel bestritt umgehend die Gültigkeit der Abstimmung. Eingetreten schien, wovor Michael Busch und Wolfgang Grebenhof die BJV-Delegation eindringlich gewarnt hatten: „Bitte vermeidet ein komplettes Reset, sonst sendet dieser Verbandstag das Signal aus, dass der DJV nicht reformfähig ist!“

Viel Energie investierte der Bonner Verbandstag indes in den Streit um die künftige Tarifstrategie. Am Horizont steht der Pilotabschluss in einer kampfkraftigen Region, der andere, schwächere Bundesländer mitziehen soll. Jan Cerny aus Baden-Württemberg mokierte sich, dass in der vergangenen Verhandlungsrunde der Tageszeitungen nach der Drohung der Nordverleger, vom Tarif ganz abzuspringen, Abstriche gemacht wurden. „Das war die Spirale nach unten“, ärgerte sich Cerny.

**„Traut euren Landesvorständen etwas zu.“**  
Ehrenmitglied Michael Anger

Wolfgang Grebenhof dagegen verteidigte den bundesweiten Flächentarifvertrag. Als Zusammenschluss möglichst vieler Kollegen gelinge es einer Gewerkschaft, Stärke gegenüber den Arbeitgebern aufzubauen. „Sie versuchen im Augenblick, einen Keil zwischen uns zu treiben“, mahnte Grebenhof. Und Michael Busch ergänzte: „Ein Regionalabschluss wäre kurz gesprungen: Die Kollegen würden einmal von einem vielleicht höheren Tarif profitieren. Doch danach hätten alle zusammen das Nachsehen.“ DJV-Geschäftsführer Kajo Döhring, der auch die Tarifverhandlungen führte, anerkannte immerhin die hohe Streikbereitschaft im Süden. „Wir haben eure Solidarität stark strapaziert, aber wir brauchten sie auch, um diesen Abschluss zu erzielen“, sagte Döhring. Allerdings kam postwendend die Korrektur aus Hamburg: „Es ist eine Legende, der Süden habe uns im Norden den Arsch gerettet; es gab auch im Norden Streiks.“

Eine enge Kopplung der Tarifabschlüsse an die Vergütungsregeln, die der FA Freie

forderte, lehnte der Verbandstag ab. „Das hieße, Äpfel mit Hosenträgern zusammenzuwerfen“, feixte BJV-Chef Busch. Vor einer solchen Drohkulisse („unabdingbare Voraussetzung jeglicher Tarifverhandlungen“) würde kein Verleger zittern, im Gegenteil. „Das Problem der Freien ist doch, dass wir erst noch erreichen müssen, dass die Vergütungsregeln endlich angewendet werden“, meinte Wolfgang Grebenhof. Akzeptabel fanden die Delegierten dagegen die Formel,

dass der Abschluss und die Fortentwicklung der Vergütungsregeln „von gleicher Bedeutung wie Tarifverhandlungen“ sein sollten. Wie es generell in Arbeitskämpfen weitergehen wird, soll in Zukunft die AG Tarifarbeit vordenken und koordinieren, die mit neuem Konzept aus der AG Kreativer Arbeitskampf hervorgeht. BJV-Kollege Grebenhof sitzt darin an maßgeblicher Stelle.

**Talk zu Echtzeit-Journalismus**

Neu war in Bonn der thematische Teil des Verbandstags. Zwei Talkrunden ersetzten die übliche Podiumsdiskussion. Rein bayerisch ging es dabei um Echtzeit-Journalismus in Situationen terroristischer Anschläge, besonders das Blutbad im Münchner Olympia-Einkaufszentrum stand im Mittelpunkt. Was sollte man davon zeigen, welche Meldungen verbreiten? Sascha Borowski, der Leiter der Online-Redaktion der *Augsburger Allgemeinen*, hat mit den Kollegen einen Leitfaden für Ausnahmesituationen entwickelt. Er sieht vor

allem je nach Kenntnisstand eine fortschreitende Verifikation der Fakten vor. Verbreitete Bilder müsse man eventuell nachträglich pixeln, riet Borowski. Sabine Prokscha, DJV-Vorstandsfrau aus Nürnberg, verwahrte sich gegen voreilige Kollegenschelte. In der „Spekulationsspirale“ dieser Schreckensabende „wünschen sich Kollegen uns an ihrer Seite“. Die Radio-reporterin empfahl die bewährte „Tugend der Beschreibung“. Diskussionsleiter Harald Stocker,



Norbert Blüm (im blauen Hemd mit Karte) und links daneben DJV-Vorsitzender Frank Überall.

Foto: Thomas Geiger

**Postkarten an Präsident Erdogan**

„Journalismus ist kein Verbrechen“, stand auf den Protestkarten an die türkische Botschaft in Berlin, die die Delegierten des Verbandstags mit 200 weißen Luftballons in den Himmel steigen ließen. Vertreter von amnesty international und Reporter ohne Grenzen unterstützten die Solidaritätsaktion des DJV. Ebenfalls dabei war der ehemalige Bundesarbeitsminister Norbert Blüm, der seine Betroffenheit über die staatliche Willkür gegen Journalisten in der Türkei sehr deutlich äußerte. DJV-Bundsvorsitzender Frank Überall sagte: „Wir denken an die vielen Kolleginnen und Kollegen in der Türkei, die eingesperrt wurden, weil sie ihren journalistischen Auftrag ernst nehmen. Und wir appellieren an die türkische Regierung, die Journalisten unverzüglich frei zu lassen und die Pressefreiheit in der Türkei wieder einzuführen.“ (mic)

der Vorsitzende der BJV-Fachgruppe Rundfunk, bestärkte sie: „Wir leben heute im globalen Dorf, doch der Journalismus möge sich vom Gerede abheben.“

**Stets ruhig und ausgeglichen**

Nachdem ihn der BJV bereits auf dem Journalistentag Regensburg zum Ehrenmitglied gekürt hatte, wurde Michael Anger in Bonn nun ebenfalls zum DJV-Ehrenmitglied ernannt. Der Verbandstag würdigte seine ruhige, ausgeglichene Art; mit ihr habe es das langjährige DJV-Vorstandsmitglied aus Bayreuth geschafft, dass Parteien, die einander nicht gewogen waren, wieder aufeinander zugegangen seien. Auch der ehemalige DJV-Vorsitzende Michael Konken wurde in Bonn zum Ehrenmitglied gewählt.



Glückwünsche fürs neue Ehrenmitglied Michael Anger (Mitte) vom DJV-Vorsitzenden Frank Überall (links) und dem DJV-Geschäftsführer Kajo Döhring (rechts).

Foto: Thomas Geiger

Vielen Mitgliedern ist wenig vom „Innenleben“ des BJV bekannt. Wir stellen in einer Serie Personen und Gruppen vor, die sich beruflich oder ehrenamtlich im BJV engagieren.

## Wenn das Mitglied zweimal klingelt

Das Team der Geschäftsstelle hilft bei fast allen (un)möglichen Fragen weiter

Von Maria Goblirsch

Sie sind die Türöffner des Bayerischen Journalisten-Verbandes – oft im doppelten Wortsinn. Wenn Mitglieder in die Geschäftsstelle in der St.-Martin-Straße kommen oder per Telefon oder Mail um Rat oder Hilfe bitten, treffen sie zuerst auf eine der Kolleginnen aus dem Sekretariat.

Sybille Hildebrand, Karina Pahl, Waltraud Paul, Monika Schulz, Ulrike Türck und Judith Zinkann versuchen, rasch Antworten zu geben und die unterschiedlichsten Anliegen zu erfüllen – von der eiligen Ausstellung eines Presseausweises über Fragen zu Aufnahme oder Mitgliedschaft bis zu Auskünften über Seminare des Bildungs- und Sozialwerks. Auch die Ausstellung eines Jagdscheins ist schon nachgefragt worden – weil der BJV und der Bayerische Jagdverband ähnliche Domains verwenden.

Das Sextett beweist dabei bemerkenswerte Geduld, auch wenn einzelne Mitglieder aus Ärger oder Ungeduld mitunter Contenance vermissen lassen. Der Götz-von-Berliching-Gruß eines Anrufers, der sich über die Zahl der in einer Woche ausgesendeten Einladungen geärgert hatte, war freilich ein Einzelfall. Seit Mai hilft eine neue Software bei

Telefonanrufen, Anfragen gleich an die zuständige Mitarbeiterin zu kanalisieren und so unnötige Zeitverluste zu vermeiden.

### Neue Telefon-Software spart Zeit

Wer etwa wegen einer Rechtssache Rat sucht, wird über die „1“ zunächst von Ulrike Türck oder Judith Zinkann betreut, die gegebenenfalls an die BJV-Justiziarer weiterverbinden. Ulrike Türck ist neben allgemeinen Sekretariatsaufgaben insbesondere für die Vorbereitung der jährlichen BJV-Mitgliederversammlungen zuständig und für die Delegierten zum DJV-Verbandstag. Sie bereitet die Vorstandssitzungen oder Vorstandsklausuren vor.

Neben allgemeiner Sekretariatstätigkeit und der Assistenz für die Rechtsabteilung ist Judith Zinkann die Frontfrau des BJV unter anderem bei der Organisation von Kampagnen und Streiks. Da mutet die Mitarbeit bei der Organisation des Wettbewerbs „Pressefoto Bayern“ und der Ausstellung schon fast als Kür an. Fragen zu Aufnahme, Mitgliedschaft und dem Presseausweis beantwortet (die „2“) Waltraud Paul, die auch den einmal im Monat tagenden Aufnahmeausschuss betreut. Sie

### So erreichen Sie den BJV

Die Geschäftsstelle des BJV finden Sie in der St.-Martin-Str. 64, (81541 München), direkt am S-Bahnhof St.-Martin-Straße (Linien S3 und S7). Steigen Sie in Richtung Ostfriedhof aus, das Gebäude befindet sich gegenüber dem Friedhof.

Sie erreichen das Team des Sekretariats telefonisch unter der zentralen Nummer **089 5450418-0**, per Fax unter 089 5450418-18 oder per Mail [info@bjv.de](mailto:info@bjv.de).

**Geschäftszeiten** sind Montag bis Mittwoch von 8.30 Uhr bis 17 Uhr, donnerstags von 10 bis 17 Uhr und freitags von 8.30 Uhr bis 14 Uhr (mit Ausnahme der Mittagspause von 13 bis 13.30 Uhr).

erklärt zum Beispiel den Mitgliedern auch, warum sie jedes Jahr den Presseausweis neu beantragen müssen, obwohl sie doch schon viele Jahre im Verband organisiert sind (das sieht nämlich die bundesweite Regelung so vor), oder welche Unterlagen zum Nachweis der hauptberuflichen journalistischen Tätigkeit zum Aufnahmeantrag eingereicht werden müssen.

### „Bleiben Sie in der Leitung“

Viele Mitglieder kennen Monika Schulz noch als Organisatorin des Münchner Presseballs, bei dem sich bis 2007 Journalisten und Prominente auf dem Tanzparkett trafen. Sie betreut heute vorrangig die Seminare des Bildungs- und Sozialwerks des BJV (BSW), darunter Veranstaltungen wie den FREItag. Aber auch für in Not geratene Journalisten ist Frau Schulz der erste Kontakt („die 3“). Bei Fragen zu Mitgliedsbeiträgen und Rechnungen sind die Buchhalterinnen Sybille Hildebrand und Karina Pahl die kompetenten Ansprechpartnerinnen („wählen Sie die 4“).

Diese Organisationsstruktur ist selbstverständlich in einem so kleinen Team nicht starr, in der Praxis hilft jede aus dem Sextett des Sekretariats weiter, soweit es geht. Und wenn es, wie etwa bei der Ausstellung der jährlichen Presseausweise oder der Vorbereitung der Mitgliederversammlung, brennt, sind alle Hände im Team gefragt, um das (Un-)Mögliche zu schaffen. Und dabei auch individuelle Wünsche zu erfüllen, soweit sich das bei 7.400 Mitgliedern realisieren lässt.



Das Team aus dem Sekretariat: (hintere Reihe von links) Sybille Hildebrand, Monika Schulz und Judith Zinkann. (Vordere Reihe von links) Waltraud Paul, Karina Pahl und Ulrike Türck helfen bei (fast) allen Fragen und Anliegen weiter.

Foto: Maria Goblirsch

# Vom Stiefkind Personalplanung

## Betriebsräte können bei personellen Angelegenheiten nur wenig Einfluss nehmen

Von *Michaela Schneider*

Im einen Verlag scheint der Stellenabbau einzige Zielsetzung, andernorts werden Redakteursstellen nur befristet nachbesetzt. Ein Kollege will Teilzeit arbeiten? Wird genehmigt, doch nicht ausgeglichen – arbeiten die übrigen Kollegen eben künftig mehr. Personalplanung wird in manchem Unternehmen recht lax angegangen. So lautete das Motto des diesjährigen Betriebsräte-Seminars in Kainsbach nicht von ungefähr „Stiefkind Personalplanung und -entwicklung“. BJV-Justiziar Dennis Amour machte keinen Hehl daraus: Möglichkeiten zur Einflussnahme sind eingeschränkt. Umso wichtiger ist es, dass Betriebsräte ihre Rechte kennen.

### Unterrichtungspflicht – was hat es damit auf sich?

Nach § 92 Abs. 1 des Betriebsverfassungsgesetzes (BetrVG) muss der Arbeitgeber den Betriebsrat über seine Personalplanung unterrichten – und zwar rechtzeitig und umfassend. Rechtzeitig bedeutet dabei im Rahmen der Entscheidungsfindung, sodass der Betriebsrat noch Bedenken und Anregungen äußern kann. Die Realität sieht laut Amour meist anders aus: Häufig könne der Betriebsrat nur noch reagieren statt zu gestalten. Entsprechend wichtig ist's, auf der rechtzeitigen Unterrichtungspflicht zu beharren. Laut Gesetz muss die Initiative zur Unterrichtung übrigens vom Arbeitgeber ausgehen.

### Was gehört zur Personalplanung dazu?

Die Geschäftsführung erklärt, es gebe keine Personalplanung? Kein Argument, denn dazu zählt jede Stellenneubesetzung, jede Umwandlung einer Stelle von Vollzeit in Teilzeit, jede Änderung eines befristeten in einen unbefristeten Vertrag. Unter den Begriff Personalplanung fallen laut Definition (BAG Urteil v. 6.11.90 – AZ: 1 ABR 60/89) vier Bereiche: Personalbedarf, Personalbeschaffung, Personaleinsatz und Personalentwicklung. Der Arbeitgeber verweigert die Unterrich-

tung zur Personalplanung unter Verweis auf Geschäftsgeheimnisse? Nicht zulässig laut Gerichtsurteil (BAG Urteil v. 6.11.1990 – AZ 1 ABR 60/89).

### Welche Quellen können Informationen liefern?

Die Unterrichtung des Betriebsrates muss anhand der Unterlagen erfolgen, die der Arbeitgeber selbst für seine Planung genutzt hat, urteilte das Landesarbeitsgericht Niedersachsen (Urt. V. 10.11.2014, Az.: 8 TaBV 120/13). Das können sein: Stellenbeschreibungen, Stellenpläne, Stellenbesetzungspläne, ein Maßnahmenplan etwa von einem Unternehmensberater oder Personalbedarfsunterlagen. Die Unterlagen sind dem Betriebsrat dauerhaft zu überlassen. Amour empfiehlt: Der Betriebsrat sollte Informationen, die er begehrt, möglichst präzise benennen.

### Kein Recht auf Mitbestimmung?

Paragraf 92 hat einen entscheidenden Haken: Verankert ist ein reines Unterrichtungs- und Beratungsrecht, kein Mitbestimmungsrecht. Heißt: An die Ratschläge des Betriebsrates braucht sich der Arbeitgeber letztlich nicht zu halten. Dennoch ist Paragraf 92 von Bedeutung, Amour betont: Es brauche einen gut informierten Betriebsrat, der wisse, was auf ihn und die Belegschaft zukommt.

### Und wenn der Arbeitgeber Rechte verletzt?

Verletzt der Arbeitgeber die Unterrichtungs- und Beratungsrechte, wirkt sich dies nicht auf spätere personelle Einzelmaßnahmen aus. Aber: Bei groben Verstößen kommt laut Amour ein Verfahren nach § 23 Abs. 3 BetrVG in Betracht. Erfüllt der Arbeitgeber seine Unterrichtungspflichten wahrheitswidrig, unvollständig oder verspätet, handelt er ordnungswidrig und riskiert eine Geldbuße bis zu 10.000 Euro.

### Info am Rande

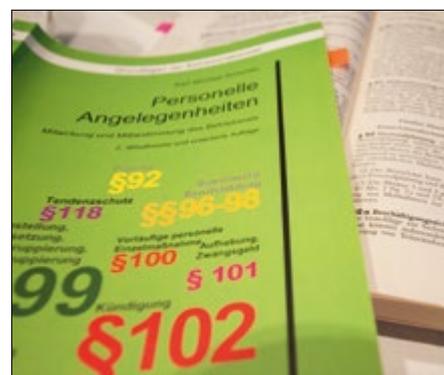
Betriebsräte sollten nicht nur § 92 des Betriebsverfassungsgesetzes kennen, auch die folgenden Paragrafen sind mit Blick auf die Personalplanung und -entwicklung wichtig.

§ 93 des Betriebsverfassungsgesetzes regelt die Ausschreibung von Arbeitsplätzen. Der Betriebsrat kann demnach verlangen, dass Arbeitsplätze, die besetzt werden sollen, vor ihrer Besetzung innerhalb des Betriebs ausgeschrieben werden.

§ 94 behandelt den Themenkomplex Personalfragebogen und Beurteilungsgrundsätze. Personalfragebögen und Beurteilungsgrundsätze bedürfen der Zustimmung des Betriebsrats. Kommt es zu keiner Einigung, entscheidet die Einigungsstelle. Bei Beurteilungsgrundsätzen gilt: Ob der Arbeitgeber diese einführt, entscheidet er allein, ein Initiativrecht hat der Betriebsrat hier nicht. Wichtig zu wissen: Auch Personalinformationssysteme können Beurteilungsgrundsätze darstellen.

§ 95 dreht sich um Richtlinien zur personellen Auswahl bei Einstellungen, Versetzungen, Umgruppierungen und Kündigungen. Auch sie bedürfen der Zustimmung des Betriebsrats. Und: In Unternehmen mit mehr als 500 Mitarbeitern kann er ihre Aufstellung verlangen!

In § 96 geht es um das Thema Berufsförderung. Unter anderem besagt er: Der Arbeitgeber hat auf Verlangen des Betriebsrats den Berufsbildungsbedarf zu ermitteln und mit ihm Fragen der Berufsbildung der Arbeitnehmer des Betriebs zu beraten. Hierzu kann der Betriebsrat Vorschläge machen. Um entsprechende Einrichtungen und Maßnahmen zur Berufsbildung geht es dann im folgenden § 97 und um die Durchführung betrieblicher Bildungsmaßnahmen in § 98.



Der Arbeitgeber muss den Betriebsrat über seine Personalplanung unterrichten: So steht es in § 92 Abs. 1 des Betriebsverfassungsgesetzes (BetrVG).

Foto: Michaela Schneider

# Bildmanipulation als Parodie erlaubt

Wie BGH und Bundesverfassungsgericht aktuell zur Bildberichterstattung entschieden haben

Von Maria Goblirsch

Ein Hamburger Celebrity-Fotograf hatte die Schauspielerin Bettina Zimmermann in Bikini-Oberteil und Hotpants abgelichtet. Der Teilnehmer eines Internet-Wettbewerbs unter dem Motto „Promis auf fett getrimmt“ bearbeitete diese Aufnahme in Photoshop nach und ließ die schlanke Frau dick und mit Speckrollen auf der Taille erscheinen.

## Fotograf sah Vertrauensverhältnis gestört

Das verfremdete Foto wurde im Jahr 2009 auf der Internetseite „B.Z. News aus Berlin“ veröffentlicht. Dort berichtete das Berliner Boulevardblatt über den skurrilen Wettbewerb und zeigte insgesamt 32 bearbeitete Fotos, darunter auch das des TV-Stars. Das Foto hatte ein Redakteur ohne Rücksprache mit dem Fotografen von der Wettbewerbsseite entnommen. Das ging dem Fotografen zu weit, der nun das Vertrauensverhältnis zu dem TV-Star und anderen von ihm abgelichteten Prominenten gestört sah. Er verlangte eine Entschädigung – vergeblich.

Der Bundesgerichtshof wies im Juli die Klage ab und entschied in dem erst jetzt veröffentlichten Urteil, dass die Bildmanipulation als Parodie erlaubt gewesen sei (AZ.: I ZR 9/15). Die Richter erklärten in der Begründung, die Bildmanipulation verletze die Schauspielerin nicht in ihren Rechten, da sie offensichtlich gewesen sei.

Beim Begriff der Parodie stützt sich der BGH auf die Rechtsprechung des Gerichtshofs der Europäischen Union (EUGH). Danach bestehen die Merkmale einer Parodie darin, dass sie zwar an ein bestehendes Werk erinnert, ihm gegenüber aber auch „wahrnehmbare Unterschiede aufweist“. Die Rede ist auch von einem „Ausdruck von Humor oder Verspottung“. Die Parodie muss danach nicht selbst kreativ, künstlerisch wertvoll, originell oder geschmackvoll sein. Trotzdem müsse in jedem Fall ein angemessener Ausgleich zwischen dem Urheber und demjenigen geschaffen werden, der sich auf die Meinungsfreiheit in Form der Parodie beruft. Nach diesen Regeln hatte der Celebrity-Fotograf die Bildmanipulation als Parodie hinzunehmen. Wegen Rechtsfehlern muss das zuständige Hamburger Oberlandesgericht aber noch klären, ob ihm Geld für die Nutzung der Fotos zusteht (Urteil vom 3.9.2014 – Az.: C 201/13).

Im Prozess gegen zehn Personen wegen des Verdachts auf Mitgliedschaft in einer ausländischen terroristischen Vereinigung hatte ein Vorsitzender Richter am Landgericht München das Fotografieren der Angeklagten untersagt, da diese ihr Unbehagen äußerten. Dieses Verbot wollten die betroffenen Medien nicht hinnehmen und erhoben mit Verweis auf Artikel 5 Grundgesetz Verfassungsbeschwerden.

Das Bundesverfassungsgericht (BVerfG) sah die Pressefreiheit ver-

letzt, weil der Richter die Frage der Bildberichterstattung allein in die Hände der Beteiligten gelegt hatte. Es bestünde wegen des Tatvorwurfs und der politischen Geschehnisse in der Türkei ein gewichtiges Informationsinteresse der Öffentlichkeit. Die Verhältnismäßigkeit und der Schutz der Angeklagten seien durch eine Pixelung und Anonymisierung ausreichend gewahrt. Die Verfassungsrichter betonten, das Interesse der Öffentlichkeit an einer Berichterstattung erstreckte sich allerdings nicht nur auf die Angeklagten, sondern auch auf die am Verfahren beteiligten Richter.

„Die bloße Lästigkeit der Anwesenheit von Presse und Rundfunk und damit einhergehende Verzögerungen des Verfahrensablaufs sind keine tragfähigen Argumente für eine Einschränkung der Pressefreiheit“, urteilten sie. Im konkreten Fall könne „die Presse die an einem Strafverfahren beteiligten Richter öfter als an drei Verhandlungsterminen fotografieren. Dabei dürfen die Angeklagten auch dann abge-

lichtet werden, wenn sie ihr Unbehagen erkennbar zum Ausdruck bringen“ (Az.: 1 BvR 2022/16).

Der ehemalige Regierende Bürgermeister von Berlin musste dulden, dass die *Bild*-Zeitung über einen seiner Restaurantbesuche mit Fotos berichtet, wenn am nächsten Tag ein

Misstrauensvotum gegen ihn stattfindet. Das hat der BGH im Fall von Klaus Wowereit entschieden, der „bei einem Drink“ mit Freunden in der Berliner „Paris-Bar“ abgelichtet worden war.

Im umstrittenen Fall ordneten die Richter die veröffentlichten Fotos dem Bereich der Zeitgeschichte (§ 23 KunstUrhG) zu. Daher durften sie ohne Einwilligung des Klägers verbreitet werden. Berechtigte Interessen des Abgebildeten seien durch die Veröffentlichung nicht verletzt worden. Im Zusammenhang mit der Presseberichterstattung über ein bedeutendes politisches Ereignis – hier die Misstrauensabstimmung im Berliner Abgeordnetenhaus – könne die Veröffentlichung von Fotos, die Wowereit in einer für sich genommen privaten Situation zeigen, durch das Informationsinteresse der Allgemeinheit gerechtfertigt sein.

## „Eine eher unverfängliche Situation“

Die Bilder zeigten, wie der Bürgermeister in der Öffentlichkeit am Vorabend des möglichen Endes seiner politischen Laufbahn mit dieser Belastung umging. Die Fotos bildeten Wowereit „in einer eher unverfänglichen Situation beim Abendessen in einem bekannten, von prominenten Personen besuchten Restaurant ab. Er konnte unter diesen Umständen – gerade am Vorabend der Misstrauensabstimmung – nicht damit rechnen, den Blicken der Öffentlichkeit und der Presse entzogen zu sein“, heißt es in der Pressemitteilung des BGH.

**„Angeklagte dürfen trotz erkennbar geäußerten Unbehagens fotografiert werden.“**

Bundesverfassungsgericht

## Buchtipps

\* Mit der ISBN-Suche der Wikipedia können Sie das entsprechende Werk in Bibliotheks- und Verbundkatalogen sowie im Buchhandel schnell finden.



### Gesamterlebnis gesucht!

Nutzer digitaler Medien wollen nicht nur lesen. Sie dürsten nach Erlebnissen. Sie wollen komplett in Geschichten eintauchen. Beim Erzählen dieser Geschichten auf den neuen Plattformen behielten viel zu oft rein technische Aspekte die Oberhand, bemängeln die Autoren dieses kleinen Bandes aus der Reihe „PR Praxis“. „Digital Storytelling“ bedeute auch „tiefgreifende Änderungen in Rollen, Kultur und Kommunikation sowie ein neues Verständnis vom User“.

Herbst und Musiolik, beide Experten für Markenführung und -management, argumentieren mit Erkenntnissen aus Hirnforschung und Wahrnehmungspsychologie und legen beispielsweise offen, warum Gefühle so essenziell für Geschichten und dabei auch noch ziemlich ansteckend sind. Oder wie sich mittels neuer Erzählformen tatsächlich alle Sinne ansprechen und Nutzer dauerhaft binden lassen. Aber es geht auch um Sichtbarkeit im Netz, die Distribution der Inhalte oder die Vorlieben von Suchmaschinen-Algorithmen. Ein Buch für den kleinen Hunger. Im Schnelldurchgang, aber in logischer Folge, werden die wichtigsten Begriffe, Bausteine und Technologien erklärt. Entlang an zentralen Fragen und Checklisten kann der Leser seine Arbeitsweise reflektieren und das Potenzial ausloten, „die eigene Marke erlebbar“ zu machen. Ziel: die Unternehmens-Botschaft als umfassendes Gesamterlebnis.

*Barbara Weidmann*

Dieter Georg Herbst, Thomas Heinrich Musiolik: Digital Storytelling. UVK Verlagsgesellschaft, Konstanz 2016, 164 Seiten, 14,99 Euro, ISBN 978-3-86764-671-0

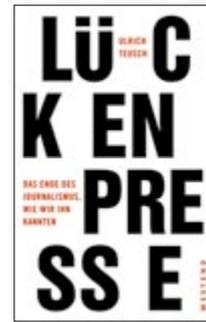


### Unaufgeregtes Lehrwerk

Das Attribut „unaufgeregt“ ist heute viel wert – und damit kann man dieses Werk charakterisieren. Stephan Ruß-Mohl, Jahrgang 1950, lehrt seit 35 Jahren Kommunikationswissenschaft und arbeitet selbst als Journalist. Zunächst zeigt der Autor, wo und unter welchen Bedingungen Journalismus heutzutage stattfindet. Dann erörtert er die journalistischen Arbeitsmittel. Neben den Textgattungen und der journalistischen Sprache widmet er sich auch Zahlen, Statistiken und Big Data. Vorausahnend kritisiert er dabei Journalisten und ihre „Horse-Race-Inszenierungen“ von Wahlkämpfen. Schließlich widmet er sich ausführlich den „Journalistischen Arbeitsprozessen im 24/7-Rhythmus“. Auch hier gibt es mahnende, aber keineswegs oberlehrerhafte Töne: „Die Schlaumeier unter den Gurus des Digital-Journalismus meinen obendrein, Falschmeldungen seien halb so schlimm, denn sie ließen sich ja jederzeit korrigieren.“ Auch beschäftigt sich Ruß-Mohl – für ein Journalismus-Lehrbuch eher noch untypisch – mit Redaktionsmanagement: „In Zeiten der Disruption und knapper werdender redaktioneller Ressourcen bezieht [das Buch] die ökonomische Dimension journalistischen Entscheidens und Handelns mit ein.“ Das ist klug gedacht, ebenso wie das Abschlusskapitel „Externe Einflussnahme versus Eigenverantwortung“, in welchem unter anderem der Einfluss sozialer Netzwerke (leider zu knapp!), Grundlagen des Medienrechts, der Medienethik und die journalistische Qualität reflektiert werden.

*Thomas Mrazek*

Stephan Ruß-Mohl: Journalismus. Das Lehr- und Handbuch. 3. überarbeitete und aktualisierte Auflage. Frankfurter Allgemeine Buch, Frankfurt 2016, 314 Seiten, 29,90 Euro, ISBN 978-3-95601-155-9  
Weitere Informationen: [de.ejo-online.eu](http://de.ejo-online.eu)



### Alternativen sind gefragt

„Ach, der Autor ist doch auch nur einer von diesen notorischen Putin-Verstehern! Sollte ich diesen Eindruck erweckt haben, wäre mir das unangenehm.“ Auf den letzten Seiten seines Buches „Lückenpresse“ schlägt Ulrich Teusch, Politikwissenschaftler und freier Publizist, plötzlich ganz andere Töne an als in den Kapiteln zuvor. Denn da geht er dem Leser mit seiner Kritik am Westen schon des Öfteren auf die Nerven. Der Qualität seines Werks tut das aber keinen Abbruch. Denn Teusch versteht es, wunde Punkte punktgenau zu treffen. Dass da die Journalisten nicht immer gut wegkommen, versteht sich fast von selbst. Zugleich nimmt er sie aber in Schutz, sind sie doch oftmals in feste Strukturen eingebunden und gar nicht so frei in ihrer Meinungsäußerung, wie das eigentlich sein müsste. Besonders entzürnt sich Teusch am Mainstream. Für die Leser sei es daher heute äußerst wichtig, sich nicht nur auf „Tagesschau“, FAZ & Co. zu verlassen, sondern nach alternativen Medienangeboten Ausschau zu halten. Denn die Auswahl der von den Redakteuren als relevant eingestuften Nachrichten sei eben in vielen Fällen fragwürdig. Noch kritischer betrachtet er hier die Privatsender, wenn auch der öffentlich-rechtliche Rundfunk sich schon weit von den eigentlichen Prinzipien und Zielen entfernt habe. „Das Ende des Journalismus, wie wir ihn kannten, muss man nicht bedauern“, schreibt Teusch. „Denn es bedeutet keinesfalls das Ende des Journalismus schlechthin. Im Gegenteil: Guten Journalismus wird es auch weiterhin geben, wahrscheinlich sogar mehr denn je. Aber er wird anderswo stattfinden.“

*Johannes Michel*

Ulrich Teusch: Lückenpresse: Das Ende des Journalismus, wie wir ihn kennen. Westend 2016, 224 Seiten, 18 Euro, ISBN 978-3864891458  
Weitere Informationen: [bjvlink.de/lueckenpresse](http://bjvlink.de/lueckenpresse)

## PC, Notebook & Co.

Die Technik entwickelt sich rasant weiter, neue Konzepte setzen sich durch – auf Kosten von klassischen Büro-PCs. Wann lohnt ein Kauf?

Von Johannes Michel

Computer? Waren das nicht die grauen Dinger, die mal unter dem Schreibtisch standen? In einigen Jahren wird man wohl so über einst typische Büro-PCs sprechen. Auch die etwas kleineren Tisch-PCs werden in den kommenden Jahren langsam, aber sicher aussterben. Denn die Technik geht andere Wege. Einen Computer zum Arbeiten brauchen aber fast alle Journalisten, ob freiberuflich oder angestellt, denn ein kleines Homeoffice haben die meisten. Somit stellt sich die Frage: Welche Geräte versprechen wenigstens ein bisschen Zukunftssicherheit?

### PC: Von Aussterben und Weiterentwicklung

Klassische PCs ziehen einen Rattenschwanz hinter sich her. Es braucht zusätzlich Monitor, Lautsprecher, Tastatur und Maus, außerdem steht im typischen Homeoffice noch ein Drucker, das Telefon, vielleicht eine externe Festplatte für Datensicherungen. Doch Platz ist kostbar. Während vor wenigen Jahren die Kunden noch bei den jährlichen PC-Angeboten der Discounter Schlange standen, hat sich die Nutzung heute zu großen Teilen auf Notebooks und teilweise sogar nur Smartphones und Tablets verlagert. Wer wirklich arbeiten muss, nutzt trotzdem gerne einen PC. Das haben die Hersteller erkannt. Und so heißt der neue Trend All-in-One – also ein PC, bei dem die komplette Technik hinter oder unter dem Monitor steckt. Oft schon mit Touchscreen.

Da die All-in-One-PCs häufig im schicken Design kommen, lassen die Hersteller sich diese Geräte teuer bezahlen. Marktführer bei den All-in-Ones ist Apple mit dem iMac, hier geht es preislich momentan bei 1.250 Euro los. Die Displaygröße ist dann

mit 21,5 Zoll für einen derartigen PC aber ziemlich klein. Sinnvoller ist die Version mit 27-Zoll-Display, sie schlägt allerdings mindestens mit 2.100 Euro zu Buche. Als Alternative bieten sich Geräte mit Windows-Betriebssystem an. Empfehlenswerte Produkte sind zum Beispiel der Lenovo Ideacentre AIO 700 oder der HP Pavilion 27-a153ng, beide sind jeweils für rund 1.000 Euro zu haben. Das Lenovo-Gerät gibt es für 200 Euro mehr auch mit Touchscreen. In Sachen Leistung reichen die beiden vollkommen aus für Büroarbeiten oder typische Bildbearbeitung.

Wer den PC auch für Videobearbeitung oder in der Freizeit für Spiele verwenden möchte, kommt um die Lösung PC plus Monitor kaum herum. Der Vorteil ist hier, dass sich die einzelnen Komponenten austauschen lassen, bei Defekt oder besserer Technik einige Jahre später: Oftmals reicht etwa der Prozessor noch aus, aber Grafikkarte und Arbeitsspeicher stoßen an ihre Grenzen. Bei All-in-One-PCs ist der Tausch hingegen oft schwierig. Wer solch einen klassischen Computer weiterhin benötigt, sollte bei vorkonfigurierten PCs vorsichtig sein, gerade beim Kauf in Discountern und Elektronikmärkten. Denn: Oft harmonieren die Komponenten nicht zu hundert Prozent miteinander, ein starker Prozessor trifft beispielsweise auf eine Grafikkarte aus der Mittelklasse. Umgehen lässt sich das nur, wenn der PC wirklich genau auf die Anforderungen des Nutzers angepasst wird – durch eigene Zusammenstellung oder über den Fachhandel. Dies empfiehlt sich.

### Notebooks: Von der ersten zur zweiten Geige?

In vielen größeren Unternehmen gibt es sie: Notebooks, die im ganzen Haus bei Meetings mitgenommen und am Arbeitsplatz angedockt werden können. Im oft eher teuren Businesssegment sind sie noch groß gefragt, bei den Privatanwendern immer weniger. Schon vor einiger Zeit haben die meisten Hersteller Notebooks mit Anschluss für eine Dockingstation für Privatkunden aus dem Programm genommen. Soll das Homeoffice-Notebook aber auch ein mobiler Rechner sein und zu Terminen mitgenommen werden, ist der Aufwand groß, jedes Kabel einzeln ab- und später wieder anzustecken.

Findige Zubehör-Hersteller haben diese Lücke längst entdeckt, eines der in diesem Bereich derzeit gefragtesten Produkte ist die Icy Box IB-DK2241AC: Sie macht aus einem USB-3.0-Anschluss des Notebooks elf weitere Anschlüsse für andere Geräte, Monitor, Mikrofon und Kopfhörer. Für knapp 100 Euro auf jeden Fall eine sinnvolle Erweiterung, die Kabelsalat vermeidet. Wichtig ist nur, dass das Notebook auch wirklich über einen vollwertigen USB-3.0-Ausgang verfügt. Gerade bei älteren Geräten ist das oft noch nicht der Fall. Wer ein neues Notebook kauft, sollte keine Probleme haben. Für MacBooks von Apple gibt es vergleichbares Zubehör, hier erfolgt die Übertragung meist über die Thunderbolt-Schnittstelle.

Zurück zu den Notebooks an sich. Ist es überhaupt noch empfehlenswert, ein Notebook zu kaufen? Die Antwort: Jein. Gerade



Ein typisches 2-in-1-Gerät: Das HP Elite X2 vereint Funktionen von Notebook und Tablet.

Foto: Hersteller/Fotograf nicht bekannt

im Bereich mobiler Computer entwickelt sich die Technik rasant weiter. Für die meisten Anwender könnte daher im Windows-Bereich ein Notebook mit Touchscreen infrage kommen oder vielleicht ein sogenanntes Convertible. Das sind Geräte, bei denen sich die Tastatur entweder komplett zurückklappen oder sogar entfernen lässt – aus dem Notebook wird so schnell ein Tablet. Eine neue Blüte erlebt hier die Stifteingabe: Dank immer kompakterer Technik mit immer weniger Gewicht ist es möglich, ein Convertible als digitalen Notizblock zu verwenden. Wie bei den All-in-One-PCs gibt es auch hier deutliche Preisunterschiede. Für das absolute Topprodukt, das Surface Book von Microsoft, werden mindestens 1.500 Euro fällig, Lenovo ruft für das ThinkPad X1 Tablet einen ähnlichen Preis auf, ebenso wie HP für das Elite X2. Preislich attraktiver ist das Lenovo Miix 700, das es ab etwa 800 Euro gibt.

Den Touchscreen-Trend verfolgt Apple bisher nicht. Hier wird weiter zwischen Smartphone (iPhone) beziehungsweise Tablet (iPad) und den Notebooks (MacBook) unterschieden. Im Bereich der professionellen Anwender, gerade bei Fotografen und Grafikern, sind MacBooks weit verbreitet, insbesondere das Modell MacBook Pro, das vor einigen Wochen in einer neuen Auflage herauskam. Hier geht es für 1.700 Euro los, die Spitzenkonfiguration mit größerem Display kostet 3.200 Euro. Alle Modelle, bis auf das günstigste, kommen mit einer Touch-Bar: Apple ersetzt hier die Funktionstasten der Tastatur durch ein Touch-Bedienungsfeld, das sich, je nach verwendetem Programm, anpassen kann.

Eine bedenkenswerte Alternative sind frei konfigurierbare Notebooks ohne Touchscreen. Führender Anbieter im deutschsprachigen Raum ist Schenker. Zur Auswahl stehen verschiedene Designs und Bildschirmgrößen. Je nach Modell gibt es vielfältige Konfigurationsmöglichkeiten. Warum macht das Sinn? Wer viel Leistung braucht, kann etwa eine leistungsstärkere Grafikkarte wählen – oder mehr Arbeitsspeicher. Geht es vor allem um lange Akkulaufzeiten, trägt hierzu ein niedrig getakteter Prozessor bei. Zudem gibt es Möglichkeiten, die bei den Standard-Herstellern selten sind: In viele Notebooks lassen sich zwei Festplatten einbauen, zum Beispiel eine schnelle SSD für das Betriebssystem und eine klassische Festplatte als Datenspeicher. Ebenfalls verfügbar ist bei vie-



Der Klassiker unter den All-in-Ones: Der Apple iMac wird regelmäßig aktualisiert, kommt aber, im Gegensatz zu vielen seiner Konkurrenten aus dem Windows-Bereich, noch immer ohne Touchscreen.

Foto: Hersteller/Fotograf nicht bekannt

len Produkten ein LTE-Modem, sodass das Notebook mit einer SIM-Karte überall ins Netz kann.

### Software: Gekauft wird immer weniger

Die meisten Computer und Notebooks kommen mit einem vorinstallierten Betriebssystem. Für den Alltag sind aber zahlreiche Programme nötig, allen voran eine Textverarbeitung. Hier gibt es kostenfreie Alternativen zu den etablierten Produkten (siehe BJV-report 4/2016), Marktführer bleibt aber Microsoft mit „Office“. Wer mehrere Personen im Haushalt mit dem aktuellen Office-Paket versorgen möchte, sollte sich „Office 365 Home“ genauer anschauen, denn für knapp 100 Euro pro Jahr gibt es fünf Lizenzen – Word, Excel & Co. können also auf bis zu fünf PCs installiert werden. Eine einzelne Lizenz, „Office 365 Personal“, kostet immerhin 70 Euro jährlich. Der große Vorteil im Vergleich zum Einzelkauf des aktuellen Pakets „Office 2016“: Es sind alle Office-Programme enthalten und nicht nur Word, Excel und PowerPoint – und eine Updategarantie. Kommen wichtige Updates oder gar eine komplett neue Version, erhalten Abonnenten diese direkt, sie müssen sich um nichts kümmern. Damit entfällt auch die Installation sogenannter Servicepacks.

Einen ähnlichen Weg gehen auch andere Anbieter, zum Beispiel Adobe. Schon seit mehreren Jahren werden Produkte wie Photoshop nicht mehr als Einzellizenzen verkauft, sondern im Abo. Das bedeutet zweierlei: Es entfällt das mögliche Update nach einiger Zeit, wenn eine neue Version auf den Markt kommt, und damit auch der Kauf einer solchen Update-Lizenz. Dafür fallen monatliche Kosten an – und Nutzer, die nicht unbedingt immer die aktuellste Version benötigen, zahlen mit hoher Wahrscheinlichkeit drauf. Für die volle Creative Suite, in der auch Layout- und Videoschnittprogramme enthalten sind, verrechnet Adobe als Standardpreis rund 60 Euro, Angebote gibt es immer wieder für unter 50 Euro. Wohlgedemert pro Monat.

Fazit: In Sachen Software lohnt sich der Blick auf Abomodelle, insbesondere bei Textverarbeitung & Co. Wer keine grafisch überaus anspruchsvollen Anwendungen ausführen muss, kann getrost auf den Desktop-PC am Schreibtisch verzichten und auf ein Notebook oder besser Convertible setzen. Das sollte aber dann am Schreibtisch mit einer Docking-Lösung versehen sein, um nicht jedes Mal sämtliche Kabel einzeln an- und abstecken zu müssen. Den Convertibles oder Tablets mit abnehmbarer Tastatur gehört im Computerbereich die Zukunft – eine Investition dürfte einige Jahre lang halten.

Hier finden Sie alle für 2017 geplanten Seminare des Bildungs- und Sozialwerkes des BJV (BSW).

Informationen zu den Seminarinhalten und eine PDF-Broschüre mit allen Angeboten finden Sie unter: [bjv.de/seminare](http://bjv.de/seminare).

Im Laufe des Jahres werden sicherlich noch weitere Seminare hinzukommen. Wir informieren darüber in unseren Mails an Mitglieder, in unserem Newsletter ([bjv.de/newsletter](http://bjv.de/newsletter)) und auf unseren Angeboten in den sozialen Netzwerken Facebook ([facebook.com/bjvde](https://facebook.com/bjvde)) und Twitter ([twitter.com/bjvde](https://twitter.com/bjvde)).

Falls Sie Fragen oder Wünsche haben, können Sie sich jederzeit an uns wenden: Monika Schulz in der BJV-Geschäftsstelle: [schulz@bjv.de](mailto:schulz@bjv.de) und Thomas Mrazek, ehrenamtlicher Bildungsbeauftragter im BJV: [kontakt@thomas-mrazek.de](mailto:kontakt@thomas-mrazek.de).

**Die Angebote sind nach Datum aufsteigend aufgelistet.**

### Gezielt recherchieren und Geld damit verdienen

**Referent:** Thomas Schuler, freier Journalist, Medientrainer, [www.prorecherche-lehrredaktion.org](http://www.prorecherche-lehrredaktion.org)

**Datum:** Mittwoch, 1. Februar 2017, 10.00 Uhr bis 18.00 Uhr

**Veranstaltungsort:** BJV-Geschäftsstelle München

**Teilnehmerzahl:** 15

**Kostenbeitrag:** BJV-Mitglieder 95 Euro, Nichtmitglieder 190 Euro

### Optimale Online-Videos

**Referentin:** Angelika Knop, Online-Journalistin, [about.me/angelikaknop](http://about.me/angelikaknop)

**Datum:** Dienstag, 7. Februar 2017, 10.00 Uhr bis 18.00 Uhr

**Veranstaltungsort:** BJV-Geschäftsstelle München

**Teilnehmerzahl:** Acht

**Kostenbeitrag:** BJV-Mitglieder 95 Euro, Nichtmitglieder 190 Euro

### Bloggen mit Blogger – interaktiv und multimedial

(zweitägig)

**Referentin:** Angelika Knop, Online-Journalistin, [about.me/angelikaknop](http://about.me/angelikaknop)

**Datum:** Mittwoch, 15. Februar 2017, 10.00 Uhr bis 18.00 Uhr und

Donnerstag, 16. Februar 2017, 10.00 Uhr bis 18.00 Uhr

**Veranstaltungsort:** BJV-Geschäftsstelle München

**Teilnehmerzahl:** Acht

**Kostenbeitrag:** BJV-Mitglieder 190 Euro, Nichtmitglieder 380 Euro

### Steuer-Know-how leicht gemacht – Buchhaltung im Griff – für Freiberufler

**Referentin:** Constanze Elter, Journalistin, Dozentin und Moderatorin, Steuern – leicht gemacht! [www.constanze-elter.de](http://www.constanze-elter.de)

**Datum:** Donnerstag, 16. Februar 2017, 10.00 Uhr bis 18.00 Uhr

**Veranstaltungsort:** Presseclub Nürnberg

**Teilnehmerzahl:** Zwölf

**Kostenbeitrag:** BJV-Mitglieder 95 Euro, Nichtmitglieder 190 Euro

### Verbraucherjournalismus – mit der Leserperspektive punkten

**Referentin:** Dr. Barbara Brandstetter, Professorin für Wirtschaftsjournalismus an der Hochschule Neu-Ulm, [www.verbraucherjournalismus.de](http://www.verbraucherjournalismus.de)

**Datum:** Mittwoch, 8. März 2017, 10.00 Uhr bis 18.00 Uhr

**Veranstaltungsort:** BJV-Geschäftsstelle München

**Teilnehmerzahl:** 15

**Kostenbeitrag:** BJV-Mitglieder 95 Euro, Nichtmitglieder 190 Euro

### Einmal recherchieren, x-mal veröffentlichen: Akquise, Mehrfachverwertung und Exposé

**Referenten:** Marion Trutter, Journalistin und Coach, [www.marion-trutter.de](http://www.marion-trutter.de) und Dennis Amour, Justitiar und Stellvertreter Geschäftsführung BJV

**Datum:** Donnerstag, 9. März 2017, 10.00 Uhr bis 18.00 Uhr

**Veranstaltungsort:** Presseclub Nürnberg

**Kostenbeitrag:** BJV-Mitglieder 95 Euro, Nichtmitglieder 190 Euro

### Twitter verstehen und richtig nutzen – Einführung und Strategien

**Referentin:** Bente Matthes, Online-Journalistin, [www.missmatthes.com](http://www.missmatthes.com)

**Datum:** Mittwoch, 29. März 2017, 18.00 Uhr bis 22.00 Uhr

**Veranstaltungsort:** BJV-Geschäftsstelle München

**Teilnehmerzahl:** Zwölf

**Kostenbeitrag:** BJV-Mitglieder 45 Euro, Nichtmitglieder 90 Euro

### Steuer-Know-how leicht gemacht – Buchhaltung im Griff – für Freiberufler

**Referentin:** Constanze Elter, Journalistin, Dozentin und Moderatorin, Steuern – leicht gemacht! [www.constanze-elter.de](http://www.constanze-elter.de)

**Datum:** Montag, 3. April 2017, 10.00 Uhr bis 18.00 Uhr

**Veranstaltungsort:** BJV-Geschäftsstelle München

**Teilnehmerzahl:** Zwölf

**Kostenbeitrag:** BJV-Mitglieder 95 Euro, Nichtmitglieder 190 Euro

### Reden kann doch jeder – Kamera-Training

**Referenten:** Klaus Reindl, langjähriger Sprecher ADAC, PR-Berater und Markus Valley (Kamera), Video-Journalist, Medienpädagoge; Autor von „Das VideoTrainingsBuch“, [vj-coach.de](http://vj-coach.de)

**Datum:** Freitag, 7. April 2017, 10.00 Uhr bis 18.00 Uhr

**Veranstaltungsort:** BJV-Geschäftsstelle München

**Teilnehmerzahl:** Zwölf

**Kostenbeitrag:** BJV-Mitglieder 95 Euro, Nichtmitglieder 190 Euro

### Snapchat verstehen und richtig nutzen – Einführung und Strategien

**Referentin:** Bente Matthes, Online-Journalistin, [www.missmatthes.com](http://www.missmatthes.com)

**Datum:** Mittwoch, 26. April 2017, 18.00 Uhr bis 22.00 Uhr

**Veranstaltungsort:** BJV-Geschäftsstelle München

**Teilnehmerzahl:** Zwölf

**Kostenbeitrag:** BJV-Mitglieder 45 Euro, Nichtmitglieder 90 Euro

### Einmal recherchieren, x-mal veröffentlichen: Akquise, Mehrfachverwertung und Exposé

**Referenten:** Marion Trutter, Journalistin und Coach, [www.marion-trutter.de](http://www.marion-trutter.de) und Dennis Amour, Justitiar und Stellvertreter Geschäftsführung BJV

**Datum:** Mittwoch, 3. Mai 2017, 10.00 Uhr bis 18.00 Uhr

**Veranstaltungsort:** BJV-Geschäftsstelle München

**Teilnehmerzahl:** Zehn

**Kostenbeitrag:** BJV-Mitglieder 95 Euro, Nichtmitglieder 190 Euro

### Facebook verstehen und richtig nutzen – Einführung und Strategien

**Referentin:** Bente Matthes, Online-Journalistin, [www.missmatthes.com](http://www.missmatthes.com)

**Datum:** Mittwoch, 10. Mai 2017, 18.00 Uhr bis 22.00 Uhr

**Veranstaltungsort:** BJV-Geschäftsstelle München

**Teilnehmerzahl:** Zwölf

**Kostenbeitrag:** BJV-Mitglieder 45 Euro, Nichtmitglieder 90 Euro

# Mehr Wissen für Journalisten

## Projektmanagement für Online-Journalisten

(eineinhalbtägig)

Referentin: Doro Hartmann, Projektmanagerin und Beraterin für Online-Projekte, [www.dorohartmann.de](http://www.dorohartmann.de)

**Datum:** Freitag, 19. Mai 2017, 15.00 bis 19.00 Uhr und Samstag, 20. Mai 2017, 10.00 Uhr bis 18.00 Uhr

**Veranstaltungsort:** BJV-Geschäftsstelle München

**Teilnehmerzahl:** Zwölf

**Kostenbeitrag:** BJV-Mitglieder 140 Euro, Nichtmitglieder 280 Euro

## Onlinejournalismus für Öffentlichkeitsarbeit und Mitarbeiterkommunikation

Referentin: Simone Kirsch, Communication Managerin Online and Social Media, Siemens AG, München

**Datum:** Montag, 29. Mai 2017, 18.00 Uhr bis 22.00 Uhr

**Veranstaltungsort:** BJV-Geschäftsstelle München

**Teilnehmerzahl:** Zwölf

**Kostenbeitrag:** BJV-Mitglieder 45 Euro, Nichtmitglieder 90 Euro

## Informantenschutz nach Snowden: Wie man als Journalist Daten vor Zugriff schützt

Referent: Dr. Matthias Eberl, freier Journalist, Medientrainer, [www.rufposten.de](http://www.rufposten.de)

**Datum:** Donnerstag, 22. Juni 2017, 10.00 Uhr bis 18.00 Uhr

**Veranstaltungsort:** BJV-Geschäftsstelle München

**Teilnehmerzahl:** Zehn

**Kostenbeitrag:** BJV-Mitglieder 95 Euro, Nichtmitglieder 190 Euro

## Mobile Reporting: Das Smartphone als Reporter-Tool

Referentin: Barbara Weidmann-Lainer, Crossmedia-Trainerin, [www.fit-for-crossmedia.de](http://www.fit-for-crossmedia.de)

**Datum:** Dienstag, 27. Juni 2017, 10.00 Uhr bis 18.00 Uhr

**Veranstaltungsort:** BJV-Geschäftsstelle München

**Teilnehmerzahl:** Zehn

**Kostenbeitrag:** BJV-Mitglieder 95 Euro, Nichtmitglieder 190 Euro

## Webinar Einführung in den Datenjournalismus

Referenten: Bernd Oswald, freier Online-Journalist, Medientrainer, [www.journalisten-training.de](http://www.journalisten-training.de) und Katharina Brunner, Datenjournalistin, [Sueddeutsche.de](http://Sueddeutsche.de), [www.katharinabrunner.de](http://www.katharinabrunner.de)

**Datum:** Beginn am Montag, 3. Juli 2017, jeweils montags von 19.00 Uhr bis 20.15 Uhr, weitere Termine: 10.7., 17.7. und 24.7.

**Veranstaltungsort:** Online, Webinar

**Teilnehmerzahl:** Unbegrenzt

**Kostenbeitrag:** BJV-Mitglieder 95 Euro, Nichtmitglieder 190 Euro

## Presserecht: Darf ich? Oder vielleicht besser nicht ...?

Referentin: Jutta Müller, BJV-Geschäftsführerin

**Datum:** Dienstag, 26. September 2017, 18.00 Uhr bis 22.00 Uhr in Nürnberg **oder** Mittwoch, 27. September 2017, 18.00 Uhr bis 22.00 Uhr in München

**Veranstaltungsort:** Presseclub Nürnberg **oder** BJV-Geschäftsstelle München

**Teilnehmerzahl:** 20

**Kostenbeitrag:** BJV-Mitglieder 45 Euro, Nichtmitglieder 90 Euro

## Instagram verstehen und richtig nutzen – Einführung und Strategien

Referentin: Bente Matthes, Online-Journalistin, [www.missmatthes.com](http://www.missmatthes.com)

**Datum:** Donnerstag, 5. Oktober 2017, 18.00 Uhr bis 22.00 Uhr

**Veranstaltungsort:** BJV-Geschäftsstelle München

**Teilnehmerzahl:** Zwölf

**Kostenbeitrag:** BJV-Mitglieder 45 Euro, Nichtmitglieder 90 Euro

## Länger, lockerer, leistungsfähiger: Wie kann ich mit Stress im Job umgehen?

Referent: Christian Thiele, systemischer Coach und Trainer, Journalist, [www.christian-thiele.com](http://www.christian-thiele.com)

**Datum:** Donnerstag, 12. Oktober 2017, 10.00 Uhr bis 18.00 Uhr

**Veranstaltungsort:** Presseclub Nürnberg

**Teilnehmerzahl:** Zehn

**Kostenbeitrag:** BJV-Mitglieder 95 Euro, Nichtmitglieder 190 Euro

## Selbstmarketing mit Storytelling

Referentin: Angelika Knop, Online-Journalistin, [about.me/angelikaknop](http://about.me/angelikaknop)

**Datum:** Freitag, 13. Oktober 2017, 10.00 Uhr bis 18.00 Uhr

**Veranstaltungsort:** BJV-Geschäftsstelle München

**Teilnehmerzahl:** Acht

**Kostenbeitrag:** BJV-Mitglieder 95 Euro, Nichtmitglieder 190 Euro

## Länger, lockerer, leistungsfähiger: Wie kann ich mit Stress im Job umgehen?

Referent: Christian Thiele, systemischer Coach und Trainer, Journalist, [www.christian-thiele.com](http://www.christian-thiele.com)

**Datum:** Donnerstag, 19. Oktober 2017, 10.00 Uhr bis 18.00 Uhr

**Veranstaltungsort:** BJV-Geschäftsstelle München

**Teilnehmerzahl:** Zehn

**Kostenbeitrag:** BJV-Mitglieder 95 Euro, Nichtmitglieder 190 Euro

## Storytelling in der Präsentation

Referentin: Anja Gild, Onlinejournalistin, [about.me/anjagild](http://about.me/anjagild)

**Datum:** Mittwoch, 8. November 2017, 10.00 Uhr bis 18.00 Uhr

**Veranstaltungsort:** BJV-Geschäftsstelle München

**Teilnehmerzahl:** Acht

**Kostenbeitrag:** BJV-Mitglieder 95 Euro, Nichtmitglieder 190 Euro

## Crashkurs Videoproduktion

Referent: Markus Valley, Video-Journalist, Medienpädagoge; Autor von „Das VideoTrainingsBuch“, [vj-coach.de](http://vj-coach.de)

**Datum:** Mittwoch, 15. November 2017, 10.00 Uhr bis 18.00 Uhr

**Veranstaltungsort:** BJV-Geschäftsstelle München

**Teilnehmerzahl:** Zehn

**Kostenbeitrag:** BJV-Mitglieder 95 Euro, Nichtmitglieder 190 Euro

## München

**BJV-Geschäftsstelle**  
St.-Martin-Straße 64, 81541 München  
Telefon 089 5450418-0  
[www.bjv.de](http://www.bjv.de)



**Öffentliche Verkehrsanbindung:** S-Bahn Linien 3 und 7 bis Haltestelle St.-Martin-Straße, von dort zwei Minuten Fußweg, Fahrplanauskunft unter [www.mvv-muenchen.de](http://www.mvv-muenchen.de)

**PKW:** Öffentliche Parkplätze in der Nähe und rund um den Ostfriedhof

## Nürnberg

**Presseclub Nürnberg**  
Gewerbemuseumsplatz 2, 90403 Nürnberg  
Telefon 0911 214550  
[www.presseclub-nuernberg.de](http://www.presseclub-nuernberg.de)



**Zu Fuß:** Vom Nürnberger Hauptbahnhof und vom Hauptmarkt brauchen Sie fünf Minuten.  
**Öffentliche Verkehrsmittel:** Straßenbahnlinie 8 bis Haltestelle Marientor und / oder U-Bahn Linien 2, 3 und 21 bis Haltestelle Wöhrder Wiese. Fahrplanauskunft unter [www.vgn.de](http://www.vgn.de)  
**PKW:** Karstadt-Parkhaus (Vordere Insel Schütt), Parkhaus Katharinenhof (Katharinengasse 14) und Parkhaus Nürnberger Akademie (Rosa-Luxemburg-Platz)

**Termine**

**Pressefoto Bayern 2016**

Die Ausstellung zu unserem Wettbewerb Pressefoto Bayern 2016 wird 2017 wieder in einigen bayerischen Städten gezeigt. Die ersten Termine stehen bereits fest:

**Montag, 16. Januar, bis Samstag, 4. Februar**  
Brücken-Center Ansbach

**Freitag, 24. März, bis Sonntag, 7. Mai**  
Altes Rathaus in Viechtach

**Freitag, 5. Mai, bis Sonntag, 4. Juni**  
Museum Industriekultur Nürnberg

Weitere Termine und alle Informationen zum Wettbewerb sind auf der BJV-Website zu finden unter: [bjv.de/pressefoto2016](http://bjv.de/pressefoto2016).

**Online-Seminare**

Die Online-Seminare werden zum Teil als kostenloser DJV-Mitgliederservice angeboten, zum Teil werden auch kostenpflichtige Webinare vonseiten der DJV-Verlags- und Service-GmbH durchgeführt mit vergünstigten Teilnahmegebühren für DJV-Mitglieder.

Weitere Informationen unter: [journalistenwebinar.de](http://journalistenwebinar.de).

**Freitag, 13. Januar, 11 bis 13 Uhr**  
Auskunftsrechte von Journalisten.  
Mit Michael Hirschler, DJV-Referent

**Dienstag, 17. Januar, 11 bis 12.30 Uhr**  
Wie Freie Altersarmut vermeiden können.  
Mit Helge Kühl, DJV-Versicherungsmakler

**Donnerstag, 26. Januar, 11 bis 13 Uhr**  
Existenzgründung als freie/r Journalist/-in, Teil 1: Marktchancen, Honorare.  
Mit Michael Hirschler, DJV-Referent

**Freitag, 27. Januar, 11 bis 13 Uhr**  
Existenzgründung als freie/r Journalist/-in, Teil 2: Recht, Steuern, Soziales, Versicherungen.  
Mit Michael Hirschler, DJV-Referent

**Freitag, 3. Februar, 11 bis 13 Uhr**  
Mit dem Urheberrecht Beiträge besser verwerten. Mit Michael Hirschler, DJV-Referent

**Dienstag, 7. Februar, 11 bis 12.30 Uhr**  
Wie Freie sich gegen Krankheit und Unfall absichern.  
Mit Helge Kühl, DJV-Versicherungsmakler

**Dienstag, 21. März, 11 bis 12.30 Uhr**  
Haftungsrisiken vermeiden – wie sich Freie rundum absichern. Mit Helge Kühl, DJV-Versicherungsmakler



**Bayerischer Journalistentag mit Wahlen**

Der Bayerische Journalistentag – die Mitgliederversammlung des BJV – wird 2017 am Samstag, 18. März, und Sonntag, 19. März, in der Konzert- und Kongresshalle in Bamberg stattfinden. 2017 stehen beim BJV Neuwahlen an, es dürfte also spannend werden.

Foto: Bamberg Congress + Events GmbH/Peter Eberts

**Journalistenpreise**

**Karl-Buchrucker-Preis der Inneren Mission München**

Die Innere Mission München vergibt einmal im Jahr den Karl-Buchrucker-Preis für Veröffentlichungen, die sich in besonderer Weise mit sozialen und diakonischen Themen befassen. Ziel des Preises ist es, den Stellenwert sozialer und diakonischer Arbeit in der Öffentlichkeit zu fördern. Daher zeichnet die Innere Mission Veröffentlichungen aus, die sich mit sozialen und diakonischen Themen beschäftigen und zu deren Diskussion anregen. Der Preis ist mit 11.000 Euro dotiert. Einsendeschluss ist der 10. Januar 2017. Informationen unter [bjvlink.de/buchrucker](http://bjvlink.de/buchrucker).

**Dr.-Georg-Schreiber-Medienpreis**

Die AOK Bayern schreibt in Zusammenarbeit mit den Nachwuchsjournalisten in Bayern und mit Unterstützung der Deutschen Journalistenschule ihren Preis zur Förderung des journalistischen Nachwuchses jährlich aus. Ausgezeichnet werden junge Autoren oder Teams, die gesundheits- und sozialpolitische Themen einfühlsam aufarbeiten, kritisch hinterfragen, eingehend analysieren und dem Laien allgemein verständlich vermitteln. Der Preis ist mit insgesamt 30.500 Euro dotiert. Es werden drei Preise in Höhe von 5.000, 3.500 und 2.000 Euro (Print) und drei Preise

in Höhe von jeweils 5.000 Euro (Hörfunk, Fernsehen, Online) an den journalistischen Nachwuchs vergeben. Außerdem wird ein Sonderpreis in Höhe von 5.000 Euro verliehen. Einsendeschluss ist am 15. Januar 2017. Informationen unter [bjvlink.de/schreiber](http://bjvlink.de/schreiber).

Weitere Informationen zu Journalistenpreisen finden sich auf dem Portal [JournalistenPreise.de](http://JournalistenPreise.de).

**Mit Stiftungsgeldern arbeiten**



Stiftungen können im Journalismus Impulse geben, Innovationen

anstoßen und Experimente ermöglichen. Oder einen Beitrag dazu leisten, dass aufwendige, gut recherchierte Geschichten auch ohne großes Verlagshaus im Rücken möglich sind.

Mit einem kompakten 19-seitigen Dossier wollen der DJV und der Bundesverband Deutscher Stiftungen das Engagement von Stiftungen für guten Journalismus noch weiter voranbringen – und Journalisten unterstützen, die richtigen (Finanzierungs-)Partner für ihr eigenes Projekt zu finden. Beschrieben werden neben Grundlagen viele praktische Beispiele und weiterführende Hinweise. [djv.de/stiftungen](http://djv.de/stiftungen)



\* Nur so viel macht der monatliche Beitrag zur Absicherung Deiner beruflichen Perspektive als junger Journalist (als Student sogar nur 10 €) im Bayerischen Journalisten-Verband aus. Dafür erhältst Du Zugriff auf ein professionelles Netzwerk von Berufskolleginnen und -kollegen, ein qualifiziertes Fortbildungsangebot, vielfältige Hilfe vom Mentoring bis zur Rechtsberatung sowie Austausch mit Gleichgesinnten. **Solidarität ist machbar – BJV**

Der **Bayerische Journalisten-Verband** vertritt die Interessen von mehr als 7000 hauptberuflichen Journalistinnen und Journalisten in Bayern. Unsere Mitglieder arbeiten an Tageszeitungen und bei Zeitschriften, in Online-Redaktionen, bei Hörfunk und Fernsehen, als Festangestellte oder freie Journalisten.

Nähere Informationen erhältst Du unter [www.bjv.de](http://www.bjv.de)

**BJV**

Bayerischer Journalisten-Verband e.V.

 [facebook.com/bjvde](https://facebook.com/bjvde)  [twitter.com/bjvde](https://twitter.com/bjvde)

**Die Stimme der Journalisten in Bayern**

## Humor bis zum Tod

NN trauern um Rainer Krüninger

Fotos: privat/Fotografen nicht bekannt



Die Zeitungen Mittelfrankens und besonders die *Nürnberger Nachrichten* waren sein Leben. Als stellvertretender Chefredakteur und Chef vom Dienst

ging **Rainer Krüninger** dort schließlich in den Ruhestand. Sein hinter sinniger Humor und seine offene Art haben ihn außerordentlich beliebt gemacht. Im Alter von 78 Jahren ist er am 19. September gestorben. Er sah offensichtlich gefasst und vorbereitet dem Tod entgegen. In seiner selbst formulierten Todesanzeige schrieb er: „Endlich kann ich schreiben: Das war's. Nach einem Leben, für das ich wirklich nur dankbar sein konnte, verabschiedete ich mich.“ Im August 1956 begann er seine journalistische Karriere. Sein Vater Walter Krüninger, über 40 Jahre Mitarbeiter des *Würzburger Volksblatts*, hatte ihm wohl Geschmack auf den Beruf gemacht. Als Redakteur war Rainer Krüninger aktiv im BJV-Ortsverein Neumarkt und meldete stolz, neue Mitglieder gewonnen zu haben. Er selbst trat im Dezember 1969 in den BJV ein.

**Peter Rodenbüsch**, zuletzt Fachredakteur für Auto und Motor, starb am 21. Oktober in Miltenberg im Alter von 71 Jahren. Er kam aus der Kfz-Branche, war Kfz-Meister und Kundendienst-Ingenieur und gelangte als Quereinsteiger in den Journalismus. Zunächst war er beim Würzburger Vogel-Verlag für die Redaktion „kFz betrieb“ tätig, im November 1991 machte er sich als freier Journalist selbstständig. Im BJV seit November 1991.



**Dietmar Merten**, langjähriger politischer Korrespondent des *Bayerischen Rundfunks*, starb am 26. September in Gräfelfing im Alter von 76 Jahren. Schon

während seines Studiums der Anglistik, Geschichte und Geografie nahm er am Jahreskurs der Deutschen Journalistenschule München teil. Ab 1967 war er fest angestellter Redakteur des *BR* und arbeitete beim Wirtschaftsfunk. 1973 wurde er Korrespondent in Bonn, 1980 *ARD*-Korrespondent im nördlichen Lateinamerika, dann in London, in der Abteilung Zeitfunk, wieder in Bonn und zuletzt in Berlin. Im BJV seit Juli 1984.

**Kai Schubert**, Fachredakteur für Medizin und Filmautor beim *Bayerischen Rundfunk*, starb am 19. August in München erst 55 Jahre alt. Nach dem Medizinstudium an der Ludwig-Maximilians-Universität durchlief er zunächst die Ausbildung zum approbierten Facharzt. Doch der Journalismus zog ihn noch mehr an. 1998 entschied er sich zum Umstieg. Als Fachredakteur erwarb er sich Renommee beim *BR*. Im BJV seit Februar 1999.

**Dr. Marion E. Jacob**, Journalistin und Dokumentarfilmerin in Kolbermoor, starb am 30. September im Alter von 61 Jahren. Gleich nach dem breit angelegten geisteswissenschaftlichen Studium in Göttingen und Tübingen wurde sie im Juni 1985 feste freie Mitarbeiterin beim *Bayerischen Fernsehen*, ab 1988 beim *SWF* für die Themenbereiche Familie, Kultur und Kulturpolitik. 1991 stieg sie zur Abteilungsleiterin beim *BR* auf. Später gründete sie ihre eigene Produktionsfirma Blue Baer. Im BJV seit Mai 1992. (ak)

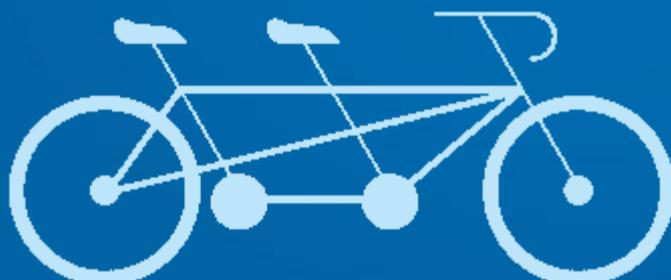
# BJV-Mentoring 2017: Die Bewerbungsfrist läuft!

Ein Jahr lang tauschen sich Tandems aus sehr erfahrenen Kollegen und engagierten Nachwuchsjournalisten über die verschiedensten Aspekte des Berufslebens aus.

*Die achte Runde des BJV-Mentoringprogramms startet im April 2017.*

Sind Sie unter 35 Jahre alt und haben bereits drei Jahre Berufserfahrung?  
Dann nutzen Sie Ihre Chance und bewerben Sie sich bis zum **31. Januar 2017**.

Näheres unter [www.bjv.de/bjv-mentoring](http://www.bjv.de/bjv-mentoring)



## Mit Pfefferminzbonbon zurück in die Jetztzeit

Eine Depression überrollte Armin Rösl. Doch der Redakteur des Münchner Merkur ließ sich nicht unterkriegen und geht offen mit der Erkrankung um

Von Senta Krasser

Vor sechs Jahren ließ sich Armin Rösl in die Psychiatrie einweisen. Er lernte, mit dem dunklen Schatten in seinem Leben umzugehen, und kämpfte sich erfolgreich zurück in den Journalistenberuf. Wie hat er das geschafft?

*Sagen Sie mal, Herr Rösl, haben Sie sich für Ihre Depression geschämt?*

**Armin Rösl:** Am Anfang war schon Scham da. Und totale Angst, weil ich nicht wusste, ob ich jemals wieder gesund werde. Wenn du dir das Bein brichst, trägst du vier Wochen Gips, danach kannst du wieder gehen. Aber ich wusste nicht, ob ich jemals wieder als Journalist arbeiten kann. Heute weiß ich: Mann, und ich sage es bewusst mit Doppel-n, muss sich nicht schämen.

*Was ist mit Frau?*

An einer Depression erkrankte Frauen müssen sich natürlich auch nicht schämen. Ihnen wird die Erkrankung vielleicht aber eher zugestanden als Männern. In unserer Gesellschaft ist noch immer das Bild verbreitet: Der Mann ist stark, der schultert alles, der kann alles. Wenn du als Mann sagst, du hast eine Depression, dann heißt es gleich, du bist ein...

*„Weichei“?*

Genau. Böses Wort. Ich selbst habe es oft gehört. Oder auch: „Stell dich nicht so an. Trink ein Bier. Wird schon wieder.“ Das ist das Letzte, was du hören willst, wenn du nicht weißt, wie du weitermachen sollst.

*Sie haben in Ihrer Zeitung über Ihre Depression geschrieben. Warum dieser Schritt an die Öffentlichkeit?*

Den ersten Artikel schrieb ich ein halbes Jahr nach meinem Klinikaufenthalt, allerdings noch anonymisiert. Ich war damals so euphorisch, und bin es heute noch, dass ich aus der Sache lebend herausgekommen bin, dass ich unbedingt beschreiben wollte, wie. Anlass für

den zweiten Text, dann mit Klarnamen, waren all die Berichte und Kommentare zur psychischen Erkrankung des Co-Piloten, der in den Alpen die Germanwings-Maschine zum Absturz gebracht hatte. Es kam so rüber, als sei jeder Depressive eine tickende Zeitbombe und reiße andere mit in den Tod. Das konnte ich so nicht stehen lassen.

*Es liest sich, als sei Ihnen das Outing nicht leichtgefallen.*

Es machte mir nichts aus, obwohl es mir nach wie vor nicht leicht fällt, über diese Lebensphase zu sprechen. Aber ich will den Leuten zeigen, dass es nicht das Ende des Lebens bedeutet, wenn man eine Depression hat. Ich will sie davon überzeugen, unbedingt professionelle Hilfe anzunehmen. Alleine kommst du aus dieser Spirale niemals heraus.

*Jana Seelig, die Autorin von Minusgefühle, sagt: „Ich würde lieber ohne Arme leben als mit Depression.“*

In gewisser Weise kann ich das nachvollziehen. Eine Depression ist unsichtbar. Wie soll man jemandem etwas erklären, was sich nur im Kopf abspielt? Als Depressiver wirst du schnell als Simulant abgestempelt. Aber, hey, ich brauche meine Arme! Ich brauche sie zum Schreiben!

*Sie tun es wieder mit voller Kraft?*

Ja, weil ich gelernt habe, mit dieser Krankheit zu leben. Wie gesagt, sie bedeutet weder das Ende des Lebens noch das Ende der Arbeitsfähigkeit. Sie ist heilbar. Und wenn dunkle Schatten sich ankündigen, dann weiß ich, damit umzugehen.

*Wir führen dieses „Sagen Sie mal...“ bewusst jetzt, wo die Tage schattiger und kürzer werden ...*

Wie soll man etwas erklären, was sich nur im Kopf abspielt? Armin Rösl versucht es – in Texten in seiner Zeitung und auf Podien.

Fotos: Johannes Dziemballa





Schon klar, November, Dezember, klassische Depressionszeit – in den Medien. Die Krankheit selbst ist aber nicht auf eine Jahreszeit begrenzt. Sie begleitet einen durchs ganze Jahr. Meine ersten Panikattacken hatte ich im Sommer.

#### Wie machte sich die Panik bemerkbar?

Ich stand im Supermarkt. Plötzlich bekam ich Schweißausbrüche, Schwindel. Der Hals schnürte sich zu. Ich dachte, ich sterbe, jetzt sofort. Als ich aus dem Supermarkt raus war, legte sich das Gefühl, aber nur vorübergehend. Ich bekam solche Zustände immer öfter, konnte nicht mehr Auto fahren, auch nicht S-Bahn. Ich war verzweifelt und ließ mich untersuchen, auf Tumor im Kopf, alles Mögliche. Aber es wurde nichts Organisches gefunden.

#### Wer gab Ihnen Gewissheit?

Ein Psychiater. Ich ging in seine Praxis mit dem mir aus Filmen bekannten Bild vor Augen: Du liegst auf der Couch, erzählt was, gehst wieder. Bei mir: nirgends eine Couch. Ich saß immer.

#### Waren Sie in dieser Phase krankgeschrieben?

Nein, ich ging weiter arbeiten. Wie sollte ich das den Kollegen erklären: Mir ist schwindelig, ich habe Schweißausbrüche, ich kann jetzt gerade nicht zum Termin raus? Für Außenstehende ist nicht nachzuvollziehen, was in einem vorgeht.

#### Wie kann man sich auf die Arbeit konzentrieren, während im Innersten die Angst tobt?

Mein Arzt brachte mir Tricks bei: Wenn du in der Gemeinderatssitzung bist, setz dich in die Nähe des Ausgangs und stell dir vor, deine Füße werden ganz, ganz groß und schieben alles um dich herum weg. Auch ein Pfefferminzbombon lutschen holt dich in die Jetztzeit zurück. Mir hat diese Technik sehr geholfen. Dazu nahm ich Medikamente. So ging es zwei Jahre lang gut.

#### Wann wurde es schlecht?

Wir hatten ein Haus gebaut, die Finanzierung stand. Das dritte Kind war unterwegs. Alles war eigentlich gut. Aber ich wachte eines nachts in Panik auf: Mist, ich treibe die Familie in den Ruin. Ich kann nicht mehr arbeiten, ich verdiene kein Geld mehr, wir werden obdachlos ... Zwei, drei Wochen war ich



**Armin Rösl**, geboren 1973 in Regensburg, studierte Geschichte und Volkskunde an der Universität seiner Heimatstadt und volontierte beim Anzeigenblatt Rundschau (Mittelbayerische Zeitung). Seit 2000 ist er als Redakteur beim *Münchner Merkur* (Lokalausgabe Ebersberg) angestellt. 2015 machte Rösl mit einem Erfahrungsbericht sein Leben mit der Depression publik ([bjvlink.de/roesl](http://bjvlink.de/roesl)). Der dreifache Familienvater engagiert sich bei der Deutschen Depressionsliga und moderiert die von ihm konzipierte Veranstaltungsreihe „Talk Seelische Gesundheit“.

völlig neben der Spur, als ob mein Kopf in einer Blase wäre. Ich fuhr zwar in die Redaktion, hatte aber massive Angst. Der Bildschirm schwamm vor meinen Augen.

#### Schreibblockaden kennt wohl jeder Journalist.

Ja, aber bei mir kam das Gefühl hinzu: Ich bin der schlechteste Mensch der Welt. Ich taugte zu nichts. Jedes Mal, wenn ich die Redaktion verließ, hatte ich Angst vor dem Morgen. Wie werde ich den nächsten Tag überstehen? Irgendwann ging gar nichts mehr. Die Depression überrollte mich. Ich musste in die Klinik.

#### Spätestens da ließ sich Ihr Zustand nicht mehr verheimlichen, oder?

Theoretisch ja. Auf dem Attest stand Stoffwechselerkrankung, was die Depression in gewisser Weise ja auch ist. Aber ich beschloss, offensiv damit umzugehen. Nach einer Woche in der Klinik rief ich von einem Münzfernsprecher aus meinen Chefredakteur an. Zu meiner großen Erleichterung stieß ich auf sein absolutes Verständnis. Nehmen Sie sich alle Zeit der Welt, sagte er. Das ist beileibe nicht selbstverständlich.

#### Sie hatten Glück im Unglück?

Ich habe mitbekommen, dass sich Mitpatienten ihrem Arbeitgeber gegenüber nicht geoutet haben, weil sie Angst hatten, entlassen oder in eine Abteilung versetzt zu werden, wo man nur noch die Bleistifte zählt. Ich weiß natürlich, dass ein großer Zeitungsverlag wie der, bei dem ich angestellt bin, einen Ausfall besser auffangen kann als ein Fünf-Mann-Betrieb. Nichtsdestotrotz appelliere ich an alle Arbeitgeber: Nehmt diese Krankheit bitte ernst! Übt keinen Druck aus!

#### Apropos Druck, der ständige Begleiter im Journalismus. Hat Sie womöglich der Beruf krank gemacht?

Eine Depression hat nie nur eine Ursache. Viele Faktoren spielen hinein. Aber in meinem Fall war es bestimmt nicht der Beruf. Schon mit 16 wollte ich Journalist werden. Das ist mein Traumberuf, den ich immer mit Leidenschaft ausgeübt habe – außer in meiner depressiven Phase. Heute habe ich wieder Spaß daran wie am ersten Tag. Aus der Olympiahalle heraus eine Nachtkritik vom The-Cure-Konzert an die Kollegen durchgeben? Das ist für mich der Hit!

#### Welche Spuren hat die dunkle Phase bei Ihnen hinterlassen?

Ich bin achtsamer mir gegenüber. Wenn mir jemand einen fünften und sechsten Ball zum Jonglieren gibt, sage ich Nein, mach ich nicht. Seit dem Klinikaufenthalt jogge ich, das macht den Kopf wunderbar frei und gibt mir Kraft. Dazu gehe ich regelmäßig zum Psychiater und nehme Antidepressiva, die mich stützen. Die Krankheit hat mich aber auch achtsamer anderen gegenüber werden lassen. Ich kann mich besser in Leute hineinversetzen und gehe zum Beispiel nach einem tödlichen Unfall, über den ich berichten muss, sensibler vor als zuvor.

#### Schiller, Shakespeare, Wilhelm Busch, sie alle sollen an Depressionen gelitten haben, die einen Schaffensrausch freisetzen. Bei Ihnen auch?

Die Freude am Schreiben ist wieder da. Aber post-depressiver.

Wenn Sie sich selbst in einer Krise befinden, finden Sie hier Hilfe: [www.deutsche-depressionshilfe.de](http://www.deutsche-depressionshilfe.de)

# Kontakt im Kleinformat



**PRESESTELLEN**

Dr. Joachim Föhler  
Pressesprecher  
Unternehmenskommunikation | Vorstandstab  
Sporkauerstraße 2, 80331 München  
Tel. 089 2167-4700 | Fax 089 2167-947301  
presse@mediasued.de | mediasued.de

Facebook: facebook.com/StadtparkkassetteMuenchen  
Blog: blog.skm.de

Stadtparkkassette München

**Bitte beachten Sie folgende Termine**

Ausgabe BJVreport	Anfragen und Rückfragen	letzte Termine für Druckvorlagen	Ercheinung
5/2016	16. September	5. Oktober	15. Oktober
6/2016	18. November	7. Dezember	17. Dezember
1/2017	29. Januar	14. Februar	28. Februar

Alle Termine verbindlich, geringe Verzögerungen sind möglich.  
Anzeigenmarketing BJVreport:  
Mediasud, Robert Macher, Telefon 09183 / 9 52 44,  
Fax 9 52 45, robert.macher@mediasued.de

**FINANZEN**

**GESUNDHEIT IN BESTEN HÄNDEN**  
In allen Fragen der Gesundheitspolitik und der Krankenversicherung sind wir gerne auch Ihr Ansprechpartner.  
**Michael Leonhart M.A., Pressesprecher**  
AOK Bayern - Die Gesundheitskassen  
Zentrale  
Carl-Neuberg-Straße 28 / 81739 München  
Tel.: 089 92730 160 / Fax 089 92730 650099  
www.aok.de / E-Mail: presse@aok.de

**General Versicherungen Ihre Ansprechpartner**  
Byron Collmann  
Personenversicherungsabteilung  
Telefon 089 517-2000  
Christian Krause  
Kommunikation  
Telefon 089 517-2289

**VER S I C H E R U N G S K A M M E R B A Y E R N**  
Ein Stück Sicherheit.  
Maximiliansstraße 53  
80530 München  
www.vka.de

**Ulrich Zeidner**  
Abteilungsleiter Medien  
Ostendstraße 100, 90334 Nürnberg  
Telefon 0911 531-6221, Fax 0911 531-816221  
www.nuernberger.de

**bayerngas**  
Energieversorger im BAVARISCHEN  
Dirk Barz  
Pressesprecher  
Leiter Kommunikation & Marketing  
Tel.: +49 91 86 720-330  
Fax: +49 91 86 720-448  
dirk.barz@bayerngas.de  
www.bayerngas.de

**bayernwerk**  
Maximilian Zangl  
Leiter  
Unternehmenskommunikation  
Pressesprecher  
Bayernwerk AG  
Eilertstraße 7  
93049 Regensburg  
T. 09 41 2 01 28 20  
F. 09 41 2 01 28 23  
M.01 79-13 96 27  
maximilian.zangl@bayernwerk.de  
www.bayernwerk.de

**ENERGIE**

## Rubrikanzeige „Pressestellen“ im BJVreport

- Standardformat 86 x 60 mm quer
- Erweiterte Formate im Anzeigenraster nach Absprache möglich
- Buchung „Pressestellen“ immer für sechs Ausgaben
- Abrechnung in der Regel mit der ersten Veröffentlichung
- Grundpreis 1.300,- € zzgl. 19 % MwSt. für sechs Ausgaben
- 10 % Nachlass für BJV-Mitglieder
- 15 % Mittlerprovision für Agenturen
- Weitere Anzeigenformate:  
1/1 Seite, 1/2 Seite quer, 1/4 Seite quer

Unterstützen auch Sie die Arbeit im Bayerischen Journalisten-Verband e.V. mit Ihrer Anzeige im *BJVreport*, der alle zwei Monate erscheint und aktuell auch unter [www.bjv.de](http://www.bjv.de) nachzulesen ist. Die Rubrikanzeige „Pressestellen“, Ihre regelmäßige Präsentation im *BJVreport* zum kleinen Preis, ist Ihre „Visitenkarte“ für rund 8.000 BJV-Mitglieder sowie weitere Leser, sprich Mitarbeiter in Unternehmen und Einrichtungen aus vielen Bildungs-, Wirtschafts- und Sozialbereichen, die Presse- und Kommunikationsarbeit betreiben.

*Wann dürfen wir Sie im BJVreport begrüßen?*

**Anzeigenmarketing BJVreport:** Mediasud, Robert Macher, Wasserweg 7, 90559 Burgthann-Mimberg, Telefon 09183 952 44, Fax 9 52 45, [robert.macher@mediasued.de](mailto:robert.macher@mediasued.de)



15. - 17. Januar 2017  
**HOGA Nürnberg**  
Fachmesse für Hotellerie,  
Gastronomie und GV  
[www.hoga-messe.de](http://www.hoga-messe.de)



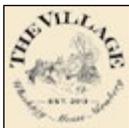
1. - 2. Februar 2017  
**DCONex Essen**  
Fachkongress + Ausstellung  
Schadstoff Management  
[www.dconex.de](http://www.dconex.de)



15. - 19. März 2017  
**Freizeit, Touristik und Garten Nürnberg**  
Caravaning, Sport, Outdoor, Mein Haus  
[www.freizeitmesse.de](http://www.freizeitmesse.de)



15. + 16. März 2017  
**inviva Nürnberg**  
Angebote, Infos und Tipps für Gesundheit,  
Freizeit und Selbstbestimmung  
[www.inviva.de](http://www.inviva.de)



18. + 19. März 2017  
**5. Whisk(e)y Messe Nürnberg**  
The Village - Treffpunkt für  
Whisk(e)y-Kenner und Freunde  
[www.whiskey-messe.de](http://www.whiskey-messe.de)



1. - 9. April 2017  
**Augsburger Frühjahrs-Ausstellung**  
Publikumsmesse für Lifestyle  
mit Bauen & Wohnen  
[www.afa-messe.de](http://www.afa-messe.de)



25. - 27. April 2017  
**ReTEC Augsburg**  
Weltmesse für Gebrauchst-Technik  
[www.retec.com](http://www.retec.com)



6. - 10. September 2017  
**Americana Augsburg**  
Internationale Messe für Reitsport und Western-  
kultur. World Open Championship Western-  
riding. [www.americana.de](http://www.americana.de)



30. September - 8. Oktober 2017  
**Mainfranken-Messe Würzburg**  
Publikumsmesse für Lifestyle  
mit Bauen & Wohnen  
[www.mainfranken-messe.de](http://www.mainfranken-messe.de)



15. - 17. Oktober 2017  
**GastroTage West Essen**  
Neuheiten, Trends &  
Food-Spezialitäten à la Carte  
[www.gastrotage-west.de](http://www.gastrotage-west.de)



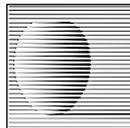
17. - 20. Oktober 2017  
**interlift Augsburg**  
Internationale Fachmesse für Aufzüge,  
Komponenten und Zubehör  
[www.interlift.de](http://www.interlift.de)



28. Oktober - 5. November 2017  
**Consumenta Nürnberg**  
Publikumsmesse für Lifestyle  
mit Bauen & Wohnen  
[www.consumenta.de](http://www.consumenta.de)



31. Oktober - 5. November 2017  
**Faszination Pferd Nürnberg**  
Messe, Sport+Show  
[www.faszination-pferd.de](http://www.faszination-pferd.de)



2. - 5. November 2017  
**iENA Nürnberg**  
Internationale Fachmesse  
„Ideen - Erfindungen - Neuheiten“  
[www.iena.de](http://www.iena.de)



3. - 5. November 2017  
**HausFreunde - Heimtier Messe Nürnberg**  
und Aquaristikreich - Messe für Aquarianer  
[www.heimtier-messe.info](http://www.heimtier-messe.info)



4. + 5. November 2017  
**START Messe Nürnberg**  
Messe für Unternehmens-Gründung,  
-Finanzierung, -Entwicklung und -Nachfolge  
[www.start-messe.de](http://www.start-messe.de)